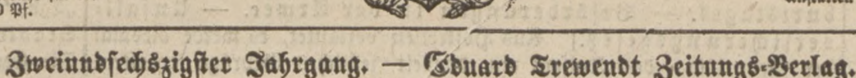
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 127. Morgen-Ausgabe.



Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Donnerstag, den 17. März 1881.

Abonnement-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich zum Abonnement auf das 2. Quartal 1881 der

Breslauer Zeitung

und des mit derselben verbundenen

Coursblattes der Breslauer Zeitung

ergebenst einzuladen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis der **Breslauer Zeitung** beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf. Reichsw.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis des **Coursblattes der Breslauer Zeitung** (bei Bestellung bei der Expedition und Commanditen für Breslau gratis) beträgt auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 50 Pf. Reichsw. — Abtrag, durch die Colporteure sofort nach Erscheinen ins Haus, 25 Pf. monatlich.

In den k. k. österreichischen Staaten sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung und das Coursblatt der Breslauer Zeitung entgegen.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Despotismus gemildert durch Meuchelmord.

Fürwahr, es scheint an der Zeit, an diese Charakteristik zu erinnern, die einst Custine von der russischen Regierungsform gegeben. Nicht wir haben es nöthig, erst noch durch überschwängliches Pathos zu beweisen, daß wir die Infamie, wie dem Befreier von 25 Millionen Leibeigenen gedankt worden ist, nicht weniger tief beklagen, als wir den Abscheu vor jenen Verruchten empfinden, die gleich Macbeth den Mord zu ihrem „Geschäfte" gemacht. Aber Klage und Entrüstung überheben uns nicht der viel näher liegenden Verpflichtung, jenen erbärmlichen Gesellen auf die Finger zu klopfen, die schon heute an dem noch offenen Grabe des hingemordeten Kaisers mit der echten Jobber-Rohheit auf nichts Anderes bedacht sind, als die Verbrechen des Nihilismus im Wege der „höchsten Fructificirung" zu Gunsten des weißen Terrorismus auszubeuten. Schon läßt das Wiener „Vaterland" den Mahn- und Jubelruf ertönen: „Die alliance israélite, das Freimaurerthum, der Nihilismus, Alles verschiedene Formen Eines Gedankens, sind an der Arbeit; hütet euch, ihr christlichen Völker Europas!" Schon wird Italien als Brutstätte der Carbonaris, deren Drohungen mit dem Dolche der zitternde König gehorche, Spanien als Beute eines Premiers, der das Haupt eines Geheimbundes, Frankreich als das Land denuncirt, wo man den Thron des heiligen Ludwig besudele. Deutschland erhält ein zweideutiges Lob, weil sein Kanzler endlich mit den Affilirten des internationalen Revolutionsbundes gebrochen, während man in Wien versuche, die Schwäche der Regierung durch Katzenmusiken und Demonstrationen zu Gunsten der Märzhelden für die Erreichung revolutionärer Ziele zu mißbrauchen. Kurz, der gute Wille ist da, das Verbrechen gegen Alexander II. in derselben Weise zu einer Aera der internationalen Reaction in ganz Europa auszunutzen, wie Metternich und sein Famulus Gentz das vor 62 Jahren mit dem Assassinate Kotzebue's gethan, indem sie die famose Aera der Congresse daran knüpften. Wieder geht der geniale Einfall von Wien aus: denn die Clique der weißen Jacobiner, die dort im Begriffe steht, die Macht an sich zu reißen — die Lobkowitz, die Clam, die Hohenwart — weiß recht gut, daß *ihre* Pläne der Rückkehr in die Concordatszeit nur erreicht werden können, wenn es vorher gelungen ist, die „Ruhe des Friedhofes" herzustellen. *Hier* also heißt es für die Völker, auf der Hochwacht zu sein gegen eine Ueberrumpelung. Und deshalb muß es nach einer so frechen Provocation auch erlaubt sein, jene Heuchler daran zu erinnern, daß in Rußland mit dem Schreckens-Ereignisse des 13. März nur zum ersten Male der Mord aus dem Salon auf die Gasse gestiegen ist. Sind die Staatsmänner und Publicisten, die sich gern die Conservativen par excellence nennen lassen, in Wahrheit aber auf dem Wege der Contre-Revolution das Oberste zu unterst kehren möchten — sind sie darüber so erstaunt und entsetzt: dann ist das eigentlich ein hohes Ehrenzeugniß für die Masse. Der Hochadel hatte den Mord der Souveraine in Permanenz erklärt, fast zu einer Art oligarchischer Institution erhoben; die Masse muß doch also viel besser gelten, wenn man über die Solowjew und Hartmann so viel mehr verwundert ist, als über die Panins und Orlows.

Welch' ein Thronwechsel ist denn in Rußland während der zwei Jahrhunderte, die bald seit dem Tode Peters des Großen verflossen, von früheren Zeiten gar nicht zu reden, ohne Mord und Blutvergießen, ohne Staatsstreich oder Revolution vor sich gegangen. Gleich Goethes Orest kann Alexander II. die Ahnen droben begrüßen:

> Seht euren Sohn! Heißt ihn willkommen!
> Auf Erden war in unserem Hause
> Der Gruß des Mords gewisse Losung;
> Und das Geschlecht des alten Tantalus
> Hat seine Freuden jenseits der Nacht!

Peter läßt den eigenen Sohn hinrichten. Seine Gattin Katharina besteigt 1725 den Thron, weil Mentschikoff die Garden zu ihrer Disposition hält; denn als Einer von den Richtern des Czarewicz Alexey ist er verloren, wenn dessen Sohn Peter die Krone erhält, dessen Partisane schon alle Vorsorge getroffen, Katharina ins Kloster zu schicken. Weder Katharina's, noch ihres Nachfolgers Peters II. plötzlicher Tod ist von verdächtigen Anzeichen frei. Beide zusammen regierten kaum ein Lustrum und der Enkel Peters des Großen starb im Alter von vierzehn Jahren. Ueberdies waren die Regierungen Katharinas und Peters im Grunde nur ein ewiges Ringen um die Herrschaft zwischen den Mentschikoff und den Dolgorucki. Die Unzufriedenheit des moskowitischen Adels war so groß, daß die Agenten der Mächte in Petersburg fortwährend die Entthronung der Kaiserin vor Augen sahen; bald hatte man auf Katharinas Tafel vergiftete Speisen entdeckt, bald fiel bei einer Revue aus den Reihen der Garde ein Schuß, der hart an ihrer Seite einen Kaufmann niederstreckte. Als die Pocken Peter II. dahinrafften, wäre der Bürgerkrieg zwischen vier Prätendenten ausgebrochen — der Tochter Peters des Großen, Elisabeth, des Herzogs von Holstein-Gottorp Sohn Peter, der Czarin Großmutter und der Braut Peters II., der Fürstin Dolgorucki — wenn der Adel es nicht vorgezogen hätte, 1730 Großfürstin Anna Iwanowna, die verwittwete Herzogin von Kurland, zur Kaiserin auszurufen, — „eben weil sie gar kein Recht auf die Krone hatte", sagt der beste deutsche Geschichtsschreiber Rußlands, Bernhardi. Der Plan der Dolgorucki, die Fürstin Katharina aus ihrer Sippe als Braut des Verstorbenen auf den Thron zu setzen, war durch General Ostermann hintertrieben; Anna mußte sich jetzt die Krone durch Annahme streng oligarchischer Capitulationen erkaufen, die sie dann wieder durch einen Staatsstreich cassirte, ehe sechs Wochen um waren. Mit Anna's Tode, im October 1740, war wiederum die Thronfolge vollständig verfahren. Die sterbende Kaiserin hinterließ die Krone dem anderthalb Monate früher geborenen Großfürsten Iwan III., dessen Eltern Anton Ulrich und Anna Leopoldowna von Braunschweig-Bewern sich nun mit Herzog Biron, den Generalen Münnich und Ostermann um die Regentschaft stritten, wobei die Parteien einander abwechselnd nach Sibirien und aufs Schaffot schickten: bis endlich mit der Palastrevolution, die im December 1741 die Tochter Peter des Großen, Elisabeth, auf den Schild hob, wieder einmal einige Ordnung und Stetigkeit in die Regierung gebracht wurde. Iwan's Eltern mußten ihr Leben im hohen Norden, in der Verbannung vertrauern, der 17 Monate alte Kaiser ward in der Festung Schlüsselburg in engster Haft gehalten, bis Katharina II. ihn ermorden ließ, als der aufständische Kosakenhetman Pugatscheff sich für ihn ausgab.

Elisabeth hinterließ nach zwanzigjährigem Regimente die Krone Anfangs 1762 ihrem Neffen, dem bereits oben erwähnten Throncandidaten nach Peter's II. Tode — Peter III. von Holstein-Gottorp, der bereits nach einem halben Jahre durch seine Gattin Katharina von Anhalt-Zerbst, die Tochter eines preußischen Generals, entthront und durch Orlow ermordet ward. Auch bei dieser Thronbesteigung Katharina's II. spielte wieder eine von Panin entworfene magna charta für die Aristokratie die Rolle einer Attrape. Daß Paul I. seiner Mutter 1796 in der Regierung folgte, dankte er einzig und allein dem Umstande, daß Katharina vierzehn Tage vor dem Termine starb, der zur Publicirung eines Manifestes angesetzt war, worin der Czarewicz der Krone verlustig erklärt und dieselbe direct auf seinen ältesten Sohn Alexander übertragen ward, weil die Kaiserin die oft an Wahnsinn streifenden Einfälle Paul's fürchtete, den sie durch unaufhörliche Zurücksetzungen und durch den einsamen Aufenthalt in Gatschina zu einem krankhaft gereizten und verbitterten Manne gemacht, als er mit 42 Jahren den Thron bestieg. Alexander und sein Bruder Constantin — Nicolaus ward erst 1796 geboren — kamen denn auch, namentlich der erstere als Thronfolger, während der ganzen Regierungszeit des Vaters im eigentlichsten Wortsinne nicht aus der Todesangst heraus. Den Ausschlag dafür, daß nun im März 1801 Alexander in das Complott der Pahlen, Panin, Bennigsen zur Ermordung des Kaisers Paul willigte, gab, daß dieser auch seinerseits an den Umsturz der Erbfolgeordnung dachte. Er hatte den dreizehnjährigen Neffen seiner Frau, den Herzog Eugen von Würtemberg, nach Petersburg kommen lassen und ihn nicht nur auf jede Weise ausgezeichnet, sondern auch aus seiner Absicht, ihn unter Ausschließung der drei Großfürsten als Kronprinzen zu proclamiren, kein Hehl gemacht. „Binnen Kurzem" — hatte Paul zur Fürstin Gagarin gesagt — „werde ich mich genöthigt sehen, Häupter fallen zu machen, die mir einst theuer gewesen sind!" Das gab den Ausschlag für die Verschwornen. Daß Nicolaus' Thronbesteigung von dem blutigen Aufstande der Dekabristen begleitet war, weil der ältere Bruder Con-

Breslauer Orchester-Verein.

Elftes Abonnements-Concert.

Im vorgestrigen Concert des Orchester-Vereins hat sich Herr Professor *Theodor Leschetizky* aus Wien, einer der bedeutendsten Clavier-Virtuosen der Gegenwart, bei den Breslauern auf's Glänzendste eingeführt. Er spielte ein Clavierconcert von Litolff*) mit Begleitung des Orchesters, zwei Stücke von Chopin und eine Mazurka eigener Composition.

Durch die erstgenannte Nummer, das „Concerto symphonique Nr. 3 national hollandais pour Piano et Orchestre", war seiner Zeit der Componist in ganz Holland wahrhaft populär geworden. Auch abgesehen von den in das Scherzo und den Schlußsatz des viertheiligen Werkes verwebten Nationalmelodien ist dasselbe, als Concertstück betrachtet, interessant und jedenfalls eminent dankbar. Musikalisch am werthvollsten erscheint der erste Satz, am flottesten gemacht das Scherzo, eine höchst geistvolle und brillante Paraphrase eines sehr frischen Volksliedes; das Adagio fesselt weniger durch Adel der Erfindung als durch die pikante Art, mit der eine etwas gewöhnliche, aber doch eindringliche Melodie zuerst den Celli's, später den Hörnern übertragen ist und vom Clavier mit den zierlichsten und brillantesten Figuren umspielt wird. Der letzte Satz von fast ausgelassener, übermüthiger Grundstimmung beginnt und schließt in tarantellartigem Rythmus und ist jedenfalls mehr bloßes Concert als Symphonie; die als Seitenthema verwandten, hymnusartig auftretenden holländischen Melodien klingen höchst auffallend an unsere „Wacht am Rhein" an. Das ganze Concert kennzeichnet einen Componisten von kühner Einbildungskraft und im Technischen überall höchst gewandter Hand, dessen Durchbildung gleichwohl nicht soweit gediehen und dessen Phantasie nicht gezügelt genug ist, als daß man den vollen Eindruck eines in allen Verhältnissen harmonischen Kunstwerks empfinge. Man würde sich einem Concertstück gegenüber in dieser Richtung ernster Ansprüche enthalten, wenn dasselbe in seinem Titel nicht selbst beanspruchte, zugleich als symphonisches Stück zu gelten.

Was nun die Ausstattung des Soloinstrumentes betrifft, so läßt sich kaum eine schwierigere, aber auch kaum eine brillantere und dankbarere Concertpiece denken, und Herr *Leschetizky* ist ganz der Mann dazu, dergleichen zu überwältigen. Er tummelte das Clavier wie einen feurigen Renner in den verschiedensten Gangarten; geist- und temperamentvoll, eine noble, kraftvolle und energische, aber auch vom feinsten, sinnigsten Empfinden getragene Künstlernatur, zeigte er sich nicht nur als Souverän im Bereich des rein Technischen, sondern auch als Poeten durch und durch, als phantasievollen und mitfortreißenden Interpreten aller dichterischen Intentionen. Wollte man die Vorzüge seiner Clavierbehandlung und seine stupende Virtuosität in jeder Hinsicht erschöpfend charakterisiren, so hieße das *alle* Requisite namhaft machen, welche heutzutage, wo es Legionen von *guten* Clavierspielern giebt, dazu gehören, um Einen den *Allerbesten* zuzählen zu können. Wir beschränken uns darauf, die erstaunliche Handgelenkstechnik des Herr *Leschetizky*, welche namentliche im Octavenspiel beider Hände zusammen Triumphe feiert und als eine ganz besondere Specialität seinen herrlichen, großen Ton in der Cantilene hervorzuheben.

Nicht minder groß als in dem Litolff'schen Concert war der Spieler in zwei bekannten Stücken von Chopin. Referent gesteht, das Des-dur-Nocturno und das H-moll-Scherzo überhaupt noch nie so vollendet gespielt und so genial interpretirt gehört zu haben. Chopin scheint dem Künstler vorzugsweise homogen zu sein. Zum Schluß spielte Herr Leschetizky eine seiner reizendsten, eigenen Compositionen, eine übermüthig-kecke, brillante Mazurka in E-dur, auf stürmisches Verlangen da capo. Selten wohl hat sich in den Räumen des Concerthauses ein so begeisterter und anhaltender Applaus kund gegeben, wie er diesem Künstler gespendet wurde. Publikum und Kritik hoffen zuversichtlich darauf, ihn im nächsten Winter wieder hier begrüßen zu können.

Vor und zwischen den Claviervorträgen hörten wir an Orchesterwerken als Eröffnungsnummer die bekannte Hochland-Ouvertüre von *Gade*, ein bereits stark verblaßtes Stück, dessen Allegrosatz das nicht hält, was die zarte stimmungsvolle Einleitung verspricht — (warum keinen Wagner, Liszt oder Berlioz?) — ferner den herrlichen Entr'acte in H-moll aus „Rosamunde" von *Franz Schubert*. Beide Stücke gingen ziemlich spurlos am Publikum vorüber, was bezüglich des Schubertschen den Musiker nur höchlich verwundern kann; denn abgesehen von dem durch tiefe Tragik und dämonische Gewalt wie durch zartere, elegische Stimmung gleich ausgezeichneten Inhalt, wurde besonders diese Nummer vom Orchester ganz vortrefflich wiedergegeben.

Eine höchst rühmenswerthe, imponirende Leistung des Orchesters sowohl als seines Dirigenten, Herrn *Bernhard Scholz*, ist bei dem großen Schlußstück des Concerts, Beethovens fünfter Symphonie (C-moll, geschrieben 1807) zu constatiren. Welch verzweifelnder, aber mit kolossaler Energie siegreich durchgeführter Kampf gegen ein übermächtig auftretendes Schicksal! Aber wie ganz anders hätte das grandiose Werk noch gewirkt, wenn es als erste Nummer geboten worden wäre. Stücke von solcher Dimension und so schwerwiegendem Inhalt beanspruchen entschieden die volle Frische und ungetrübte Aufmerksamkeit der Hörer.

Karl Polko.

*) *Henry Litolff*, ausgezeichneter Pianist und reichbegabter, geistvoller Componist der Gegenwart, geboren 1818 zu London, lebt zu Paris.

Theater- und Kunst-Chronik.

Am 6. März wurde am Hoftheater in *Meiningen* vor überfülltem Hause eine neue Tragödie „*Die Karolinger*" von E. von Wildenbruch zum ersten Male gegeben. Der Erfolg war ein glänzender; nach jedem Actschluß wurde der Dichter wiederholt gerufen; zum Schlusse erhielt er zwei Lorbeerkränze. Ueber den Inhalt des Dramas schreibt die „N.-Z.": „Das tragische Schicksal des Frankenreiches, dessen riesiges Gefüge nach dem Tode des großen Karl von dem schwachen Nachwuchs der Karolinger nicht zusammengehalten werden konnte, bildet den geschichtlichen Hintergrund des Stückes. Ludwig der Fromme, der Typus mönchischer Gesinnung auf dem Kaiserthrone, hatte gewissermaßen auf das Institut des merowingischen Majordomus zurückgegriffen. In den Wirrnissen, die nach der ersten Theilung des Reiches unter die drei Kaisersöhne erster Ehe durch die späte Heirath Ludwigs mit Judith und die unerwartete Geburt eines vierten Sohnes in Bruderzwist und Verrath am Vater über das Reich hereinbrachen, hat Bernhard, der Graf von Barcelona, in der einflußreichen Stellung eines Kämmerers des Reichs die Zügel der Regierung an sich gerissen. Das Bild dieses rücksichtslosen Mannes hebt sich kräftig von der ihn umgebenden verkümmerten Welt ab. Gegen den beschworenen Willen des gesammten Reiches hilft er dem jungen Karl zur Krone und bringt durch diese That Haß, Zwietracht und Empörung in das kaiserliche Haus. Neben ungemessenem Ehrgeiz ist die Liebe zu der schönen Kaiserin die treibende Kraft seines Handelns. Der Untergang, der ihn auf dem Gipfel seiner Macht ereilt, beschließt das Stück. Mit jedem Acte steigert sich die Spannung und bis zum letzten Fallen des Vorhanges hält die bühnenwirksame Dichtung unser Interesse gefangen. In Form und Ausdruck offenbart sich hier ein dichterischer Geist. Namentlich die Knappheit und Bestimmtheit der Sprache verdient Beachtung. So scharf, so schlagend und gesättigt von der Energie des Willens klingen diese Sätze, daß ihnen in diesem Sinne wenig an die Seite zu setzen sein dürfte. Und während vor Allem in Bernhards Worten diese männliche Wirkung durch consequenten Ausschluß jedes malenden Beiwortes erzielt ist, weiß der Dichter in der seltenen Anwendung desselben dem Gefühlsausdruck einen poetischen Anhauch zu geben."

Eine Novität, die bereits ein höchst ehrwürdiges Alter erreicht hat, gelangte dieser Tage im Wiener Operntheater zur ersten Aufführung, nämlich Glucks komische Oper: „Der betrogene Kadi". Gluck hatte in den Jahren 1755 bis 1762 für den Wiener Hof elf Operetten nach französischen Vorbildern zum Theil componirt, zum Theil überarbeitet, und die 1761 componirte komische Operette „le cadi dupé" wurde in demselben Jahe bei einer Hoffestlichkeit in Laxenburg zum ersten Male aufgeführt. Die Oper wurde 1783 in deutscher Uebertragung in Berlin und Hamburg gegeben, ohne sich auf denselben behaupten zu können, und sie würde wohl für immer verschollen sein, wäre sie nicht von Herrn Capellmeister *Fuchs* gelegentlich einer von ihm veranstalteten historischen Opernwoche vor vier Jahren neu entdeckt, wieder ans Licht gebracht und vom Publikum beifällig aufgenommen worden. Fuchs hat die Partitur einer kritischen Revision unter-

stantin in noch unaufgeklärter Weise zur Verzichtleistung auf sein Erbrecht genöthigt worden, ist eben so bekannt, wie, daß sowohl Alexanders Tod zu Taganrog in der Krim, als sechs Jahre später Constantins Ende vor Warschau, angeblich an der Cholera, schlimmen Deutungen nicht entgangen ist. Ist doch der Gedanke an Mord in solchen Sphären bei den Russen so gang und gäbe, daß selbst Nicolaus seinen Leibarzt Mandel mehr als einmal im Verdachte eines Vergiftungsversuches hatte. Kurz, um mit Iphigenia zu schließen:

Auf Klippen und Wolken
Sind Stühle bereitet
Um goldene Tische.
Erhebet ein Zwist sich,
So stürzen die Gäste,
Geschmäht und geschändet,
In nächtliche Tiefen.

Daß nunmehr in dem Streit der Oberen sich endlich von unten her die finsteren Mächte des Nihilismus gemischt, darin erblicken auch wir einen Finger der Vorsehung, natürlich aber in anderem Sinne als jene „Frommen", die sich an jedem ausbrechenden Weltenbrande immer nur die Suppe ihrer Kasten- und Standesinteressen kochen wollen und immer nur wie jener Börsianer fragen: „ist das gut vor mir?"

Breslau, 16. März.

Die Abreise des Kronprinzen, die heute Nachmittag 2 Uhr zusammen mit den 12½ Uhr in Berlin eingetroffenen Großfürsten Sergius und Paulus stattfinden sollte, ist wiederum verschoben. Wenn wir einen mehrfach geäußerten Wunsch aussprechen dürfen, so geht er dahin, daß der Kronprinz überhaupt nicht hinreist.

Seit der Generalpostmeister Dr. Stephan von einem Theil der conservativen Presse zu den Liberalen gezählt wird, wagen sich die der Regierung nahestehenden Blätter an ihn. Neulich stellte ihn die „Nordd. Allg. Ztg." schon auf eine Stufe mit dem „liberalen" Delbrück, jetzt schreibt die Kreuzzeitung: „Im Reichstage wurde mit Recht von verschiedenen Seiten zur Sparsamkeit in Post-Bausachen gemahnt. Das Extraordinarium der Post- und Telegraphenverwaltung verlangt gegen das Vorjahr wieder ein Plus, und zwar ein solches von 1 Million Mark. Es ist ein eigenthümlicher Widerspruch, in welchem sich das Postbauressort bewegt: Auf der einen Seite, in den großen Städten, Prachtbauten auf Kosten der Reichskasse — auf der andern Seite, dem platten Lande, die Umwandlung der Postexpeditionen zu Agenturen von Privatleuten, die oft unter Strohdächern wohnen — und allerlei ähnliche Einschränkungen, wie die vielfache Beseitigung der Fahrposten, ein Umstand, der auf dem Lande schwer empfunden wird. Sparsamkeit in der Postbauverwaltung ist dem gegenüber gewiß angebracht."

Die an Kaiser Alexander begangene Frevelthat geschah gerade in dem Augenblicke, als sich dieser anschickte, den bisherigen Widerstand gegen die modernen Ideen aufzugeben. Wie die „Russ. Corr." meldet, hatte der verstorbene Kaiser bereits einen Ukas unterzeichnet, wonach eine Anzahl Deputirter aus den verschiedenen Gouvernements einberufen werden sollte. Aufgabe dieser Versammlung sollte es sein, über den der Bevölkerung zu verleihenden Antheil an der Regierung zu berathen, und zwar sollten vorläufig Deputirte aus 36 Gouvernements, in welchen das Selfgovernment, die Semstwo, schon existirt, gewählt werden und in Petersburg zusammentreten. Die erste Aufgabe dieser constituirenden Versammlung sollte darin bestehen, die während der Senatoren-Revisionen gewonnenen Resultate einer Durchsicht zu unterziehen und auf Grund derselben Vorlagen auszuarbeiten, die zur Abstellung der aufgedeckten Mißstände dienen können. Die Publication wurde für den 19. März erwartet? Inzwischen hat der Tod den Kaiser Alexander II. ereilt und es drängt sich fast die Vermuthung auf, als hätten die Nihilisten durch ihre blutige That das Werk der Versöhnung zwischen dem Kaiser und seinem Volke unmöglich machen wollen. Wird Kaiser Alexander III. auf dem von seinem Vater betretenen Wege weitergehen, wird er das Werk vollenden, das jener begonnen hat?

In Frankreich bleiben sich die Intransigenten getreu; sie scheuen sich nicht der Bluthat an der Newa Beifall zu spenden. Rochefort erklärt den 13. März als ein unsterbliches Datum für Rußland und freut sich, daß die russischen Revolutionäre endlich für ihre Beharrlichkeit belohnt seien. Abgesehen von diesen Auswüchsen macht sich in Frankreich bei diesem Anlasse der Chauvinismus wieder recht sehr bemerkbar. Der „Temps" meint, man spüre wieder aufkeimende Hoffnungen, die sich besonders auf die Hoffnung gründen, daß sich das Verhältniß Frankreichs zu Deutschland ändern werde. Der „Voltaire" weist auf die deutschfeindlichen Gesinnungen des neuen Kaisers hin; die „France" meint, Frankreich dürfe wieder leichter athmen.

Deutschland.

= **Berlin,** 15. März. [Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages. — Beförderungen in der Armee. — Unfallversicherungsgesetz.] Aus Hofkreisen verlautet, es werde diesmal der Geburtstag des Kaisers ein doppelt festliches Gepräge erhalten. Die Enkeltochter des Kaisers wird vor demselben mit ihrem Bräutigam, dem Kronprinzen von Schweden, erscheinen. Ferner aber hört man, daß auch der Großherzog von Hessen mit seinen beiden ältesten Töchtern hier erscheinen wird, und man bringt damit in Zusammenhang die bevorstehende Verlobung der ältesten hessischen Prinzessin mit dem Enkelsohn des Kaisers, dem Erbgroßherzog von Baden, welcher jetzt zum ersten Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam commandirt ist. — In den höheren Militärchargen sind bereits einige Beförderungen erfolgt. Es gehört dazu namentlich die Ernennung des Commandeurs der 4. Garde-Infanterie-Brigade, Generals von Leszczynski, zum Inspecteur der Jäger und Schützen. Der bisherige Inhaber dieses Postens, General von Thile, hat die 20. Division in Hannover erhalten, deren bisheriger Commandeur, General von Voigts-Rhetz I., den Abschied genommen hat. Ein größeres Avancement höherer Offiziere, wie es durch die Bildung der neuen Regimenter erfolgen muß, wird zum Geburtstage des Kaisers erwartet. — Wie nachträglich bekannt wird, hat sich bei der Abstimmung über das Unfallversicherungsgesetz der oldenburgische Bevollmächtigte der Abstimmung enthalten. Die einzige erhebliche Abänderung beantragte der sächsische Bevollmächtigte durch folgende Bestimmung als Absatz 1 des § 38: „War ein Versicherungsschein nicht ertheilt, und wird der Entschädigungsanspruch aus dem Grunde abgelehnt, weil der Betrieb, in welchem der Unfall sich ereignet hat, für nicht unter § 1 fallend erklärt wird, so steht dem Verletzten und seinen Hinterbliebenen gegen den Bescheid die Beschwerde zu, welche innerhalb vierzehn Tagen nach der Zustellung bei der zuständigen Verwaltungsstelle einzulegen ist. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde. Gegen den Bescheid, durch welchen der Entschädigungsanspruch aus einem anderen als dem vorbezeichneten Grunde abgelehnt wird, sowie gegen den Bescheid, durch welchen die Entschädigung festgestellt wird, findet die Berufung auf den Rechtsweg mittels Erhebung der Klage statt." — Die erste Lesung des Entwurfs im Reichstage wird wohl erst in der nächsten Woche stattfinden. Man nimmt dabei auf den Umstand Rücksicht, daß der Reichskanzler die Vorlage selbst zu vertreten wünscht und daran jetzt noch durch seine andauernde Heiserkeit behindert ist.

* **Berlin,** 15. März. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber die gestern erfolgte Ankunft des Herzogs und der Herzogin von Edinburg, sowie des Großfürsten Alexis meldet die „Nat.-Ztg." Folgendes: Der Herzog und die Herzogin von Edinburg, sowie der Großfürst Alexis von Rußland trafen heute Abend um 10¼ Uhr auf der Durchreise nach St. Petersburg auf dem Lehrter Bahnhofe ein. Zu ihrem Empfange hatten sich das russische Botschaftspersonal, an seiner Spitze der Botschafter, sowie der Polizei-Präsident von Madai und der Polizei-Oberst Herquet eingefunden. Als der Zug einfuhr, betrat der Kronprinz mit der Kronprinzessin und der Erbprinzessin von Meiningen den Perron. Der Kronprinz war in Interims-Uniform mit der Mütze erschienen, die beiden Damen trugen tiefe Trauer. Der Herzog von Edinburg entstieg, als der Zug hielt, mit dem Großfürsten dem Wagen und eilte dem Kronprinzen entgegen, der ihn tief ergriffen umarmte und auf beide Wangen küßte. Dieselbe Begrüßung widmete der Herzog seiner Schwester und Nichte. Die Herzogin Maria von Edinburg, die Tochter des ermordeten Kaisers Alexander, hatte den Wagen nicht verlassen. Auf dem Bahnhofe wurden dem Herzog eine Anzahl inzwischen angekommener Depeschen überreicht. Nachdem sodann das Personal der russischen Botschaft dem Herzog und dem Großfürsten Alexis vorgestellt war, bestiegen sämmtliche Herrschaften, auch der Kronprinz mit Gemahlin und Tochter, den Salonwagen, um auf der Verbindungsbahn nach der Ostbahn zu fahren, von wo die Reise nach Petersburg um 11 Uhr fortgesetzt wurde. — Der Vertreter des Auswärtigen Amtes Graf Limburg-Stirum begab sich heute Nachmittag 4 Uhr zum Vortrage ins königliche Palais. — Auf Anregung des Landgerichtspräsidenten Herrn Bardeleben war bekanntlich für den bevorstehenden Geburtstag des Kaisers ein großes Festmahl der richterlichen Beamten, Anwälte u. s. w. in Aussicht genommen und bereits ins Werk gesetzt. Die Zahl der Theilnehmer war hierfür bereits auf 600 gestiegen. In Folge der aus Anlaß der Ermordung des Kaisers Alexander angesetzten vierwöchentlichen Hoftrauer wird, wie das „Tgbl." mittheilt, das Festmahl nicht stattfinden. — Die Fraction der Linken der Stadtverordnetenversammlung feiert heute ihr 10jähr. Stiftungsfest. — Die Commission für die Vorbereitung einer deutsch-nationalen Ausstellung ist am Montag Abend gewählt worden. Die s. Z. vom Verein „Vereinigte Kaufleute und Industrielle" einberufene Versammlung hatte den Vorstand des Vereins mit der Wahl der Commission unter der Maßgabe beauftragt, daß dieselbe zusammengesetzt werde aus 5 Mitgliedern des Vorstandes der „Vereinigten Kaufleute und Industriellen", 7 Industriellen, 2 Mitgliedern des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft, 2 Vorstandsmitgliedern des Central-Vereins für Handelsgeographie und 5 Vorstands-Mitgliedern des Vereins „Berliner Grundbesitzer". Die Commission wird im Anfange der nächsten Woche zusammentreten. — Einen würdigen Abschluß der Schinkel-Feier bildete der solenne Commers, welchen die Studirenden der Technischen Hochschule Montag Abend im oberen Saale der Reichshallen abhielten. Der Vorsitzende, Stud. Grapow, sprach wenige Worte zu dem Andenken Schinkels.

[Herr von Puttkamer als interimistischer Minister des Innern] wird in amtlichen Schriftstücken zeichnen: „Der Minister des Innern. Im allerhöchsten Auftrage."

[Commission für die Militärstrafprozeßordnung.] Der Generallieutenant v. Flatow, Director der Kriegsakademie, und der Generalmajor von Schenck, Commandeur der 1. Garde-Cavallerie-Brigade, sind zu Mitgliedern der Commission, welche mit der Ausarbeitung eines Entwurfs einer Militär-Strafprozeßordnung für das Deutsche Reich beauftragt ist, commandirt worden.

[Commission zur Vertretung des Unfall-Versicherungs-Gesetzes.] Den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Versicherung der in Bergwerken 2c. beschäftigten Arbeiter gegen die Folgen der beim Betriebe sich ereignenden Unfälle, werden als Commissarien bei der Berathung im Reichstage vertreten die Geheimen Ober-Regierungsräthe Lohmann und Dr. Meyer; ersterer wird ebenfalls bei der Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. Abänderung der Gewerbeordnung, als Commissarius fungiren.

[Disciplinarhof.] Der Reichsgerichtsrath Dr. Gallenkamp in Leipzig hat die Enthebung von dem Amte als Mitglied des kaiserlichen Disciplinarhofes nachgesucht. In der Voraussetzung, daß der Kaiser dem Antrage entsprechen werde, wurde vom Bundesrath für die dadurch zur Erledigung gelangende Stelle bei dem Disciplinarhof der Reichsgerichtsrath Kienitz gewählt.

[Liberale Parteibewegung.] Der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Stauffenberg gedenkt am 20. März in Seesen den Wählern des dritten braunschweigischen Wahlbezirkes über seine parlamentarische Thätigkeit Bericht zu erstatten.

[Fortschrittliche Parteibewegung.] Der auf Donnerstag, den 17. d., angesetzte Parteitag der Fortschrittspartei für Ost- und Westpreußen in Königsberg ist laut Beschluß des Comites verschoben worden. Eine größere Anzahl von Vertrauensmännern der dortigen nationalliberal-secessionistischen Partei hat dieser Tage über die bevorstehende Reichstagswahl eine Besprechung gehalten, bei welcher (der „K. H. Z." zufolge) allseitig betont wurde, daß das Zusammengehen aller Liberalen anzustreben sei; man war auch bereits bemüht, aus der Reihe liberaler Männer geeignete Candidaten ausfindig zu machen.

[Neue Verwaltungs-Chefs.] Bei der interimistischen Besetzung des Ministeriums des Innern, zumal mit einem Mitgliede der bisherigen Regierung, hat, wie die Kreuzz. meldet, die Nothwendigkeit der Ernennung neuer Verwaltungschefs zum 1. April eine gewisse Rolle gespielt, indem es wünschenswerth erschien, daß hierbei die bis jetzt im Staatsministerium geltenden Gesichtspunkte zur Durchführung gelangen. Dasselbe Blatt schreibt: Nach unserer Kenntniß ist in diesem Augenblicke nur ein Ober-Präsidium, nämlich das von Sachsen vacant, und ob Herr v. Wolff (von Trier) dasselbe erhalten wird, hängt zunächst noch davon ab, ob er nicht für eine andere Stelle reservirt wird. Was den Geh. Ober-Regierungsrath Tiedemann betrifft, so scheint richtig zu sein, daß derselbe jetzt für ein Regierungs-Präsidium, nicht für ein Ober-Präsidium in Aussicht genommen wird. Was über den Nachfolger desselben und über die vacanten Stellen im Handelsministerium berichtet wird, kennzeichnet sich von selbst als bloße Conjectur.

[Der Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Einkommensteuer,] welcher seit einiger Zeit den Provinzialbehörden zur Begutachtung

---

zogen, hie und da der dürftigen Instrumentirung mit erlaubten Mitteln bescheiden nachgeholfen, und an Stelle drei gar zu veralteter Musikstücke zwei Arien aus der komischen Oper „La rencontre imprévue" treten lassen. Damit allein war indessen dem Werke noch nicht gedient; denn der läppische Text Lenommier-André's lag wie Staub und Puder auf dem verblichenen Sammt der Melodien, und es bedurfte einer feinen und vorsichtigen Hand, um den alten Farben wieder zu ihrer natürlichen Frische zu verhelfen. Herr Fritz Krastel hat das mühevolle Reinigungswerk mit bewundernswerthem Geschick zu Stande gebracht, und ihm wie seinem Mitarbeiter, Herrn Fuchs, gebührt dafür die vollste Anerkennung.

In Mailand ist Grillparzer's „Medea" zum ersten Male im Theater Manzoni und damit überhaupt zum ersten Male auf italienischem Boden zur Aufführung gelangt. Der berühmte Schillerübersetzer Andrea Maffei hatte die Uebertragung übernommen. Trotz aller Anstrengungen der berühmtesten jetzt lebenden italienischen Schauspielerin Virginia Marini fand das Werk Grillparzer's keine Gnade vor den Augen des Mailänder Publikums. Dasselbe wird sich vermuthlich auf dem italienischen Repertoire, ungeachtet der vorzüglichen Uebersetzung, nicht halten können.

Frau Pauline Lucca hat nun ihr für Berlin projectirt gewesenes Gastspiel definitiv aufgegeben. In einem Briefe an einen Berliner Freund schreibt die Künstlerin: „Die Götter sind dagegen. Wie habe ich mich auf das Wiedersehen gefreut. Die schönen Festtage meines vorjährigen Gastspiels haben einen unvergänglichen Eindruck bei mir zurückgelassen, und wie oft durchlebte ich einzelne besonders ergreifende oder erhebende Momente in der Erinnerung, wie oft ging der Mund mir in Freundeskreisen von dem über, weß das Herz voll war: von Dankbarkeitsergüssen für die echt norddeutsche Ausdauer in der Zuneigung, wie sie mir von den Berlinern zu Theil wurde. Was hatte ich nicht schon für Pläne! Ich könnte weinen, wenn ich bedenke, wie viel Schönes mir entgeht. Aber schon im vorigen Jahre war ich unglücklich, wiederholt absagen zu müssen. Ich kenne die Abneigung der Berliner gegen rothe Zettel. Hätte ichs in diesem Jahre darauf ankommen lassen sollen, plötzlich auf der Bühne vom Fieber befallen zu werden? Und es kommt leider unangesagt, ohne auf ein Stichwort zu warten, und „beherrscht die ganze Scene." Da blieb mir denn nichts übrig, als meinem wohlwollenden Gönner und Freunde Herrn von Hülsen zu schreiben, daß unsere beiderseitigen Hoffnungen zu Wasser geworden sind. Noch aber bin ich — wenn auch nicht mehr im Flügelkleide — beflügelt genug, um für später mich der rosigsten Hoffnung hinzugeben. Also auf Wiedersehen zu besserer Zeit. Ihre traurige Pauline Lucca.

Die Frage, ob die Coburger Oper erhalten bleibt, wird noch immer lebhaft ventilirt. In der „Cob. Ztg." lesen wir: „Ueber den gegenwärtigen Stand der Opernfrage sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß gegründete Hoffnung vorhanden ist, mit Hilfe der von Coburg in Aussicht gestellten Beiträge ein dauerndes und regelmäßiges Arrangement mit einer guten auswärtigen Oper, die allwöchentlich hier eine Vorstellung geben würde, zu Stande zu bringen. Für Gotha, wo der Eifer für die Sache weit weniger warm war, würde bei dieser Combination allerdings kein Ersatz zu finden sein. Die Bemühungen Sr. Hoheit des Herzogs richten sich in den schwebenden Verhandlungen, wie wir hören, dahin, die dringenden Wünsche der Coburger in geeigneter und einzig möglicher Weise zu erfüllen."

Die zuerst in der „D. M.-Ztg." aufgeworfene Behauptung, das von der Verwaltung des königl. Museums erworbene Gemälde von Rubens sei nichts anderes, als eine Fälschung, hat begreiflicher Weise großes Aufsehen erregt. Von vielen Seiten wurde die Behauptung als geradezu absurd bezeichnet; es sei nicht denkbar, daß die Museumsverwaltung, in der sich bedeutende Kunstkenner befinden, in solcher Weise habe irre führen lassen. Das Bild war übrigens seit 1790 in der Galerie des Grafen Schönborn in Wien aufgestellt und wurde dort stets für echt gehalten. Andererseits veröffentlicht die „Post" eine Zuschrift, die Fritz Werner, Mitglied der königl. Akademie der Künste, an ihren Kunstreferenten, Dr. Adolf Rosenberg, gerichtet hat und welche folgendermaßen lautet: „An demselben Tage, an dem Ihre Besprechung des Rubens'schen Bildes in der „Post" erschien, war ich gerade auf dem Museum gewesen und war überrascht, mit welcher Milde Sie dieses neue Opus besprachen. Ich war erschreckt, wie das Museum dazu kommt, solches Bild überhaupt zu acquiriren und nun gar neben der heiligen Cäcilie aufzuhängen. Ich bezweifle es, daß diese Copie aus der Zeit des Rubens überhaupt ist. Die Zeichnung in diesem Werke ist so flau und so zopfig, Einzelheiten, wie Arm und Hand der Amphitrite oder wer das sonst sein mag, welche Schmuck in eine kläglich gemalte Muschel wirft, sind so stümperhaft, daß es gar nicht denkbar, Rubens habe dieses Bild so unter seinem Namen in die Welt geschickt. Auf allen Wiederholungen seiner Bilder, und in Dresden sind ja deren, ist immer noch die „Löwentatze" des großen Mannes sichtbar." Jedenfalls wird die Museums-Verwaltung solche gewichtige Vorwürfe nicht länger ignoriren und sich ihnen gegenüber schweigsam verhalten dürfen.

Ueber die Auffindung eines lange Zeit verschollenen Bildes von Albrecht Dürer wird der „N. A. Z." aus Leipzig berichtet: „Für unsere Kunstkreise ist die Nachricht von erheblichem Interesse, daß das im Jahre 1493 entstandene Selbstbildniß Albrecht Dürer's, dessen Besitzer einst der im vorigen Jahrhundert in großem Ansehen gestandene Professor Beireis in Helmstedt war, nach längerer Verschollenheit wieder aufgetaucht ist, und zwar in Leipzig. Mit anderen Gemälden und Kunstgegenständen war dasselbe nach dem Tode des Genannten an eine westfälische Familie gekommen. Vor Kurzem gelangte an den hiesigen Buchhändler H. Häßel das Anerbieten, sich für den Verkauf dieser ererbten Bilder verwenden zu wollen. Derselbe ließ eine Anzahl der Bilder kommen, unter denen das Dürerbild von ihm als echt erkannt wurde. Hiesige wie auswärtige namhafte Kunstkenner bestätigen diese Annahme. Damit ist der Kunstwelt eine lange verschollen gewesene, höchst bemerkenswerthe Schöpfung der älteren deutschen Malerei zurückgegeben. Goethe, der 1805 Helmstedt besuchte, um die Beireis'schen Sammlungen kennen zu lernen, hat sich (Annalen 1805) folgendermaßen darüber geäußert: „Unschätzbar hielt ich Albrecht Dürer's Portrait, von ihm selbst gemalt, mit der Jahreszahl 1493, also in seinem 22. Jahre, halbe Lebensgröße, Bruststück, 2 Hände, die Ellbogen abgestutzt, purpurrothes Mützchen mit kurzen, schmalen Nesteln, Hals bis unter die Schlüsselbeine bloß, am Hemde gestickten Obersaum, die Falten der Aermel mit pfirsichrothen Bändchen unterbunden, blaugrauer mit gelben Schnüren verbrämter Ueberwurf, wie sich ein feiner Jüngling gar zierlich herausgeputzt hätte, in der Hand bedeutsam ein blaublühendes Eryngium, im Deutschen Mannestreue genannt, ein ernstes Jünglingsgesicht, keimende Barthaare um Mund und Kinn, das Ganze herrlich gezeichnet, weich und unschuldig, harmonisch in seinen Theilen, von der höchsten Ausführung, vollkommen Dürer's würdig, obgleich mit sehr dünner Farbe gemalt, die sich an einigen Stellen zusammengezogen hatte." Goethe bemerkt weiter, daß das Bild auf ein „dünnes Bret" gemalt sei. Dasselbe äußern auch Meusel (Archiv für Künstler und Kunstfreunde, 1803) und Heller (Leben und Werke Dürer's), während Thausing von einem ursprünglich auf Pergament gemalten und dann auf Leinwand übertragenen Bilde spricht, so daß es scheint, als habe er ein anderes Exemplar des Dürerportraits gesehen. Das jetzt in Leipzig befindliche Bildniß ist, wie schon gesagt, zum Verkauf gestellt; hoffentlich findet es seinen Platz in einer unserer großen deutschen Gemäldegalerien."

Noch ein anderer Gemäldefund wird aus Wien gemeldet. Der Maler Penther entdeckte einen echten Velasquez in der Akademie. Das Bild stellt Philipp II. zu Pferde vor und wurde bisher für eine Copie gehalten. Eine Commission von Professoren der Akademie hat den Ausführungen des glücklichen Finders vollständig beigepflichtet.

Es war vorherzusehen, daß die Nachricht, ein Deutscher werde die im französischen Besitze befindlichen Manuscripte von Leonardo da Vinci publiciren, in Frankreich unliebsames Aufsehen erregen werde. Die Märzlieferung der „Gazette des Beaux Arts" beginnt auch schon mit einer Beleuchtung der Jean Paul Richter'schen Enthüllungen über die angebliche Orientfahrt Lionardo da Vinci's, der wir folgende Daten entnehmen: Ravaisson publicirt eine Handzeichnung Leonardo's, angeblich vom 5. August 1473, und zwar eine An-

vorliegt, liefert einen interessanten Commentar zu der auf Antrag der conservativen Partei des Abgeordnetenhauses in das Steuererlaßgesetz aufgenommenen Bestimmung, daß die Ermäßigung der Klassensteuer und der fünf unteren Stufen der Einkommensteuer um drei Monatsraten vorbehaltlich der Reform der Klassen- und Einkommensteuer erfolgen solle. Der Finanzminister hat im Abgeordnetenhause wiederholt die Nothwendigkeit betont, gegenüber der Belastung der minder bemittelten Klassen durch die neuen Zölle einen Theil der aus den Zolleinnahmen des Reiches in die preußische Staatskasse fließenden Einnahmen zur Erleichterung der directen Steuerlasten zu verwenden. Bei der Berathung des neuen Verwendungsgesetzes in der Commission ist aber ausdrücklich erklärt worden, daß — abgesehen von jenen durch das Steuererlaßgesetz in Anspruch genommenen 14 Millionen — alle übrigen aus der Tarifreform fließenden Einnahmen auch in Zukunft lediglich zur Bestreitung der Staatsausgaben in Anspruch genommen werden müssen. Im Zusammenhang mit dem neuen Reformentwurf aber ergiebt sich, daß, sobald dieser ins Leben tritt, auch die Verwendung jener 14 Millionen zu Steuererlassen rückgängig gemacht werden soll. Nach diesem Entwurf, welcher die Unterscheidung zwischen der Klassensteuer und der klassificirten Einkommensteuer und also auch die Contingentirung der ersteren beseitigt, würde die Steuer von den Einkommen bis zu 6000 Mark (1. bis 17. Stufe), also die bisher in der Klassensteuer und den fünf unteren Stufen der Einkommensteuer abgeschätzten Einkommen um 14,445,000 Mark hinter dem jetzigen Ertrage zurückbleiben. Der Finanzminister ist aber nicht gewillt, als Ersatz für diesen Ausfall die 14 Millionen Zolleinnahmen in Anspruch zu nehmen, über welche das dauernde Steuererlaßgesetz verfügt. Der in Rede stehende Entwurf sucht die Deckung dieses Ausfalles durch die Einführung einer höheren Besteuerung der Capitaleinkünfte herbeizuführen, welche bei der Einschätzung zur Einkommensteuer bei einem Gesammtbetrage bis zu 150 Mark incl. mit dem einfachen, bis zu 1000 Mark incl. mit dem anderthalbfachen, und bei einem Betrage über 1000 Mark mit dem doppelten Betrage in Ansatz gebracht werden sollen. Mit einem Worte: der Steuerzahler mit einem Einkommen von 6000 Mark aus Grundvermögen, Gewerbe u. s. w. und einem Einkommen aus Capitalvermögen von 2000 Mark wird nicht zu 8000 Mark eingeschätzt, sondern zu 10,000, und hat demnach nicht 186, sondern 264 Mark jährlich an Einkommensteuer zu zahlen, während er nach dem bestehenden Gesetz von einem Einkommen von 8000 Mark jährlich 216 Mark zu entrichten haben würde. Der Finanzminister rechnet aus, daß die höhere Besteuerung des Capitaleinkommens, unter Annahme eines zur Einschätzung kommenden Capitalvermögens im Gesammtbetrage von 865 Millionen, einen Ertrag von etwa 13 Millionen ergeben würde. Die dann noch bestehende Differenz würde durch die — ohne Zweifel unterschätzte — Steigerung des Ertrages der Einkommensteuer durch das verschärfte Veranlagungsverfahren gedeckt werden. Die Erleichterung, welche der Entwurf den Steuerzahlern bis zu einem Einkommen von 4000 Mark in Aussicht stellt, steht also in gar keinem Zusammenhang mit den finanziellen Ergebnissen der Zolltarifreform.

[Deutschland und der Vatican.] Die Kreuzzeitung tritt heute mit großer Bestimmtheit den Nachrichten entgegen, als ob bezüglich der kirchenpolitischen Fragen seit dem Abbruch der Verhandlungen mit der Curie im letzten Frühjahre irgend welche neue directe oder indirecte Verhandlungen stattgefunden hätten oder zur Zeit stattfänden. Es sei nichts geschehen, als daß die Capitel zu Paderborn und Osnabrück unter Zutritt der gewählten Capitelsvicare den Staatsbehörden die gesetzlich erforderliche Mittheilung gemacht hätten. Da auch die Personen der Gewählten Bürgschaften für ein richtiges Auffassen des Verhältnisses der Staatsregierung gegenüber geben, so sei zu erwarten, daß die Regierung den gewählten Herren den Eid erlassen, die staatliche Vermögensverwaltung und das Sperrgesetz für die betreffenden Diöcesen aufheben werde. Es bleibe dann abzuwarten, ob die Bisthumsverweser sich zur Anzeige der von ihnen anzustellenden Geistlichen in irgend einer annehmbaren Form entschließen würden.

[Consistorial-Präsidium in Kassel.] Nach den „Hess. Blättern", dem Organe der renitenten hessischen Geistlichkeit, hat der Consistorial-Präsident Schmidt in Kassel seine Pensionirung nachgesucht. Sein Nachfolger soll der Landrath Weyrauch in Cassel werden, der zur Zeit im Abgeordnetenhause den Wahlkreis Cassel (Land)-Witzenhausen vertritt und als Vorkämpfer der deutsch-conservativen Partei in Hessen bekannt ist. In politischer, sowohl wie in kirchlicher Beziehung steht er Herrn v. Puttkamer sehr nahe, so daß er für den Posten eines Consistorial-Präsidenten unter den gegenwärtigen Verhältnissen recht geeignet erscheint.

[Agitation der Orthodoxen gegen das Civilstandsgesetz.] Wenn schon das sächsische Kirchenregiment in unverkennbarer Weise es hat durchblicken lassen, daß bei ihm die Agitation gegen das Civilstandsgesetz keine Unterstützung findet, so hat doch gestern auch die Geistlichen- und Kirchenvorstände-Versammlung der Ephorie Dresden II unter Vorsitz des Baron v. Burgk die bekannte Friesen'sche Petition um Aufhebung jenes Gesetzes angenommen.

[Bei der Säcularfeier der Pommerschen Landschaft] wurde am Sonntag folgendes Telegramm des Kronprinzen zur Verlesung gebracht: „Ich sende der Pommerschen Landschaft zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens, der ich leider persönlich fern bleiben muß, meinen herzlichen Gruß und Glückwunsch. Möge sie alle Zeit an den bewährten Grundsätzen festhalten, welchen sie ihre bisherigen Erfolge verdankt, auf daß sie im zweiten Jahrhundert bleibe, was sie bis jetzt gewesen, eine treffliche Anstalt, deren gedeihliches Wirken ihren Leitern zur Ehre, der Provinz und dem ganzen Vaterlande zum wahren Nutzen gereicht. Friedrich Wilhelm, Kronprinz, Statthalter von Pommern."

[Einladung zur 9. deutschen Turnlehrerversammlung.] In der Zeit vom 7. bis 9. Juni d. J. wird laut Beschluß des Ausschusses der deutschen Turnlehrer die 9. deutsche Turnlehrerversammlung in Berlin stattfinden. Das diese Versammlung vorbereitende Local-Comite ladet die deutschen Turnlehrer zu derselben hierdurch ergebenst ein und giebt sich der Hoffnung hin, daß nicht allein die Turnlehrer Deutschlands, sondern auch anderer Länder als werthe Gäste zu uns kommen werden, um in gewohnter Weise und mit bewährter Treue an dem Werke weiter zu arbeiten, dessen Früchte schon heute überall bemerkbar werden und das nicht allein die verständnißvolle Theilnahme des Volkes, sondern auch die allseitige Unterstützung der Behörden und Wohlwollen und Anerkennung in den höchsten Kreisen gefunden hat. — Das Localcomite hat sich mit großer Freudigkeit der vorbereitenden Arbeiten unterzogen und ist in der Lage, mittheilen zu können, daß die berathenden Versammlungen und die geselligen Vereinigungen in dem großartigen Wintergarten des hiesigen Central-Hotels stattfinden werden, sowie daß in dem genannten Hotel, dem bedeutendsten des Continents, welches im Mittelpunkte der Stadt, in unmittelbarer Nähe der Linden, gelegen ist, für diejenigen Herren Festtheilnehmer ein billiges Quartier bereitet sein wird, welche sich bis 20. Mai c. bei dem mitunterzeichneten Schriftführer des Localcomites, Fromm, Berlin (SO.), Lausitzerstr. 42, anmelden.

[Deutsche Chronik.] Das Wachtschiff der kaiserlichen Kriegsmarine im Kieler Hafen, die Corvette „Arcona" hat den Befehl erhalten, aus Anlaß des Ablebens Kaisers Alexander von Rußland auf Halbstock zu flaggen. Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, begiebt sich Anfang April nach Kiel, um die dortigen Marinesoldaten, Etablissements und Kriegsschiffe zu inspiciren. — In Altona beschloß am 15. d. eine von 3000 Personen besuchte Versammlung der Vereine Altonaer Bürger nach Anhörung eines Vortrages des Abg. Professor Dr. Karsten, eine Petition an den Reichstag zu richten, welche sich gegen die Einbeziehung Altonas in das Zollgebiet ausspricht.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 15. März. [Der Reichsrath und das Attentat.] Die „Regierungsfähigkeit" der drei coalirten Clubs hat in eben dem Augenblicke, wo dieselben das gesammte Präsidium für sich allein occupirt haben, wieder einmal einen recht harten Stoß erlitten. Das Benehmen, das die Rechte in Bezug auf das Petersburger Attentat beobachtet, wird bei Hofe nicht blos als ein neues Symptom dafür, daß mit der slavischen inneren Politik die bisherige Politik des Dreikaiserbundes nicht gut vereinbar ist, auch nicht blos als ein weiterer Beweis dafür empfunden, wie gebrechlich im Grunde diese mühsam zusammengeschweißte Solidarität der Föderalisten ist. Sie wird hauptsächlich ein Mene Tekel dafür abgegeben, wie gewagt es doch im Grunde ist, die Interessen des Monarchismus und der dynastischen Loyalität so ganz und gar in die Hände der Slaven und der Römlinge zu legen. Ist die Allianz der Regierung mit den Czechen die Negation der Wiener Septemberabmachungen von 1879: so ist die Erhebung der Polen zur ministeriellen Partei per excellence noch viel weniger mit einer Anlehnung an Rußland vereinbar. Zugleich aber zeigt sich bei dem Attentat auch auf's Neue, daß selbst die Coalition zwischen Czesktiund Polen-Club in sehr wesentlichen Punkten eine durchaus unnatürliche ist, die in die Brüche gehen kann, sobald es sich um irgend eine positive Arbeit und nicht mehr blos darum handelt, auf die Verfassung Sturm zu laufen. Wie die Polen gestern Smolka drohten, bei der Präsidentenwahl nicht für ihn zu stimmen, sondern demonstrativ den Saal zu verlassen, falls er, noch als Vicepräsident, dem Verlangen Riegers nachgebe, Alexander II. einen Nachruf zu widmen: so enthielten sehr viele von ihnen sich heute bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten des Votums. Indessen Fürst Lobkowitz ist bescheiden: er begnügt sich auch mit Einer Stimme Majorität, und er thut recht daran — wenn Herbst endlich finden wird, daß die Linke sich genugsam weit, in Windischgrätz'schen Jargon, „nach rückwärts concentrirt" hat, um einen Vormarsch zu wagen, darauf sind wir neugierig. Der kaltblütige Faiseur dieser ganzen Lösung, bei der die Verfassungspartei vornehm bei Seite geschoben wird, so daß ihr auch nicht einmal die Möglichkeit geboten ward, einen Compromiß abzulehnen, ist eben Hohenwart, dem es zuzuschreiben, daß der Vertreter der Rechtspartei im Präsidium Baron Gödel-Launay sich begnügte, auf dem Posten eines zweiten Vicepräsidenten zu verbleiben, wodurch jede weitere Wahl unnöthig wurde. Jedenfalls ist es läppisch, einem Liberalen von einem Compromiß mit den Czechen zu reden, die so vollständig im Banne ihrer Magnaten und Prälaten liegen, daß sie nichts besseres zu thun wissen, als einen Urtypus aller socialen, jesuitischen und politischen Reaction ins Präsidium zu entsenden.

Frankreich.

Paris, 14. März. [Der Trauergottesdienst] in der russischen Kirche in der Rue Daru begann um 3 Uhr. Die russische Botschaft in großer Uniform, Fürst Orlow an der Spitze, trat um 3 Uhr ein. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr erschienen die Botschafter nebst ihrem Personal und die übrigen Mitglieder des diplomatischen Corps, die Minister Barthélemy Saint-Hilaire und Farre, die Königin Isabella mit ihrem Gefolge, Prinz Napoleon, die Prinzessin Mathilde, der Seine- und Polizei-Präfect, Rouher, Mac Mahon und Canrobert nebst vielen anderen Notabilitäten und die gesammte russische Colonie. Der Präsident Grévy war durch General Pittié nebst dem militärischen Gefolge vertreten. Um 3 Uhr hielt der russische Pope, umgeben von seinen Geistlichen, in russicher Sprache eine Anrede, die fünf Minuten dauerte. In diesem Augenblick wurde Admiral Patroski unwohl und mußte hinausgetragen werden. Nach der Anrede erfolgten die üblichen Gebete. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr war die Feier zu Ende. Alle Anwesenden waren tief ergriffen. Zwölf Tage lang wird in der russischen Kirche Trauergottesdienst gehalten. Die hiesigen Abendblätter sprechen die allgemeine Entrüstung über die Ermordung des Kaisers Alexander II., des Wohlthäters seines Volkes, aus. Der „National" fügt hinzu: „Es ist schwer zu glauben, daß Alexander's Nachfolger in denselben Grundsätzen wie sein Vater handeln wird. Man glaubt, daß der Gegensatz zwischen Rußland und Oesterreich von neuem hevortreten und Gladstone seine namentlich durch Irland unterbrochene orientalische Politik wieder aufnehmen wird, um die Sache seiner Schützlinge zum Siege zu führen. Der Tod des Kaisers Alexander II. giebt der orientalischen Frage ihre volle Bedeutsamkeit zurück." Die „France" erhebt Beschuldigungen gegen die Umgebung des Czaren, die seiner Laune fröhnte, und gegen die Deutschen, welche hohe Aemter bekleideten und Feinde des jungen Rußland seien, um den Czaren in seinen Reformen zu hemmen. Dadurch sei der Nihilismus hervorgerufen, dessen jüngste Kundgebung dem Kaiser verderblich geworden sei. In den Botschafterkreisen herrscht große Zurückhaltung über das Attentat und dessen Folgen, doch hört man vielfach die Ansicht aussprechen, daß unverzüglich bedeutende Veränderungen in der Verwaltung und namentlich in der Stellung der Beamten deutschen Ursprungs erfolgen würden. Nach Telegrammen aus Rom hat der Tod des Kaisers Alexander II. einen tiefen Eindruck auf den Papst gemacht, der sofort in bewegten Worten an den neuen Herrscher Rußlands telegraphirte. Der „Temps" bemerkt, daß die Depesche der „Köln. Ztg." die erste Nachricht vom Tode des Kaisers Alexander II. nach Paris gebracht, und fügt hinzu: „Man hat sich darauf gefaßt zu machen, daß das Verbrechen zu Gunsten der anti-liberalen Ideen und dessen, was die Behörden den Geist der Revolution nennen, ausgebeutet werden wird. Aber die große Streitfrage zwischen dem Princip der Autorität und der Freiheit hat mit diesem beklagenswerthen Ereigniß nichts zu schaffen. Die liberalen und demokratischen Ideen können nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, sie sind der nihilistischen Bewegung durchaus fremd. Der Nihilismus ist ohne Beziehungen mit der Thätigkeit der politischen Parteien in Europa." Der „Temps" findet, daß Rußland mit Europa in diesen Dingen nichts gemein habe; die Ermordung des Czaren beweise nichts gegen die Freiheit und Demokratie, und es sei lügenhaft, aus diesen Ereignissen eine Anklage gegen die liberalen Grundsätze zu machen, welche mehr und mehr in Europa das Uebergewicht erlangten und nichts mit den Verbrechen der russischen Mordgesellen zu schaffen hätten. (K. Ztg.)

Großbritannien.

London, 14. März. [Nachrichten aus Transvaal.] Der Special-Correspondent der „Daily News" hatte am letzten Donnerstag außerhalb des Boernlagers eine Unterredung mit Joubert, dem Boernführer, wobei sich letzterer unter Anderem, wie folgt, geäußert haben soll: Die allgemeine Stimmung in Transvaal sei gegenwärtig der Wunsch, frei zu sein. Er habe nichts dagegen, daß die englische Flagge nöthigenfalls einmal im Jahre aufgehißt und ein englischer politischer Offizier der Transvaal-Regierung beigegeben werde, welcher über alle die Eingeborenen betreffenden Fragen Gesetze erlasse, während alle

---

sicht des Rigi. Das Original der Handzeichnung befindet sich in der Galerie der Uffizien in Florenz. Ist die Handzeichnung echt (was eben geprüft werden muß), so wäre Leonardo im Jahre 1473 in der Schweiz gewesen, welche Thatsache nicht minder interessant ist als die Orientfahrt. Ferner theilt Ravaisson mit, daß die französische Regierung sich jetzt entschlossen habe, sämmtliche 12 Manuscripte, welche in ihrem Besitze sind, in sechs Bänden phototypisch zu veröffentlichen. Der erste Band dieser Ausgabe, bei Quantin erschienen, ist in jeder Beziehung musterhaft. Den Tadel kann man aber den französischen Regierungen nicht ersparen, daß sie die Manuscripte Leonardo's Jahrzehnte hindurch fast unbenützt gelassen haben, und erst dann aus dem Schlafe aufgerüttelt wurden, als ein Deutscher mit Enthüllungen ans Tageslicht getreten war. Daß von deutscher und französischer Seite vielfach ein chauvinistischer Ton angeschlagen wird, bedauern wir. Nichts hemmt die Wissenschaft in unseren Tagen mehr, als die Verquickung der nationalen mit der wissenschaftlichen Frage.

Die Gemäldeliebhaberei ist in Paris augenblicklich sehr im Wachsen und die Preise der besseren Bilder erreichen Dank der Einmischung der Amerikaner im Allgemeinen eine fabelhafte Höhe. Ist doch soeben erst ein kleines Bild von Meissonier, das nicht mehr als 5 Quadratcentimeter groß ist, im Handumdrehen zu 50,000 Francs versteigert worden. Wolff führt bei dieser Gelegenheit im „Figaro" an, in welchem Verhältniß seit etwa 30 Jahren die Werke berühmter Maler im Werthe gestiegen sind. Eine Landschaft von Corot, die noch vor 10 Jahren 3000 Francs kostete, ist jüngst zu 23,000 Fr. verkauft worden, und eine Viertelstunde nachher wurde dem glücklichen Käufer ein Gewinn von 10,000 Fr. angeboten. Ein Bild Delacroix', der berühmte Tiger, für welches der Maler selber 1000 Fr. erhielt, hat sein jetziger Eigenthümer mit 20,000 Fr. bezahlt und er weigert sich, das Gemälde für den doppelten Preis herzugeben. Die Gemälde von Théodore Rousseau wurden von den ersten Käufern zu Spottpreisen erworben. Der Bariton von der Oper Baroilhet, der sich einer der ersten für die Gemälde Rousseau's begeistert hatte, kaufte eines um 500 Fr. Dasselbe wurde später mit 6000 Fr. bezahlt. Das beste Kunstwerk Rousseau's „Das Glatteis" wird jetzt auf 84,000 Fr. geschätzt und Baroilhet hatte es um 500 Fr. erworben. Van Pratt, der belgische Minister, der seine Sammlung allmälig nicht aus Speculation, sondern aus Liebhaberei und mit Geschmack eingerichtet, kaufte eine Landschaft von dem berühmten Maler Jules Dupré um 5- oder 6000 Fr. Jetzt hat man ihm schon vergebens 100,000 Fr. dafür angeboten.

Der Auffindung der Tantalosstadt durch Dr. Humann widmet die „Wochenschrift für Ingenieure und Architekten" einen interessanten Artikel, dem wir die nachfolgenden Mittheilungen entnehmen: „In das Innere der unwegsamen Trachytklippen des östlichen Sipylos war noch kein europäischer Fuß gedrungen; von den Spuren früherer Cultur kannte man nichts als das in steiler Höhe an dem Nordrande des Gebirges in einer Felsnische befindliche verwitterte Kolossalbild eines Weibes, aus dem Felsen gemeißelt, welches, 1699 von Chishull entdeckt, zuerst 1842 in einer Zeichnung von Stewart erschien und als eine Niobe erklärt wurde, während spätere Besucher das Bildniß als das der Göttermutter Kybele ansahen. Gelegentliche Bemerkungen des Pausanias berichten von einem „See des Tantalos", dem Grabe dieses Stammvaters des unseligen Atridengeschlechtes und von dem „Throne des Pelops", alle drei auf dem Sipylosgebirge. Schon frühere Reisende hatten die Frage zu beantworten gesucht, wo die Alten sich diese Stätte gedacht haben. Texier, der zu Anfang der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts Kleinasien längere Zeit durchstreifte, glaubte, den See des Tantalos in dem Kys-göl (Mädchensee), nordöstlich von Smyrna, sehen zu müssen, und sah die Ruinen einer uralten Akropolis mit vorgeschobener Felswarte für die alte Tantalos, den Stammsitz des Atridengeschlechtes, an. Auch das Grab des Tantalos glaubte er in einem der vielen dort gelegenen Tumuli entdeckt zu haben. Die Besteigung des Sipylos durch Human hat diese Annahme auf das Vollkommenste bestätigt. Oberhalb des „Niobe"-Bildes, etwa in halber Höhe des Gebirgskammes, stieß man auf die Spuren eines uralten, in den Felsen gehauenen Weges und versuchte ihm zu folgen. Bald darauf zeigten sich die Spuren menschlicher Bearbeitung. Es waren in den Fels gearbeitete Grabstätten. Zwei übereinander liegende Gräber zeichnen sich durch ihre Größe besonders aus; das obere geht als senkrechter Schacht in den Felsen hinab, das untere dringt in Form eines viereckigen Stollens in denselben. Der Fels ist an der Eingangsseite etwa in doppelter Mannshöhe senkrecht bearbeitet und geglättet, oben aber zu einer kolossalen, glatten, schräg liegenden Fläche zugerichtet, die von den drei an den Berg grenzenden Seiten von einer Wasserrinne umgeben ist und so einer ungeheuren Platte gleicht, welche würdig erscheint, das Grab eines jener ältesten Heroen zu decken. Nach stundenlangem, rastlosem Emporklimmen gelangten die Wanderer auf den höchsten Kamm des Gebirges, das Barometer gab 350 Meter Seehöhe an. Hier nun zeigte sich eine Reihe von einigen zwanzig in den Fels gearbeiteten menschlichen Wohnungen. In den Rückwänden waren die Balkenlöcher sichtbar, welche das Dachgebälk aufgenommen hatten. Mehrere in den Fels gearbeitete flaschenförmige Cisternen fanden sich vor, die den Bewohnern dieser quellenlosen Steinwüste das Regenwasser gesammelt haben. Humann verfolgte diese Akropolis in ihrer ganzen, nur etwa 150 Meter betragenden Ausdehnung. An seinem äußersten Ende, auf der höchsten Spitze des Berges, zeigte sich dem überraschten Blicke ein seltsames Steingebilde. Dieser äußerste Felsblock war durch Menschenhand zu einem Sitze von übermenschlichen Abmessungen hergerichtet. Nahezu anderthalb Meter beträgt die Sitzfläche, ein wenig mehr noch die Rückenlehne, deren schon halb gelöste Felsstücke das nächste Erdbeben in die Tiefe zu schleudern droht. Es konnte für Humann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß er sich vor dem Gebilde befand, welches man dem Pausanias als den „Thron des Pelops" bezeichnet hatte, und daß jene geringen Ueberreste menschlicher Ansiedelungen der Stadt angehören, die, in homerischer Zeit schon verschollen, dem späteren Geschlechte als die Geburtsstätte der Tantaliden galt, daß dieser furchtbar zerstückelte Steinwall von dem Alterthume als der Felsstock betrachtet wurde, den die Götter im Zorne über den Tischgast zerschlugen, von dessen Haupte sie des Tantalos Stadt hinabstürzten in die Wellen des darüber zusammenschlagenden Sees, dessen Spiegel sich unmittelbar unter der Akropolisstätte ausbreitet, zwischen dem und der Wurzel des Gebirges sich nur ein schmaler Kameelpfad entlang zieht."

[Die dritte Magenresection Billroth's.] Sonnabend, den 12. d., um 9 Uhr Vormittags, führte, wie die „Wr. allg. med. Ztg." meldet, Hofrath Professor Billroth in Wien an seiner Klinik die dritte Magenresection aus. Anwesend waren die Professoren Duchek, Dittel, Weinlechner, Salzer, v. Mosetig und Andere. Es betraf abermals eine Frau, die von der Klinik Bamberger transferirt wurde, 36 Jahre alt, seit ca. einem Jahr mit Magenkrebs und den daraus resultirenden Beschwerden behaftet. Die Operationstechnik war diesmal insofern eine andere, als der Operateur, auf den Vorschlag seines Assistenten Dr. Wölfler eingehend, die Vereinigung der am Magen und Duodenum gesetzten Lumina derart vornahm, daß das Duodenum an dem der großen Curvatur näheren Theile des Magenlumens, also etwas tiefer, als in den beiden früheren Fällen, angenäht wurde. Dies geschah aus dem Grunde, um den Austritt der Speisen aus dem Magen zu erleichtern. Da ferner die hintere Wand des Magens und Duodenums für die Lembert'sche Naht schwer zugänglich erschien, so führte Hofrath Billroth, gleichfalls über Dr. Wölflers Veranlassung, die Magennaht so aus, daß er von innen, i. e. von der Schleimhaut aus, die Ränder vereinigte, jedoch so, daß wieder die Peretonialflächen einander zugekehrt waren. Die Ablösung des großen und kleinen Netzes vom Magen dauerte in diesem Falle länger als in den früheren; dazu kam noch, daß hier eine Verwachsung des Magens mit dem Pancreas bestanden hatte, deren Lösung Schwierigkeiten bereitete. Vor Schluß der Nähte überzeugte sich der Operateur noch einmal davon, daß der neue Pylorus durchgängig war. Die Magenerweiterung war diesmal eine geringere, das resecirte Magenstück jedoch größer als in den beiden früheren Fällen. Leider war der Ausgang der Operation abermals ein ungünstiger. Die Kranke starb nach etwa 12 Stunden an Erschöpfung. So viel zeigte diese Operation, daß die Resection des karninomatösen Pylorus nach den erwähnten zwei Modificationen erleichtert wird.

[Erdbeben in Rom.] Von allen Observatorien wurde in Rom am 11. März gegen 5 Uhr Nachmittags ein Erdstoß, der eine wellenförmige Bewegung in westöstlicher Richtung hatte, signalisirt. Auch in Foligno wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. März ein Erdbeben verspürt, das wohl keinen Schaden anrichtete, die Einwohner aber so ängstigte, daß sie ihre Wohnungen verließen und im Freien bivouacirten.

Land- und Grenzfragen der englischen Colonial-Regierung unterständen. Das unabhängige Transvaalvolk würde als solches der allgemeinen Wohlfahrt von ganz Südafrika in die Hände arbeiten und bereit sein, der englischen Regierung in jedem Vorschlage, ausgenommen den der Annexion, entgegenzukommen. Sollte ein Plan für eine Eidgenossenschaft vorgeschlagen werden, so würde die Transvaal-Republik bereit sein, derselben beizutreten, falls dies der Wunsch und das Verlangen aller südafrikanischen Colonien sei. Joubert erklärte, daß die Boern wohl stets ein englisches und kein anderes Protectorat gewünscht habe. Der Militär-Despotismus, unter dem man die Boern während der letzten zwei Jahre gehalten, habe sie zu dem Entschluß gebracht, eher bis aufs Aeußerste zu kämpfen, als sich einer Annexion zu fügen. Joubert wiederholte, daß jedes gewonnene Gefecht die Boern nur trauriger, nicht übermüthig stimme. Er sei bereit, jede nur mögliche Concession für die Sache des Friedens zu machen, allein er würde sein Leben für die Unabhängigkeit und Freiheit seines Landes lassen, und keinen Friedens-Bedingungen Gehör schenken, welche die Annexion des Transvaal einschlössen. Joubert glaubt, daß in den Friedens-Unterhandlungen eine Lösung gefunden werden könne vermittelst der Annexion eines Theils des Transvaals diesseits des Vaalflusses, wodurch den Boern die Republik jenseits des Vaal und der britischen Regierung die übrigen Gebietstheile als Kriegsentschädigung zufielen.

Rußland.

[Die Blutthat in St. Petersburg.] Heute liegen uns die Petersburger Blätter vor, welche die ersten Mittheilungen über die Ermordung des Kaisers bringen. Der Telegraph hat dieselben zumeist überholt, doch entnehmen wir ihnen noch einige Details. Der „St. Petersb. Ztg.“ geht folgender Bericht zu:

„Die Schreckenskunde vom Kaisermorde verbreitete sich wie ein Lauffeuer; keine volle Stunde nach dem gräßlichen Ereigniß stand ich bereits am Quai des Katharinen-Canals, schräg gegenüber jener Stelle, wo die beiden Bomben einschlugen. Die Stelle, wo das Verbrechen stattgefunden hat, befindet sich zwischen der Ingenieurstraße und der Theaterbrücke; etwa 300 Schritt vor dieser letzteren fiel die erste Bombe, und zwar näher zum Canalgeländer; die zweite Bombe fiel 12—15 Schritte weiter und crepirte mitten auf dem Fahrwege. Der Schreckensort wurde von einem doppelten Querspalier von Soldaten des Pawlow'schen Regiments freigehalten, und je zwei Soldaten bewachten die Explosionsstellen. Auf diesem freien Platz bewegten sich mehrere Personen vom Civil und Militär, die mit der Aufnahme des Protokolls beschäftigt zu sein schienen. Auf einem Geländerpfosten lag ein Korb: er gehörte einem armen Fleischerburschen, den die Explosion geradezu zermalmt haben soll. Die Löcher und Blutlachen waren theilweise zugeschüttet worden. Neben der ersten Explosionsstelle liegt ein Korb und ein greulicher, form- und namenloser Haufen.... Da sind Fetzen und Bruchstücke vom Wagen; dort liegt ein Ueberrest von einem Offiziersmantel; der Biberkragen ist heil und ein Theil des grauen Oberzeugs hängt in Fetzen. — Die Gewalt der beiden Explosionen muß eine fürchterliche gewesen sein: die Laternenpfahl ist zerstückelt, einige 100—150 Fenster der schräg gegenüberliegenden Kronsgebäude flogen in Scherben. Gegen fünf Uhr fuhren Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch der Aeltere und der Jüngere über den Schreckensort hinweg. — Als ich zum Winterpalais kam, war die Kaiserliche Standarte bereits auf Halbmast heruntergelassen. Ein Cordon Kosaken stand um das Palais herum, und hinter diesem wogten zahllose Massen bestürzter, tiefbetrübter Menschen.... Still und traurig blickten sie zu jenen Räumen hinauf, wo ihr treuer Hort — der Czar-Befreier — den Märtyrertod gestorben war, und kein Laut drang aus jener gewaltigen Menge — der ganze Platz schien, obwohl er dicht mit Menschen besetzt war, wie gestorben.“

Ein anderer Berichterstatter schreibt:

„Es ist sehr begreiflich, daß die Verwirrung eine große war und daß unter dem Schutze dieser Verwirrung einer der Verbrecher entkommen konnte. Die widersprechendsten Gerüchte sind darüber in Umlauf, wo die Verbrecher sich aufgestellt hatten. Einer sollte im Garten, der andere auf dem Eise des Canals gestanden haben. Es scheint indeß, daß sie sich auf der Straße bewegten in Erwartung der Kaiserlichen Equipage. Vermuthlich hatten sie bemerkt, daß Seine Majestät, von der Wachtparade kommend, sich erst noch ins Michael-Palais zu J. K. H. der Großfürstin Katharina Michailowna begeben hatte. Es lag nun ziemlich nahe, zu vermuthen, daß die Kaiserliche Equipage den Weg zum Winterpalais am Canal hin nehmen würde, wo die Verbrecher sich also auch aufstellten.“

Die Frevelthat wurde der Bevölkerung durch Extrablätter des „Prawitelstwennyi-Westnik“ mitgetheilt. Das erste ist von den Aerzten Botkin, Bogdanowskyi, Golowin und Kruglewsky unterzeichnet und bezeichnet den Zustand des Kaisers als hoffnungslos, das zweite ist vom Grafen Loris-Melikow signirt und meldet den Tod des Kaisers.

„Der „Petersb. Herold“ bringt bereits einen Nachruf für den Kaiser, welcher folgendermaßen schließt:

„Wahrlich, das Beispiel des Vaters, des nun verblichenen, unvergeßlichen Kaisers Alexander II., es ist stark genug, um zu Großem zu entflammen! Denn Er fiel, als ein Held auf dem Schlachtfelde! Denn auch ein Schlachtfeld ist es, auf dem gekämpft werden mußte für wahre Cultur und wahren Fortschritt; und weit leichter wäre zu kämpfen und zu fallen vor den offenen Kanonen des Feindes im Felde, als hier gegen einen unsichtbaren Feind, der feiger Weise die abscheulichsten Mittel zu seinen Verbrechen wählte; aber auch so war es ein Schlachtfeld der Civilisation gegen die Barbarei, auf dem unser geliebter Kaiser Alexander II. das Leben lassen mußte, als ein Märtyrer der Freiheit! Ja, denn auch das ist ein Martyrium, für wahre Freiheit seines Volkes zu kämpfen und nicht verstanden zu werden und dennoch nicht darin zu erlahmen; und in diesem Sinne mag er Allen, und so Seinem erhabenen Sohn, unserem jetzigen Kaiser, ein Vorbild sein! Gebe Gott demselben Weisheit und Kraft, das große Befreiungswerk des Vaters zu vollenden! Unserem armen, nun seinen Leiden entrückten, tiefbetrauerten Kaiser und Herrn Alexander II., ruhmreichen Namens, gebe der Ewige seinen Frieden wie er ihm ein unauslöschliches Angedenken im Herzen Aller bereitet hat!

Die „Nowaja Wremja“ begrüßt voll ehrfurchtsvollen Vertrauens den gegenwärtigen Herrscher. Sie sagt, er habe Rußland gesehen, er kenne das wahre Rußland. Als vor Jahren die Hungersnoth im Süden wüthete, hätten er und seine hohe Gemahlin an der Spitze aller Nothstands-Comites gestanden. Während des Krieges habe er mit den Soldaten gelebt und mit ihnen alles Weh und alle Freude getheilt. Als 1878 der Krieg mit England bevorstand, habe er sich an die Spitze der freiwilligen Kreuzerflotte gestellt. Möchten sich Alle vereinigen, um dem neuen Monarchen die schwere Last der Sorge um das Volkswohl zu erleichtern. Der „Porjadok“ und die „Strana“, die Vertreter des constitutionellen Liberalismus, sprechen sich offen gegen eine durch das gräßliche Ereigniß nahegelegte Reaction aus, die ja allerdings nicht noch weiter getrieben werden kann, da sie die höchste Entfaltung längst erreicht hat. „Porjadok“ wünscht, daß in der Umgebung des neuen Kaisers würdige Stimmen im Namen des Volks ihm flehentlich zurufen, daß er sich das volle Vertrauen dieses nach Millionen zählenden Volkes besitze, daß er an die Spitze dieses Volks als Führer der Ordnung und der gesetzlichen Freiheit sich stellen möge. „Oeffnen Sie das Herz Ihres Volkes und lassen Sie die Wünsche, die schon längst darin leben, in die Welt treten.“ Die „Strana“ sagt, daß außerordentliche Verhältnisse ein offenes Wort rechtfertigen; es gäbe keinen anderen Ausweg, als die Verminderung der Verantwortlichkeit des Reichsoberhauptes, damit hinfort nie mehr ein Czar-Befreier als Märtyrer falle für die Sünden, die Fehler und die Unfähigkeit seiner Räthe.

Im Nachfolgenden stellen wir noch einige auf die Petersburger Vorgänge bezüglichen Mittheilungen zusammen:

Nach der „K. Z.“ setzte sich Kaiser Alexander III. bei der Huldigung in der Hauskapelle des Winterpalastes selbst die Krone auf und wurde darauf von den in Galla erschienenen Hofchargen und Damen in russischem Nationalcostüm mit betäubendem Hurrah als Kaiser begrüßt. Der neue Kaiser war sehr bewegt und vergoß reichliche Thränen. Nach der Ceremonie ging Alexander III. denselben Weg, den er gekommen, durch die Gemächer und Säle zurück in seine Privatzimmer. Von den Großfürsten waren mit Ausnahme von Nikolai Nikolajewitsch alle anwesend; wegen der Huldigungsfeierlichkeit trugen sie keine Trauer.

Londoner Blättern zufolge steht Loris-Melikow fester als je; er soll den verstorbenen Kaiser ausdrücklich gewarnt haben, dieser aber berücksichtigte die Warnung nicht.

In Petersburg war das Gericht verbreitet, die Umhüllung der Bomben sei vergiftet gewesen. Bei dem Musiklehrer, welcher bei dem Attentat verwundet wurde und eine Menge Splitter in das Gesicht erhielt, soll die Vergiftung constatirt sein.

Russakow hatte, einer Meldung der „W. A.-Z.“ zufolge gestern sein erstes Verhör; er geberdete sich sehr frech, gestand aber nichts. Man fand in seinen Stiefeln Cyankali. Seine Identität ist indessen constatirt. Er ist aus dem Gouvernement Nowgorod gebürtig und unirter Religion. Die Untersuchung führt Lamenski, als Procurator fungirt Pluschik.

Dasselbe Blatt erhält aus London folgende Sensationsnachricht: „Ich kann Ihnen positiv mittheilen, daß eine sehr dringende Warnung nach Petersburg ergangen ist. Man will Anzeichen dafür haben, daß ein Attentat auf den neuen Kaiser geplant sei.“

Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Petersburg: Die Person, welche die zweite Bombe warf, ist noch nicht eruirt; wahrscheinlich ist es der Mann, welcher im Stallhof des Hospitals seinen Wunden erlag, ohne irgend welche Mittheilung zu machen. Er war mit Bauernkleidern und einfachem, kurzem Schafpelz bekleidet. Die nach erfolgtem Tode vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Körperbau viel zu zart für einen der Arbeiterklasse angehörenden Menschen war. Auch die Hände scheinen nie schwere Arbeit verrichtet zu haben. Da diese Person verdächtig erschien, wurde die Leiche nach dem Tode photographirt. Der Attentäter Russakow ist, wie seine Commilitonen behaupten, ein sehr gebildeter Mensch. Der Eintritt in das Berg-Institut ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Es bedarf zur Aufnahme in dasselbe des Nachweises großer Befähigung für das Montanwesen und guter Empfehlung. Russakow war von dem Fürsten Volkowski als zuverlässiger Mensch dem Director empfohlen worden.

Der „K. Ztg.“ werden von ihrem Petersburger Correspondenten nachträglich noch folgende Einzelheiten gemeldet: „Als der Kaiser durch die zweite Bombe gräßlich verletzt zu Boden geschleudert wurde, rief er „Zu Hilfe!“ Später, als er in halb bewußtlosem Zustande im Winterpalast lag, sprach er einmal den Namen „Alexander“ aus; wahrscheinlich meinte er den Großfürsten-Thronfolger. Sonst gab er kaum noch ein Lebenszeichen von sich und alle Anstrengungen der versammelten Aerzte, ihn zum Bewußtsein zurückzubringen, waren vergeblich. Indessen muß er noch eine gewisse, wenn auch schwache Kenntniß von seinem Zustande gehabt haben, denn er bemerkte, daß die Aerzte ein Operation vorbereiteten, und wies sie durch eine Handbewegung zurück.

Wie aus Paris gemeldet wird, veröffentlicht Rochefort die Zuschrift eines befreundeten russischen Flüchtlings aus Genf, worin berichtet wird, daß der Czar am 3. März einen Brief des Executiv-Comites erhielt, welcher ihm mit dem Tode drohte, wenn er nicht die Freiheit bewillige. Das scheinbare Erlöschen des Nihilismus sei darauf zurückzuführen, daß die confiscirten 400,000 Francs ersetzt werden mußten. Die Bomben wurden in Petersburg verfertigt und von Frauen geladen. Der Name Russakow sei nicht auf dem Mitglieder-Verzeichnisse der Nihilisten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. März.

Die entsetzliche Blutthat in St. Petersburg bildet selbstverständlich das fast ausschließliche Thema der Besprechung in unseren Zeitungen. Leider wird selbst dieses gräßliche Ereigniß von einer gewissen Sorte unsere Presse im Interesse ihres fanatischen Parteihasses ausgebeutet und zu den gemeinsten Verdächtigungen benützt. Die „Schlesische Volksztg.“ erkühnt sich heute zu schreiben:

Ob Juden, welche ja immer am besten „Geschäfte“ machen, wo und wenns drunter und drüber geht, hinter den Russakow's stecken, wird sich noch zeigen. Wir würden uns darüber nicht wundern.

Ist denn der „Schlesischen Volksztg.“ alles Schamgefühl abhanden gekommen, daß sie es wagt, eine derartige Verdächtigung ohne jeden Schatten eines Anhaltspunktes für dieselbe auszusprechen? Und dieses Blatt will die Sache der christlichen Religion verfechten, deren Stifter das erhabene Wort aussprach: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“

Wie wir der „Schlesischen Volksztg.“ entnehmen, wurde Nr. 27 der in Gleiwitz erscheinenden ultramontanen „Oberschleßischen Volksstimme“ auf Antrag der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt. Ursache dazu gab ein Artikel „Der Juden Antheil am Verbrechen“, welcher gröblichst gegen die Bestimmung des § 130 des Strafgesetzbuches verstößt. Dieser Paragraph lautet: „Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich aufreizt, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.“

= **[Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers]** wird seitens der hiesigen Garnison in folgender Weise gefeiert werden. Zur Vorfeier findet am 21. d. Mts., Abends um 9 Uhr, ein großer Zapfenstreich statt. Zu diesem Zweck versammeln sich um 7¾ Uhr sämmtliche Musikchöre und Spielleute der Garnison auf der Promenade zwischen dem General-Commando-Gebäude und dem Stadtgraben. Um 8 Uhr rücken die Musikchöre vor die Schweidnitzer Thorwache, — Front nach dem General-Commando-Gebäude — und spielen dort abwechselnd. Um 9 Uhr setzt sich der Zapfenstreich in Bewegung. Das Musikchor des Leib-Kürassier- und des Artillerie-Regiments bleiben jedoch vor der Schweidnitzer Thorwache und musiciren bis 9½ Uhr, worauf sie Retraite und Abendsegen blasen. Der Zapfenstreich nimmt folgenden Weg: Durch die Schweidnitzerstraße bis an den Ring, die Ohlauer-, Bischof-, Albrechtsstraße, die Naschmarkt- und Sieben Kurfürstenseite des Ringes, den Blücherplatz entlang durch die Schloßstraße nach der Hauptwache, wo derselbe mit Abendsegen und Gebet endet. Am 22. d. Mts., Morgens 5½ Uhr, findet eine große Reveille statt. Dieselbe beginnt vor der Hauptwache und nimmt ihren Weg durch die Schloßstraße, am Blücherplatz, die Sieben Kurfürsten-, Naschmarkt- und Grüne Röhrseite des Ringes entlang, durch die Schweidnitzerstraße nach dem General-Commando-Gebäude und von da durch die Zwingerstraße, Alte Taschen- und Ohlauerstraße, Ring (Becherseite) und Schloßstraße zurück nach der Hauptwache. Für die Truppen der Garnison wird Gottesdienst abgehalten a. für die Evangelischen 1) um 10 Uhr in der Hofkirche, 2) um 11 Uhr in der Barbarakirche; b. für die Katholischen um 8½ Uhr in der Kreuzkirche. Nach Beendigung des Gottesdienstes in der Barbarakirche findet um 12½ Uhr Mittags eine große Parade der gesammten Garnison auf dem Palaisplatze statt. Während derselben werden 101 Salutschüsse abgegeben und die zu diesem Behufe erforderlichen Geschütze an dem südlichen Rande des Palaisplatzes, Front gegen den Stadtgraben, aufgefahren. Zur Abhaltung des Publikums wird der Palaisplatz um 10½ Uhr abgesperrt.

= **[Personal-Nachrichten.]** Bestätigt: die Wahl des Rittergutsbesitzers und Landesältesten von Poser auf Mittel-Langendorf zum Kreisdeputirten des Kreises Wartenberg auf 6 Jahre. — Ernannt: der Regierungs-Militär-Anwärter Gründel zum Secretariats-Assistenten. — Bestätigt: die Wahl des Postverwalters Friedrich zu Hundsfeld zum Bürgermeister der Stadt Hundsfeld, Kreis Oels, auf die gesetzliche Dienstzeit von 12 Jahren; die Wahl des Zimmer-Obermeisters Riemann in Breslau zum unbesoldeten Stadtrath der Stadt Breslau auf die noch übrige Amtszeit des aus seinem Amt freiwillig geschiedenen Stadtraths, Particulier Dr. phil. Fischer, d. i. bis zum 20. September 1884; die Wiederwahl der Rathmänner Kaschade und Laqueur als Rathmänner der Stadt Festenberg auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren. — Vereidet: der Feldmesser Wilhelm Warneck aus Spahlitz, Kreis Oels. — Uebertragen: dem Rittergutsbesitzer und Lieutenant Geisler auf Pogarth bei Prieborn die Local-Inspection über die katholische Schule in Dobrischau, Kreis Münsterberg; dem Pfarrer Fellmann in Groß-Zöllnig die Local-Inspection über die katholischen Schulen in Groß-Zöllnig und Sadewitz, Kreis Oels. — Bestätigt die Vocationen: für den Lehrer Pohl zum Lehrer und Organisten an der evangelischen Schule und Kirche in Wabnitz, Kreis Oels; für den bisherigen ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Spremberg Dr. Röhl zum ordentlichen Lehrer an der höheren Mädchenschule am Ritterplatz zu Breslau; für den Lehrer Lamprecht zum Lehrer und Organisten an der evangelischen Schule und Kirche in Corsenz, Kreis Militsch; für den Lehrer und Organisten Liegel zum Lehrer und Organisten an der evangelischen Schule in Karoschke, Kreis Trebnitz; für den Lehrer Retta zum Lehrer und Organisten an der evangelischen Schule in Rosenbach, Kreis Frankenstein. — Widerruflich bestätigt die Vocationen: für die Lehrer Franke, Herzog, Schramm und Weißmann zu Lehrern an einer der evangelischen Elementarschulen zu Breslau; für die bisherige Schulamtscandidatin Margarethe Simon zur Lehrerin an einer der evangelischen Elementar-Mädchenschulen in Breslau; für den bisherigen Schulamtscandidaten Barth zum 7. Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Guhrau; für den bisherigen Schulamtscandidaten Springer zum 5. Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Festenberg; für den bisherigen Schulamtscandidaten Grzegorek zum Lehrer an der evangelischen Schule in Schönau, Kreis Oels.

Versetzt: der Amtsrichter Dr. Steckel zu Königshütte an das Amtsgericht zu Goldberg. — Zugelassen als Rechtsanwälte: die Gerichtsassessoren Dr. Berkowitz und Dr. Isenbiel bei dem Landgericht hierselbst. — Gestorben: der Rechtsanwalt Steuer zu Lublinitz. — Ernannt zu Gerichtsassessoren: die Referendare Troplowitz, König, Jellmann und Wohlauer. — Versetzt: der Gerichtsassessor Witzmann aus dem Bezirk des Kammergerichts in den diesseitigen Bezirk. — Ernannt zu Referendaren: die Rechtscandidaten Bräuer, Hahn, Hoppe, Levy, Gr. Rothkirch und Trach, Schnieber, König. — Ausgeschieden: die Referendare Dr. Freund, behufs Uebertritts in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamburg, Laske, behufs Uebertritts in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Adametz, Dr. von Gellhorn, Süsmann und von Mikusch-Buchberg behufs Uebertritts in den Verwaltungsdienst, Wrubel behufs Uebertritts zur Militärverwaltung, von Dittrich und Rosenkranz. — Gestorben: der Referendar Wandel.

Ernannt: zum etatsmäßigen Gerichtsschreiber-Gehilfen der Kreisgerichts-Bureau-Assistent z. D., jetzige diätarische Gerichtsschreiber-Gehilfe Weiß zu Oppeln bei dem Amtsgerichte zu Groß-Strehlitz; zum Gerichtsvollzieher: die Gerichtsvollzieher kr. A. Neudeck zu Ober-Glogau, Fiebig und Bänsch zu Gleiwitz, Schedler zu Oppeln und Gickel zu Parchwitz bei dem Amtsgerichte ihres Wohnortes. — Versetzt: der Gerichtsvollzieher Drescher zu Freiburg an das Amtsgericht zu Friedland OS. — Versetzt: der Gefangenenwärter Neumann zu Brieg als Gerichtsdiener an das Amtsgericht zu Ohlau. — Entlassen: der Gefangenenwärter Tutewohl zu Neustadt OS. — Gestorben: der Amtsgerichtsdiener Brückner zu Seidenberg.

Angestellt: der Postassistent Milczewski in Wirschkowitz als Postverwalter daselbst. — Angenommen: der Spinnereibesitzer Wagner in Steinkunzendorf als Postagent daselbst. — Versetzt: der Ober-Telegraphen-Assistent Hartelt von Reichenbach i. Schl. nach Breslau, die Postverwalter Biedermann von Faulbrück nach Juliusburg, und Pfannenschmidt von Juliusburg nach Hundsfeld. — Entlassen: der Postagent Sendler in Steinkunzendorf im Wege der Dienstkündigung. — Freiwillig ausgeschieden: der Postverwalter Friedrich in Hundsfeld.

Landesherrlich genehmigt: für die evangelische Pfarrgemeinde zu Sanct Bernhardin in Breslau die Annahme der ihr von der verwittweten Hausbesitzer Dortschi, Dorothea, geb. Göllner, mittelst Testaments vom 17. Juli 1874 gemachten Zuwendung von 6000 M.

Höheren Orts die Genehmigung ertheilt: der Gemeinde der von der Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner zu Waldenburg zur Erwerbung des ihr durch wechselseitiges Testament der Freihausbesitzer und Handelsmann Wersig'schen Eheleute in Steingrund vom 1. August 1861 zugefallenen, im Grundbuche von Steingrund unter Nr. 33 eingetragenen Grundstücks.

Vermächtniß. Die Freihausbesitzer und Handelsmann Wersig'schen Eheleute in Steingrund, Kreis Waldenburg, haben den nach dem Tode des überlebenden Ehegatten vorhandenen gesammten Nachlaß der evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche zu Waldenburg letztwillig zugewendet.

—r. **[Von der Universität.]** Behufs Erlangung der Doctorwürde in der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe vertheidigte der prakt. Arzt, Herr Otto Kuznitzky aus Myslowitz, Dinstag, den 15. März, Mittags 12 Uhr, seine Inaugural-Dissertation: „Bemerkungen über die Eclampsia parturientium (nach Beobachtungen der hiesigen gynäkologischen Klinik und Poliklinik)“ öffentlich in der Aula Leopoldina. Die officiellen Opponenten waren die Herren Assistenzarzt am Allerheiligen-Hospital, Dr. Heinrich Unverricht, prakt. Georg Arndt und Referendar Alfred Kuznitzky.

* **[Der auch in hiesigen Kreisen bekannte Dr. S. Maybaum,]** derzeitiger Rabbiner in Saaz und früher Schüler des hiesigen jüdischen Seminars, ist laut Beschluß der Repräsentanten-Versammlung einstimmig zum Rabbinats-Assessor in Berlin gewählt worden.

= **[Altkatholische Versammlung.]** In der heutigen Versammlung der altkatholischen Gemeindemitglieder, wird ein Vortrag: „Aus den Verhandlungen der im Jahre 1863 gehaltenen Versammlung katholischer Gelehrten in München“ gehalten werden. Nach dem Vortrage wird der Gesang-Verein „Eintracht“ einige Lieder vortragen.

= **[Oeffentliche Prüfung.]** Fräulein Marie Wende, welche seit Ostern v. J. die ehedem Dr. Mauersberger'sche höhere Mädchenschule leitet, ladet durch Programm zur öffentlichen Schulprüfung und zur Besichtigung der in dem neuen Schullocale, Gartenstraße 43 part., ausgestellten Zeichnungen, Probeschriften und weiblichen Handarbeiten auf Montag, den 21. d. M., sowie zur Schulfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, bei welcher der Schulinspector, Pastor Günther, die Festrede halten wird, auf Dinstag, den 22. d. M., ein. Die Schülerinnen werden diesmal auch in Englisch geprüft werden, durch dessen Aufnahme in den Lectionsplan die strebsame Vorsteherin bemüht gewesen ist, ihre Anstalt den andern Schwester-Anstalten ebenbürtig an die Seite zu stellen.

† **[Thätigkeit der Volksküche des Breslauer Asyl-Vereins für Obdachlose.]** Am 15. März ist die Volksküche des Asyl-Vereins geschlossen worden. Vom 15. December 1880 bis 15. März 1881 sind daselbst 61,907 Portionen warmes nahrhaftes Mittagessen an die Armen unentgeltlich vertheilt worden und zwar: a. für Rechnung des Asyl-Vereins 47,952 Portionen, b. für Rechnung des Vereins gegen Verarmung und Bettelei 13,955 Portionen, zusammen 61,907 Portionen. Der Durchschnitt pro Tag betrug 688 Portionen. Hierzu sind verbraucht worden 11,900 Klgr. Kartoffeln, 1250 Klgr. Bohnen, 1160 Klgr. Erbsen, 1300 Klgr. Graupen, 800 Klgr. Hirse, 420 Klgr. Reis, 800 Klgr. Mehl, 860 Klgr. Fett, 562 Klgr. Salz, 40 Scheffel Mohrrüben, 12 Scheffel Zwiebeln, 9 Scheffel Petersilie, 4 Schock Sellerie, 8 Pfd. Pfeffer und kleinere Quantitäten Gewürze. An Feuerungsmaterial wurde gebraucht 60 Tonnen Kohlen und ½ Klafter Holz. Die Gesammtkosten betragen 4326 M., mithin stellen sich die Selbstkosten für die Portion (à 1 Liter) auf 7 Pf. Mögen die vorstehenden Ziffern, welche eine prüfende Beurtheilung über die Wirksamkeit des Breslauer Asyl-Vereins zulassen, Veranlassung geben, neue Freunde und Gönner diesem Wohlthätigkeits-Institute zuzuführen.

= **[Club Mercur.]** Die Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers durch einen geselligen Abend, verbunden mit musikalisch-declama-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

torischen Aufführungen und Tanz, findet Sonnabend, den 19. März, im „Café restaurant" statt. Die Feier dürfte sich voraussichtlich einer recht regen Betheiligung seitens der Freunde und Gönner zu erfreuen haben, da diese Festlichkeit gleichzeitig den Abschluß der Wintervergnügungen bildet.

W. [Vortrag im kaufmännischen Verein „Union".] Prof. Dr. Hirt hielt vorgestern Abend im Saale des Hotel de Silesie einen Vortrag über „die Sonntagsruhe vom Standpunkt der Hygiene aus, betrachtet". Der Vortragende wies darauf hin, daß von Moses Zeiten bis jetzt der siebente Tag der Ruhe gewidmet worden sei. Nur die französische Revolution 1792 versuchte an Stelle des nach 6 Arbeitstagen eintretenden Ruhetages, die Decade einzuführen, bei welcher 9 Arbeitstagen ein Ruhetag folgen sollte. Auch Napoleon I. unternahm es, die Sonntagsheiligung aufzuheben, jedoch beide Versuche einer anderen als der herkömmlichen Regelung der Sonntags- oder Sabbathfeier mißglückten vollständig, weil die Natur des Menschen den siebenten Tag als Ruhetag gebieterisch forderte. Ebenso wie jeder Arbeiter nach der Arbeit eines Tages ruhen müsse, ebenso sei auch die Sonntagsruhe zur Erfrischung des Geistes und Körpers unbedingt erforderlich. Jede Arbeit erfordere Kraft und diese werde nach und nach aufgezehrt und müsse in der Ruhe ergänzt werden. Der Redner bemerkte, daß der menschliche Körper während des Schlafs eine doppelte Menge Sauerstoffs aufnehme, als während des Wachens und daß das Gehirn während des Schlafs ärmer an Blut sei. Auf die Berufskrankheiten übergehend, beleuchtete Prof. Hirt die einzelnen Krankheiten, deren Ursprung in der Beschäftigungsart zu suchen sei und erwähnte dabei, daß bei den niederen Postbeamten, denen die Abstempelung der Briefe obliege, Geschwülste, sogenannte Aneurysmen in den Adern der Hand constatirt worden seien. Für das Gedeihen des Körpers und die Gesundheit des Individuums sei in allen Lebensaltern die Sonntagsruhe unerläßlich. Die Jugend, welche 6 Tage die staubige Luft der Schulstuben athmet, braucht vor allen zur körperlichen Entwickelung frische reine Luft und Bewegung und diese seien der Jugend für's wenigste an Sonntagen zu gönnen. Prof. Hirt glaubte sich dabei sehr entschieden gegen Anfertigung von Schularbeiten an Sonntagen aussprechen zu müssen, ebenso wie er für die zugleich geistig, wie körperlich angestrengten Beamten der Post und Telegraphie vom ärztlichen Standpunkte vollständige Sonntagsruhe fordern müßte. Der Beamte, der Kaufmann, der 8—10 Stunden in derselben Stellung, sitzend oder stehend, seiner Pflicht genügt, überhaupt jedem geistig oder körperlich arbeitenden ist es für seine Gesundheit förderlich, daß er seine Beschäftigung nach einer Woche für einen Tag unterbreche und neue Kraft zu neuer That sammele. Die Art und Weise wie die Sonntagsruhe am vortheilhaftesten auszunützen, sei verschieden. Für Stadtbewohner sei der Aufenthalt in frischer, reiner Land- und Waldluft zu empfehlen, auch die Anregung der Hautthätigkeit, wie sie durch Bäder hervorgerufen werde, sei nicht außer Acht zu lassen. Der Redner erläuterte sodann noch, daß vom national-ökonomischen Standpunkt die Sonntagsruhe dem Staat zum Vortheil gereiche; denn besonders die Staaten, z. B. England, woselbst die Sonntagsruhe am strengsten durchgeführt werde, befänden sich in der günstigsten Lage. Mit größter Aufmerksamkeit lauschten die zahlreich versammelten Damen und Herren den anderthalbstündigen, überaus interessanten Auseinandersetzungen und lebhaft gespendeter Beifall ehrte am Schluß den Vortragenden.

—d. [Verein gegen Verarmung und Bettelei.] Der 6. Localverband hielt am 14. d. M. in der Restauration des Herrn Thau auf der Matthiasstraße seine Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden, Stadt-Hauptkassen-Buchhalter Haacke, erstatteten Rechenschaftsberichte ist mitzutheilen, daß der Verband 286 Mitglieder mit einem Quartalsbeitrage von 343 M. zählt. In 34 Sitzungen des Localcomite's sind von 729 eingegangenen Unterstützungsgesuchen 706 erledigt worden. Unterstützungen erhielten nur 274 Personen. Der geringe Procentsatz der Unterstützten erklärt sich daraus, daß eine große Anzahl Personen sich gemeldet, welche nach den stattgehabten Recherchen einer Unterstützung unwürdig sind und denen nach § 4 der Statuten eine Unterstützung nicht zu gewähren ist. Die Summe der einmaligen Unterstützungen welche in Raten von 2 bis 30 M. gewährt wurden, beträgt 2160 M. Laufende Unterstützungen wurden an 6 Personen mit zusammen 194 M. gezahlt. Außerdem gelangten täglich 60 Suppenmarken zur Vertheilung. Die größte Zahl der Hilfesuchenden stellte die Elbingstraße mit 126, dann folgen die Matthiasstraße mit 106, die Klingelgasse mit 94, die Rosengasse mit 85, die Vincenzstraße mit 63. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. Bei der folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren: Stadthauptkassenbuchhalter Haacke, Dr. Richter, Lehrer Glatzel, Restaurateur Thau, Rentier Werner wieder-, die Herren: Director Krampe, Apotheker Schwirtschena, Kaufmann Dillenburger und Kaufmann Hielscher neugewählt. Zu Kassen-Revisoren wurden gewählt die Herren: Kaufmann Alb. Guttmann, Kaufmann Ziegler und Major a. D. Schrötter. Zum Schluß richtete der Vorsitzende an die Anwesenden die Bitte, neue Mitglieder zu gewinnen, die Erhöhung der Beiträge überall zu befürworten und die Vermehrung der Pfleger ins Auge zu fassen.

=ßß= [Von der Oder.] Die Passage über den Steindamm ist wieder frei, ebenso ist der Kuttelwald und die Zedlitzer Straße passirbar, auch die Fahrstraße am Weidendamm ist wieder frei von Wasser. — Heute geht schwaches Treibeis auf der Oder. Die Scheitniger Ueberfähre und die Fähren am Zoologischen Garten, bei Zedlitz und Treschen sind im Gange. — Der Dampfer „Silesia" wird, sobald das zur Zeit noch mit Eis bedeckte Haff zwischen Swinemünde und Stettin frei sein wird, die Schleppschifffahrt beginnen. Am Sonntag soll der Dampfer eine Probefahrt nach Masselwitz unternehmen. — Die Dampfer im Oberwasser werden gleichfalls in nächster Zeit ihre Vergnügungstouren wieder aufnehmen.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden einem Apotheker auf der Herrmannstraße aus verschlossener Remise ein ca. 58 Kilo schwerer Bleicylinder, einem Roßschlächter auf der Friedrich-Wilhelmstraße aus verschlossenem Keller 70 Pfund Pferdefleisch, einem Lehrling auf der Kupferschmiedestraße ein Gebett Betten mit roth und weiß karrirten Bezügen, einem Spediteur auf der Carlsstraße ein mit „H. M. 105" gezeichnetes Collo in grauer Leinwand, enthaltend Tapetenmuster. — Als gestohlen wurde mit Beschlag belegt ein Privatbriefkasten von Metall, polisanderartig lackirt und mit Goldlackverzierungen versehen, mit der Aufschrift: „Zu treffen um 4 Uhr." Der verhaftete Dieb hat, wie er angiebt, diesen Briefkasten am 16. Mai 1877 auf der Sandstraße gestohlen. Der Kasten liegt im Bureau 12 des hiesigen Sicherheitsamtes zur Ansicht aus. — Abhanden gekommen ist einer Dame auf der Palmstraße eine lederne Handtasche, enthaltend ein Portemonnaie mit einem Zehnmarkstück und mehreren Lotterieloosen. — Gefunden wurde gestern auf der Schuhbrücke von der Arbeiterin Eugenie Pantke, Sedanstraße Nr. 11, ein Packet schwarzen Casemirstoff. — Verhaftet wurden 1 Maurer, 1 Arbeiter, 1 Schlosser und 2 unverehelichte Frauenspersonen wegen nächtlicher Ruhestörung und Excesses, 1 Handelsmann wegen Betruges, 1 Arbeiter, ein Schulknabe und 1 Wittwe wegen Diebstahls, außerdem noch 27 Bettler, 12 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 7 prostituirte Dirnen.

Görlitz, 16. März. [G. v. Moser's Jubiläum.] Der gestrige Tag war reich an Ehren und Auszeichnungen für den Dichter-Jubilar G. v. Moser. Wenn derselbe auch, wie selten ein deutscher Poet, mit Lorbeerspenden verwöhnt worden ist, so werden doch die ihm gestern überreichten Kränze für ihn von ganz besonderem Werthe sein, weil sie ihm beweisen, daß jene Erfolge, welche ihm die ersteren eingetragen haben, dauernde und nachhaltige geblieben sind. Auf einem im Moser'schen Salon im „Strauß" befindlichen Tisch, der zur rechten und linken Seite von Blattpflanzen und Blumengruppen flankirt war, waren die von nah und fern eingelaufenen Jubiläumsgaben aufgebaut. Speciell fiel ein gediegen gearbeitetes, silbernes Schreibzeug, welches der Director des Wallner-Theaters, Carl Lebrun, gesandt hatte, in die Augen; in gerechter Anerkennung der schwarzen Flüssigkeit, aus welcher für ihn schon so viele Tausende geflossen sind, hatte er für dieselbe dieses kostbare Behältniß gewählt. Da wir einmal beim Wallner-Theater sind, so sei hier gleich ein kostbarer, auf weißem, goldgestickten Atlaskissen ruhender Lorbeerkranz erwähnt, welchen die Mitglieder jener Bühne ihrem treuen Dichter gewidmet haben. Die feurige Ilka aus der Wallner-Theaterstraße, Fräulein Schwarz, sandte zum Andenken ihr wohlgetroffenes Porträt. An Schmucksachen waren eingegangen ein sehr kostbarer Ring mit einem schönen, von Brillanten umgebenen Opal, den der rege Agent der Moser'schen Stücke, E. Bloch in Berlin, und ein Medaillon nebst Siegelring mit Lapislazuli-Einlage, welchen die Laubaner Freunde des Dichters gestiftet haben. Von dem ebenerwähnten Herrn Bloch ist noch ein frischer Lorbeerkranz zu erwähnen, der auf jedem seiner 60 Blätter in Silberdruck je einen Namen eines Moser'schen Lustspiels trägt; einen anderen üppigen Lorbeerkranz mit breiter, golddedruckter Atlasschleife hatten die Berliner Freunde gesandt. In der Mitte all' dieser Herrlichkeiten ragte ein schönes Bouquet aus weißen Kamelien und Veilchen, welches die Jubelzahl 25 in Veilchenschrift trug, hervor. Hinter dem Tisch, zwischen den beiden Blumengruppen, war eine Spende aufgestellt, deren Geber unbekannt ist: die in Heliogravure ausgeführten fünf Sinne von Makart in Eichenholz-Rahmen. Zwischen den verschiedenen Geschenken verstreut bemerkten wir noch mehrere Gedichte und Compositionen, die dem Jubilar aus Anlaß des gestrigen Tages gewidmet worden sind. Das bedeutendste Geschenk aber war freilich unsichtbar, es bestand in der Verleihung des Hofrath-Titels von Seiten des Herzogs von Koburg-Gotha, und hat dieser Verleihung der deutsche Kaiser auch seine Bestätigung ertheilt. Zur Feier des Tages war eine große Anzahl Freunde des Jubilars selbst aus weiter Ferne herbeigeeilt, welche im Laufe des Vormittags dem Dichter ihre Glückwünsche darbrachten. An weiteren zarten Aufmerksamkeiten von Seiten hiesiger und Laubaner Verehrer hat es natürlich nicht gefehlt; ganz besonders wollen wir die Huldigung hervorheben, die G. v. Moser und seiner Familie bei ihrer vorgestern Nachmittag stattgefundenen Abreise von Lauban zu Theil wurde. Als sie nämlich den Perron betraten, wurden sie von dem Bahnhofs-Inspector gebeten, einen extra in den Zug eingefügten Salonwagen zu benutzen, der auch bei der Rückfahrt zu ihrer Disposition stehen wird. Am Dinstag Abend brachte die Capelle der 19er dem Jubilar ein Ständchen und gestern früh wurde er durch die Klänge der Jägermusik, die den von Faust componirten „Moser-Marsch" spielte, aus dem Schlummer aufgeweckt. Selbstverständlich war aus allen Gauen unseres weiten Vaterlandes eine Unzahl von Telegrammen und Briefen eingelaufen. — Das Festdiner in der Ressource verlief in der heitersten und angenehmsten Stimmung. Die Reihe der Toaste eröffnete freilich etwas früh, da ein Theil der Gäste weder mit Suppe noch mit Wein versehen war, Herr Präsident Lampugnani mit einem Hoch auf den Kaiser. Auf ihn folgte unmittelbar eine längere Ansprache des Herrn Kreis-Deputirten v. Wolff-Liebstein an den Jubilar, welche in launiger Weise aus den Titeln von 57 Moser'schen Stücken componirt war und in einzelnen Wendungen geradezu überraschend humoristisch wirkte. Herr Stadtrath a. D. Schultze feierte den Dichter durch eine gereimte Rede und einen großen Lorbeerkranz. Den Glanzpunkt der Tischreden bildete die Begrüßung des Herrn von Schönthan, welcher im Auftrage des Directors Lebrun und des Wallner-Theaters sprach und neben einzelnen geistreichen Aperçus die Bedeutung Moser's für diese Bühne hervorhob. (Görl. Nachr. u. Anz.)

γ Warmbrunn, 15. März. [G. von Moser's Jubiläum. — Abendglühen der Koppe.] Das heutige 25jährige Jubiläum G. von Moser's berührt insofern unseren Badeort, als derselbe nicht nur ein langjähriger Freund unseres Riesengebirges, des Warmbrunner Thales und seines Badeortes ist, sondern auch in seiner Eigenschaft als Bühnendichter die Saisonbühne unseres Badeortes bereits seit mehreren Jahren als Probirstation der Premièren seiner neugeschaffenen Stücke unter der bewährten Bühnenleitung des Theaterdirectors Georgi benutzt. Dem beliebten Bühnenautor sind vom hiesigen Badeorte aus verschiedene Anerkennungszeichen zugesendet worden. — Am heutigen Abend zeigten die höchsten Kuppen des Hochgebirges wieder einmal das seltene Schauspiel des Abendglühens in seinem ganz eigenthümlichen Zauber. Interessant war namentlich das wiederholte Aufleuchten des rosigen Scheins an den hohen Kuppen und Kämmen, welche seit Beginn dieser Woche nochmals in das reinste Weiß der Winterhülle gekleidet worden sind.

△ Schmiedeberg, 15. März. [Riesengebirgsverein. — Hörner-Schlittenfahrt.] Die gestrige Sitzung der hiesigen Section wurde von dem Vorsitzenden, Dr. Daumann, um 8¼ Uhr eröffnet. Nach Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung zur Tagesordnung übergehend, wurden die Sections-Statuten, welche von einer Commission von drei Mitgliedern entworfen worden, berathen und angenommen. Für die aufzustellenden Wegweiser, wozu von der Kasse des Centralvereins 75 Mark angewiesen worden, wurde eine Commission von 5 Mitgliedern gewählt. — Nach dem gestrigen Schneefall und dem heutigen Frost, — 8,75 Gr. Cels., ist die Hörner-Schlittenfahrt wieder eröffnet und bei dem jetzigen Mondschein hochinteressant.

⊙ Bolkenhain, 15. März. [Kaisers Geburtstag.] Der Geburtstag unseres Kaisers wird auch in diesem Jahre wieder durch ein Festdiner gefeiert werden, zu welchem die Einladungen von Seiten eines Comites, an dessen Spitze Herr Landrath von Lösch steht, bereits circuliren. Das Lehrer-Collegium der evangelischen Stadtschule veranstaltet am Vormittage des 22. d. M. einen Festactus. Eine Vorfeier dieses Tages findet bereits am 20. d. Mts. durch ein Concert statt, welches Herr Cantor Böhm mit einem Sängerchore von ca. 60 Personen unter Mitwirkung geschätzter auswärtiger Pianisten zum Besten der hiesigen Kleinkinderschule giebt.

H. Hainau, 15. März. [Kaisers Geburtstag. — Wohlthätigkeits-Vorstellungen. — Landwirthschaftlicher Verein.] An 13 Veteranen des Kreises, aus den Jahren 1813 bis 1815, sind anläßlich der bevorstehenden Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers durch Herrn Landrath Freiherrn von Rothkirch-Trach, als Kreis-Commissarius der Landesstiftung „Nationaldank", je 10 Mark zur Vertheilung gelangt. Auch wird am 22. d. Mts. im Saale des Hotels „Zum deutschen Hause" hier ein Festmahl stattfinden, zu welchem das Comite: Amtsrichter Albinus, Postdirector von Bornstädt, Bürgermeister Hendschuch, P. prim. Hergesell, Fabrikbesitzer Nobiling und Rittergutsbesitzer Zimmer-Vorhaus einladet. — Zum Besten armer hiesiger Confirmanden werden Mitglieder des „Vereins zur Geselligkeit" nächsten Donnerstag im Saale des vorerwähnten Hotels, die Schützengilde kommenden Sonntag in demselben Locale eine Theatervorstellung veranstalten. Da beide Gesellschaften recht Anerkennenswerthes leisten, dürfte bei dem Wohlthätigkeitssinne der Einwohnerschaft auch diesmal den guten Zweck ein entsprechender Erfolg lohnen. — In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde über die Verhandlungen des landwirthschaftlichen Central-Vereins zu Breslau und über den gegenwärtigen Stand der unseren Ort und Umgegend berührenden Zuckerrübenfrage Bericht erstattet und hierauf über Kartoffelbau, Wahl der Sorten zum jetzigen Anbau, welche Dungmittel zu wählen, wenn künstliche erforderlich sind, und über die Ernährung der jungen Rinder im ersten Lebensjahre Vortrag gehalten, dem sich zur Feier des Stiftungstages ein gemeinschaftliches Abendbrot anschloß.

= Steinau, 15. März. [Ein Industrieritter,] der sich die Aufgabe gestellt, durch Wundercuren die Menschheit von ihren etwaigen körperlichen Leiden zu befreien, hatte auch Steinau als ergiebiges Feld für seine Thätigkeit ausersehen und zu diesem Zwecke seine Ankunft hier unter Aufzählung einer langen Reihe von Krankheiten, von denen er die ihn consultirenden Patienten wie mit einem Zauberschlage zu befreien versprach, für gestern avisirt. In der That fand sich denn auch in einem hiesigen Hotel gestern Vormittag ein Individuum von wenig Vertrauen erweckendem Aeußeren ein und begann sofort das Werk seiner Wunderthätigkeit, indem es einige seiner Hilfe harrende Menschenkinder sofort von ihren Schmerzen befreite und dafür ein nicht geringes Honorar beanspruchte. Als man im Laufe des Nachmittags dem Herrn Wunderdoctor wegen rückständiger Insertionsgebühren wiederholt zu Leibe rücken wollte, mag dem sauberen Patron der Boden wohl hier zu heiß unter den Füßen geworden sein und in der Befürchtung, man könnte vielleicht die Polizei avertiren von seinem betrügerischen Treiben, zog er es vor, unter dem Vorgeben, vor seiner Abreise von hier in Nimkowitz noch eine Cur vornehmen zu müssen, Steinau schleunigst den Rücken zu kehren und seinen Gläubigern hier das Nachsehen zu lassen. Der Betrüger debütirte hier unter der Firma O. Kramer aus Halle, in Winzig kündigte er sich unter einem anderen Namen aus Magdeburg an.

---

fl. Schweidnitz, 15. März. [Verein gegen Hausbettelei.] In einer heute Abend abgehaltenen Vorstandssitzung vom Verein gegen Hausbettelei theilte der Vereinskassirer Herr Franz Neumann mit, daß das Vereinsvermögen z. Z. 3448,82 M. beträgt. Der Verein zählt 420 Mitglieder. Es wurde beschlossen, daß die Ausgabe der Vereinsmarken durch Herrn Polizeicommissar Bernert besorgt werden soll. Endlich wurde beschlossen, die statutenmäßige Generalversammlung des Vereins zum Zweck der Rechnungslegung und der Vorstands-Neuwahl auf Montag, den 4. April, in den kleinen Saal der Braucommune zusammenzuberufen.

L. Liegnitz, 15. März. [Vorträge. — Turnverein. — Stadtverordneten-Sitzung. — Prüfung.] Im technischen Verein hielt am Sonnabend Herr Dr. Kretschmer einen Vortrag über den Gebrauch von Brillen und gestern Abend Herr Dr. Nickel im Gewerbeverein über die Farben in der Pflanzenwelt. — Auf dem am 13. d. Mts. hier abgehaltenen Gautage des 2. Niederschlesischen Turngaues waren die Turnvereine Liegnitz, Goldberg, Hainau, Parchwitz, Sagan, Bunzlau und Lüben durch Delegirte vertreten. Bei der Neuwahl des Gauturnraths wurden die Herren Härtelt-Liegnitz als Vorsitzender, Kupfermann-Liegnitz als Turnwart, Menzel-Goldberg als Schriftwart, Trübisch-Liegnitz als stellvertretender Turnwart und Neumann-Hainau als Kassirer gewählt. Nach Schluß der Verhandlungen wurde im städtischen Turnsaale ein Schauturnen abgehalten, welchem ein gemüthliches Beisammensein im Vereinslocale folgte. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath Schwarz der bisherige stellvertretende Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, Herr Banquier Mattheus, mit 29 von 30 Stimmen zum unbesoldeten Stadtrath gewählt. Der Kämmereikassen-Etat wurde mit 914,096 M. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. — Auf Anordnung des Magistrats hatte die zur Leitung und Beaufsichtigung des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten hier angestellte Lehrerin Fräul. Jänsch einen Cursus zur Ausbildung von Handarbeits-Lehrerinnen nach der Schellenfeldt'schen Methode eingerichtet, an welchem 18 Damen Theil nahmen. Dieser Cursus war jetzt beendet und wurden die Damen am vorigen Sonnabend durch Herrn Oberbürgermeister Oertel und Herrn Schuleninspector Bornmann geprüft. Sämmtliche 18 Candidatinnen wurden für befähigt erklärt zur Anstellung als Handarbeits-Lehrerinnen an den städtischen Mädchenschulen.

---

§ Frankenstein, 15. März. [Vorschußverein.] Gestern Abend fand im Saale des Hotels „zum schwarzen Adler" hierselbst unter Vorsitz des Vereinsdirectors, Herrn Kaufmann Großpietsch, eine sehr zahlreich besuchte General-Versammlung des hiesigen Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft, statt, in welcher der Kassirer des Vereins, Herr Scholz, den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1880 erstattete. Aus demselben ist zu ersehen, daß der Verein in stetem Wachsen begriffen, der Geschäftsverkehr ein sehr bedeutender und dementsprechend auch das verflossene Jahr wieder ein recht gewinnbringendes gewesen ist. Die Gesammt-Einnahme betrug 4,284,417 Mark 9 Pf., die Gesammt-Ausgabe dagegen 4,268,373 Mark 88 Pf., mithin verblieb am Ende des Jahres 1880 ein Kassenbestand von 16,043 Mark 21 Pf. Hiernach hat also der Kassenumschlag eine Höhe von 8,553,790 M. 97 Pf. erreicht. Geschäftsantheil-Zuzahlungen erfolgten im Gesammtbetrage von 32,594 M. 9 Pf., die Geschäftsantheil-Rückzahlungen betrugen 8724 M. 10 Pf. An Vorschüssen sind 3,953,023 Mark 30 Pf. gewährt worden, zurückgezahlt wurden 3,734,415 M. 53 Pf. An Zinsen kamen ein 75,369 M. 48 Pf. Der Reservefonds wurde um 5685 Mark 1 Pf. erhöht und beträgt gegenwärtig 44,111 M. 58 Pf. Neue Anleihen sind vom Verein 401,686 M. aufgenommen, dagegen 225,147 M. zurückgezahlt worden. Die Geschäftsunkosten haben 52,412 Mark 45 Pf. betragen. Am Schlusse des vergangenen Jahres beliefen sich die außenstehenden Forderungen des Vereins auf 1,295,892 Mark 89 Pf., das Mitgliedergutbaben auf 163,710 M. 93 Pf. Nach dem Abschluß betragen die Activa 1,354,446 M. 63 Pf., die Passiva dagegen 1,318,317 M. 10 Pf., mithin bleibt ein Ueberschuß oder Geschäftsgewinn von 36,129 M. 53 Pf., von welchem mit Genehmigung der Versammlung eine Dividende von 13⅓ pCt. an die Genossenschafter zur Vertheilung kommt. Der Verein zählte zu Anfang des verflossenen Jahres 1197 Mitglieder; im Laufe desselben traten zu 178, dagegen schieden aus freiwillig, durch Tod und Ausschluß 87; mithin bleibt ein Zuwachs von 91 Mitgliedern und beträgt demnach gegenwärtig die Gesammtmitgliederzahl 1288. Außerdem gehört dem Verein ein Ehrenmitglied, Herr Kaufmann Benedix in Landeck, an.

---

d. Gleiwitz, 15. März. [Abiturientenprüfung.] An der neunklassigen Gewerbeschule (ohne Latein) fand heute unter dem Vorsitz des Königl. Regierungs- und Provinzialschulraths Sander aus Breslau die Abiturientenprüfung statt. Sämmtliche 5 Oberprimaner bestanden das Examen. Seitens des Curatoriums der Anstalt wohnte der Prüfung der erste Bürgermeister Kreidel bei.

= Ratibor, 15. März. [Redactionswechsel.] Wie wir so eben erfahren, wird Herr Redacteur Ferd. Jozewicz, bekannt auch als Novellist und als Verfasser eines Werkes über „Lebensart", am 1. April die Leitung unseres „Oberschlesischen Anzeiger" übernehmen. Herr Dr. Rosenberg tritt von genanntem Blatte gänzlich zurück.

A. Leobschütz, 15. März. [Communales. — Diätenkassenverein für Geschworene.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Generalverwaltungsbericht des Magistrats über den Stand der Gemeindeangelegenheiten während der letzten Jahre zur Kenntnißnahme der Stadtverordneten ausgelegt. Darüber, weshalb der Bericht nicht in Gemäßheit der Städteordnung vor Eintritt in die Berathung über Feststellung des Haushaltsetats durch den Magistratsdirigenten zum Vortrag gelangte, ist bis jetzt nichts an die Oeffentlichkeit getreten. Hoffentlich wird derselbe nicht der Bürgerschaft vorenthalten werden und entweder nach vorausgegangener Bekanntmachung in einer späteren Sitzung zum Vortrag oder wenigstens in einem Localblatte zum Abdruck kommen. — Bei Aufbringung des Communalsteuersolls für das nächste Etatsjahr wird, wie bisher, an dem 1½fachen Satze der directen Staatssteuern festgehalten werden. — Dem vor einigen Tagen für das Schwurgericht Ratibor ins Leben gerufenen Diätenkassenverein für Geschworene sind bis jetzt allein aus unserer Stadt schon an sechszig Personen beigetreten. Aus den zum Schwurgerichtsbezirk gehörigen Kreisen Ratibor, Kosel und Rybnik sollen ebenfalls schon Beitrittserklärungen hier eingegangen sein.

Z. Kattowitz, 15. März. [Schauturnen.] Vorgestern veranstaltete der hiesige Turnverein im Wiener'schen Saale ein Schauturnen, verbunden mit einer Theatervorstellung zum Besten eines wohlthätigen Zweckes. Den auftretenden Personen, insbesondere den Leitern dieser Vorstellung, Turnlehrer Grittner und Disponent Freund, zollten die zahlreich Erschienenen ihre volle Anerkennung.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. Rawitsch, 16. März. [Vorschußverein.] Am 13. d. Mts. fand unter Vorsitz des Herrn Justizraths Matthei die Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins statt. Dem Kassenberichte, welchen der Kassirer, Herr Kaufmann Baum, vortrug, entnehmen wir Folgendes: Der Verein zählt 292 Mitglieder mit einem Guthaben von 22,801 M. 86 Pf. Die aufgenommenen Anleihen betrugen 89,187 M., die Spareinlagen 52,577 M. 52 M. Vorschüsse wurden bewilligt: gegen Wechsel: 302,360 M. 47 Pf., gegen Hinterlage 52,406 M. 50 Pf. Der Kassenumschlag betrug 829,581 M. 11 Pf., der erzielte Reingewinn erreichte die Höhe von 4299 M. 61 Pf. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 7 pCt. zu gewähren und dem Reservefonds 861 M. 44 Pf. zuzuführen, um denselben möglichst bald auf die statutenmäßige Höhe zu bringen. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren Wurstfabrikant Wolff, Bäckermeister Meyer und Schneidermeister Igel.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ Breslau, 16. März. [Landgericht. — Strafkammer I. — Betrug.] Auf Betrug und Unterschlagung lautete die Anklage gegen den früheren Droschkenkutscher Joseph Armann, welcher zur Zeit in Waldenburg ansäßig ist. A. unterhielt seit dem Jahre 1876 mit der unverehelichten Rosina Uebrich, welche hier in Diensten stand, ein Liebesverhältniß. Bei Beginn des Jahres 1880 sprach A. scheinbar ernstlich die Absicht aus, die Ue. recht bald zu ehelichen. Es wurde eine Wohnung gemiethet, die Ue. kündigte ihren Dienst und A. bemühte sich, Eigenthümer einer mit der Fahrberechtigung versehenen Droschke zu werden. Seine Bemühungen wurden angeblich sehr bald mit Erfolg gekrönt. Bereits unterm 25. März konnte er seiner Angebeteten melden, daß er die Droschke Nr. 451 für 900 M. käuflich erworben habe. Seine Ersparnisse betrugen leider nur 840 M., es erschien also das Verlangen ganz gerechtfertigt, Rosina möge die fehlenden 60 M. hergeben. Dies that Letztere auch. Dann bedurfte A. noch 40 M. zur Deckung der Kaufkosten und Ankauf verschiedener Kleinigkeiten. Die Ue. wurde durch einen mit der Unterschrift: „Droschkenbesitzer Jentzick" versehenen Schein, angeblich Kaufvertrag, sicher gemacht und gab also auch die verlangten 40 Mark her. Dann bestellte A. in Gesellschaft seiner Braut im Guttentag'schen Geschäft auf der Riemerzeile die Trauringe. Am 31. März holte das Brautpaar die Ringe ab. Da A. begreiflicherweise nicht im Besitz von Geldmitteln war, so bezahlte Fräulein Uebrich den verlangten Kaufpreis mit 20 Mark. An demselben Tage sollte der Einzug in die neue, durch A. mit Mobilien ausgestattete Wohnung stattfinden. A. hatte versprochen, die Ue. zu diesem Behufe am Abend abzuholen. Die Abholung ist jedoch bis heute unterblieben. A. hat, wie die Ue. sehr bald in Erfahrung brachte, noch an demselben Tage Breslau verlassen. Der Ankauf der Droschke stellte sich als Schwindel heraus, die Wohnung war auch nicht mit den nöthigen Möbeln ausgestattet worden. Die Ue. hat, weil sie durch das Heirathversprechen dienstlos geworden war, sich nach ihrer Heimath Pathendorf bei Freiburg begeben müssen. Dort ist sie nunmehr an einen Fabrikarbeiter verheirathet. Wie das betrügerische Verfahren A's zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gekommen, gelangte in der Verhandlung nicht zur Erörterung. A. bestritt den Betrug hinsichtlich der 100 Mark, die Trauringe will er aus eigenen Mitteln bezahlt haben und demzufolge zu deren Mitnahme berechtigt gewesen sein. Die Ue. ist commissarisch als Zeugin vernommen worden. Sie hat ihre früheren Angaben eidlich erhärtet, es steht also fest, daß sie

die 100 M. nur unter der Vorspiegelung hergegeben, A. habe eine Droschke gekauft. Der Droschkenbesitzer Jentzick bekundet, er habe dem A. nie einen Schein mit seiner Unterschrift gegeben, auch habe letzterer nie mit ihm wegen Ankauf der Droschke ernstlich verhandelt. Der Gerichtshof erkennt der Anklage gemäß auf Schuldig und verurtheilt den A. nach dem Antrage des Staatsanwalts zu 4 Monaten Gefängniß.

Subhastationen.

(Vom 17. bis 31. März.)

Regierungsbezirk Liegnitz.

Amtsgericht Lauban. 26. März, 10½ Uhr: Hausgrundstück 401, Lauban.
Amtsgericht Löwenberg. 24. März, 3 Uhr Nachm.: Gasthaus (Gerichtskretscham) 44, Dürr-Kunzendorf.

Regierungsbezirk Oppeln.

Amtsgericht Kattowitz. 31. März, 10½ Uhr: Grundstück 138, Kattowitz.
Amtsgericht Königshütte. 24. März, 10 Uhr: Grundstücke 101 und 335, Königshütte.
Amtsgericht Ratibor. 24. März, 9 Uhr: Grundstück 36, Ratibor.
29. März, 10 Uhr: Grundst. 142 und 255, Ratibor.
30. März, 10 Uhr: Grundstück 117, Groß-Gorzütz.
31. März, 10 Uhr: Grundstück 52, Ratibor.

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau,** 16. März. [Von der Börse.] Der gestrigen Leblosigkeit der Berliner Börse war an den Abendbörsen eine matte Tendenz gefolgt, die auch an der Pariser Börse schon Mittags Eingang gefunden hatte. Unser heutiger Verkehr fand ebenfalls bei matter Haltung statt. Die „Nationalzeitung" hatte eine ungünstige Depesche über den Stand der griechisch-türkischen Streitfrage gebracht, und obgleich von keiner anderen Seite Aehnliches gemeldet wurde, verstimmte doch diese Depesche und führte eine Herabsetzung der Course der internationalen Speculationswerthe herbei, welche ihren tiefsten heutigen Standpunkt erreichten, als auch Berlin matte Tendenz meldete. Der Schluß der Börse erfolgte aber wieder in besserer Haltung und zu höheren Coursen, weil aus Berlin günstige Nachrichten in der griechisch-türkischen Angelegenheit gemeldet wurden. Wir werden in nächster Zeit noch oft über derartige Wechsel in der Tendenz zu berichten haben; die Börse ist jedenfalls durch die Politik und die Vorgänge in Petersburg in eine unsichere Stellung gedrängt und geht großen Schwankungen entgegen. Für Russische Werthe lagen heut wiederum große Kaufordres vor, welche es aber nicht ermöglichten, die Course auf ihrem gestrigen Standpunkte zu erhalten, da das Angebot zu reichlich war. Creditactien behaupteten die Wiener Parität, auch Ungarische Goldrente waren relativ fest und gegen gestern wenig verändert. Unsere Bahnen waren matt; es war gestern in Berlin das Gerücht verbreitet, daß die Dividende der Freiburger Bahn nur 4¾ Procent betragen würde, und darauf hin setzte unsere Börse nicht nur Freiburger, sondern auch Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer herunter. Nach unseren Informationen ist der Abschluß der Freiburger Eisenbahn überhaupt noch nicht fertig, und eingeweihte Kreise behaupten, daß die Dividende wenig unter der damaligen Schätzung von 5¼ Procent betragen wird. Wir erwähnen schließlich, daß gestern einige Umsätze in Schlesischen Feuerversicherungsactien und heute in Schlesischen Lebensversicherungsactien zu höheren Coursen stattfanden.

Ultimo-Course: Freiburger St.-Act. 106,25 bez., Oberschlesische A, C, D und E 195,90—5,75—5,90—5,75 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien —,—, Galizier —,—, Franzosen —,—, Rumänier 93,85—3,90 bez., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,— Ungar. Goldrente 98,10—8,00 bez., Russische 1877er Anleihe 95,50 bez. u. Gd., do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 60,25—60,10 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, Creditactien 521—1,50—20,50—521 bez. u. Gd., Laurahütte 112 bis 111,75 bez. u. Br., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 211,50—211 bez. u. Gd., 1880er Russen 75,40—5,00 bez., Ungar. Papierrente —,—, Donnersmarckhütte —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Breslau, 16. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat,** rothe unverändert, alte ordinär 18—24 M., mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — **Kleesaat,** weiße behauptet, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—62 Mark, hochfein 66—70 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. März 200 Mark Br., März-April 200 Mark Br., April-Mai 198,50—199 Mark bez. u. Br., Mai-Juni 197,50 Mark Gd., Juni-Juli 192—192,50 Mark bez.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 203 Mark Br., April-Mai 204 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 142 Mark Br., April-Mai 143 Mark Br., Mai-Juni 146 Mark Br., Juni-Juli 150 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 242 Mark Br., 240 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco — Mark, flüssig — Mark, per März 51 Mark Br., März-April 51 Mark Br., April-Mai 51 Mark bez. u. Br., Mai-Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli — Mark, September-October 53,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per März 31,50 Mark Br., 31,00 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, pr. März 53,50 Mark Gld., März-April 53,50 Mark Gd., April-Mai 54,10 bis 54,20 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 54,60 Mark Br., Juni-Juli 55 Mark Gd., Juli-August 55,70 Mark Gd., August-September 55,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 17. März.

Roggen 200, 00 Mark, Weizen 203, 00, Hafer 142, 00, Raps 242, 00, Rüböl 51, 00, Petroleum 31, 50, Spiritus 53, 50.

Breslau, 16. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	40	20	80	19	70	19	—	18	10	17	10
Weizen, gelber	20	40	20	10	19	30	18	80	17	60	16	60
Roggen	20	30	20	—	19	50	19	—	18	70	18	30
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	20	14	90	14	30	13	80	13	40	13	—
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	50	22	25	20	25
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	26	—	24	50	23	—
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 16. März, 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,26 Meter, am Unterpegel 3,50 Meter. Letzte Nachricht.

Steinau a. O., 16. März, 8 Uhr Vorm. Wasserstand am Unterpegel 4,10 Meter.

Glogau, 16. März, 8 Uhr Vorm. Wasserstand am Unterp. 4,16 Meter.

ff [**Getreide- 2c. Transporte.**] In der Zeit vom 6. bis 12. März c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 20,400 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 170,216 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,880 Klgr. über die Posener Bahn, 43,460 Klgr. über die Freiburger Bahn, 60,600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 207,500 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 513,056 Klgr.

Roggen: 10,100 Kilogr. aus Südrußland, 20,120 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 13,820 Klgr. über die Posener Bahn, 10,310 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, 10,200 Klgr. über die Freiburger Bahn, 116,369 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 373,750 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 554,669 Kilogramm.

Gerste: 10,190 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn, 30,158 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 28,475 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 30,332 Klgr. über die Freiburger Bahn, 45,667 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 144,822 Kilogr.

Hafer: 10,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 60,100 Klgr. aus Ungarn, 91,280 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn, 20,200 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 5000 Kilogr. über die Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 196,780 Klgr.

Mais: 280,960 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,100 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn, im Ganzen 291,060 Kilogr.

Oelsaaten: 9850 Klgr. aus Südrußland, 30,020 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 26,067 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 40,388 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 106,325 Kilogramm.

Hülsenfrüchte: 20,100 Kilogr. aus Südrußland, 19,950 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,000 Kilogr. von der Ferdinands-Nordbahn, 5141 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 25,290 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 15,550 Kilogr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 96,031 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 10,200 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 15,120 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,100 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 45,420 Klgr.

Roggen: 19,390 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,120 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 10,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 60,750 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 10,320 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 111,100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 221,680 Klgr.

Gerste: 10,010 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 20,040 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 50,460 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 20,460 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 100,970 Kilogr.

Hafer: 35,150 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 40,330 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,070 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,070 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 95,620 Kilogramm.

Mais: 50,120 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 55,050 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 130,000 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 235,170 Klgr.

Oelsaaten: 5200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 17,610 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 22,810 Klgr.

Hülsenfrüchte: 35,200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.

Wien, 14. März. [Schlachtviehmarkt.] Der starke Rückgang der Preise auf dem letzten Markte machte die Eigner reservirter, so daß sie mit ihren Zusendungen zum heutigen Markte entweder ganz zurückhielten oder dieselben möglichst restringirten. Dieser Umstand bewirkte eine sehr freundliche Stimmung. Der Verkehr gestaltete sich bei reger Kauflust und namhaft gestiegenem Course sehr lebhaft. Alle Qualitäten dürften ungefähr eine Avance von 2—3 Fl. per Centner zu verzeichnen haben. Bis zur Stunde (12 Uhr) ist fast Alles vergriffen. Zugeführt waren 1550 ungarische, 183 galizische, 581 deutsche Ochsen und 11 Büffel, zusammen 2325 Stück. Man bezahlte ungarische Mast von 50—59½ Fl., galizische 52 bis 56 Fl. und deutsche von 53—59 Fl. für 100 Kilogramm. Für Mittwoch sind keine Contumaz-Ochsen angemeldet.

§ **Breslau,** 16. März. [Submission auf Altmaterialien.] Von dem hiesigen königl. Artillerie-Depot war der Verkauf größerer Mengen Metallabgänge im Submissionswege öffentlich ausgeschrieben worden. Es betheiligten sich Händler von hier, aus Berlin, Glogau und anderen Städten in größerer Anzahl, die Meistgebote betrugen: für Schmiedeeisen in großen Beschlägen, und zwar 3788 Kilogr. lagernd zu Spandau 3,50 M., 2580 Kgr. zu Berlin 3,40 M., 6900 Kilogr. zu Küstrin 3,10 M., 15,613 Kilogr. zu Neisse 2,42 M., 10,683 Kilogr. zu Glatz 2,80 M., 8720 Kilogr. zu Posen 2,82⁵ M., 3008 Kilogr. zu Glogau 2,80 M., 7766 Kilogr. zu Thorn 2,22 M., 1805 Kilogr. zu Graudenz 1,12 M.; für Schmiedeeisen in kleinen Beschlägen und zwar 54,085 Kilogr., lagernd zu Spandau, 3,26 M., 3950 Kilogr. zu Berlin 3,07⁵ M., 3300 Kilogr. zu Küstrin 2,70 M., 33,778 Kilogr. zu Neisse 2,42 M., 5723 Kilogr. zu Glatz 2,60 M., 6400 Kilogr. zu Posen 2,42 M., 6928 Kilogr. zu Glogau 2,58 M., 4127 Kilogr. zu Thorn 2,22 M.; für Schmiedeeisen aus Handwaffen und zwar 11,514 Kilogr. zu Spandau 2,86 M., 15,240 Kilogr. zu Küstrin 2,30 M., 4713 Kilogr. zu Breslau 2,51 M., 9725 Kilogr. zu Neisse 3 M., 3560 Kilogr. zu Glatz 2,01 M., 3984 Kilogr. zu Spandau 40,11 M., 1285 Kilogr. zu Berlin 41 M., 1636 Kilogr. zu Breslau 38 M., 2238 Kilogr. zu Neisse 37 M., 1080 Kilogr. zu Glogau 38,04 M.; für schmiedeeiserne Kartätschkugeln und zwar 9096 Kilogr. zu Thorn 1,62 M., 5900 Kilogr. zu Posen 2,42 M., 7059 Kilogr. zu Glogau 2,03 Mark.

µ [**Gewerbeausstellung in Detmold.**] Im Sommer 1881 wird in Detmold eine Gewerbeausstellung stattfinden, welche vornehmlich die Aufgabe hat, ein Gesammtbild von Industrie und Gewerbe im Fürstenthum Lippe zu geben, doch sollen auch Gegenstände, welche zur Hebung und Förderung des Gewerbes dienen und welche in Lippe nicht fabricirt werden, zugelassen werden, beispielsweise: Klein-Motoren, Arbeits- und landwirthschaftliche Maschinen, Musikinstrumente u. s. w.

[**Ungarische Goldrente.**] Wie aus Paris telegraphirt wird, soll die Rothschild-Gruppe geneigt sein, sich bei der Conversion der ungarischen Goldrente für die Emission 4% Titres zu entscheiden.

Eisenbahnen und Telegraphen.

• [**Verbesserte Zugverbindung zwischen Breslau und dem schlesischen Gebirge.**] Nachdem die Handelskammer sich bereits mehrfach vergeblich in den Eisenbahnconferenzen der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Berlin für eine verbesserte Zugverbindung zwischen Breslau und dem schlesischen Gebirge verwendet hatte, ist es derselben endlich gelungen, durch eine Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten die erwünschte Remedur zu erwirken. Der unterm 10. d. M. ergangene Bescheid besagt, daß die Königliche Eisenbahndirection in Berlin bei Aufstellung des diesjährigen Sommerfahrplanes für die schlesische Gebirgsbahn die hervorgetretenen Uebelstände nach Möglichkeit beseitigen wird. Namentlich wird durch Festsetzung der Abfahrtszeit des Personenzuges Nr. 105 von Hirschberg auf 5 Uhr 26 Minuten Nachmittags, sowie durch Einlegung eines neuen Anschlußzuges von Liebau nach Ruhbank vom 15. Mai d. J. ab die gewünschte spätere Abfahrt von Hirschberg, Liebau 2c. und der directe Anschluß in Sorgau an den demnächst um 7 Uhr 35 Min. Nachmittags daselbst nach Breslau abgehenden Zug der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft hergestellt werden.

W. [**Die preußischen Bahnen im Jahre 1879.**] Nach den im technischen Eisenbahn-Bureau des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten gefertigten statistischen Nachrichten pro 1879 betrug am Ende des Jahres die Länge aller Staatsbahnen 6138 Kilometer, die der für Rechnung des Staates verwalteten Privatbahnen 3651 Kilometer, die Länge der Privatbahnen 6448 Kilometer, die der Militär-Eisenbahn 46 Kilometer, die Gesammtlänge sämmtlicher Bahnen 19,806 Kilometer, davon waren 6795 Kilometer doppelgeleisig. Das Anlage-Capital sämmtlicher im Betriebe befindlichen Bahnen, wie dies vom Staate concessionirt, betrug 1,370,173,008 M. in Stamm-Actien, 327,033,900 M. in Prioritäts-Stamm-Actien und 2,234,935,442 M. in Prioritäts-Obligationen, überhaupt 3,932,142,350 M., verwendet sind incl. von 1,520,096,548 Mark für Staatsbahnen 5,202,671,901 Mark oder 261,222 M. pro Kilometer. An Transportmitteln waren vorhanden: 7152 Locomotiven, 10,828 Personen- und 148,491 Lastwagen. Transportirt wurden im Ganzen excl. der Personen auf Abonnements-Billets 114,402,292 Personen und 105,114,161 Tonnen Güter à 20 Ctr. Die Einnahmen betrugen im Personenverkehr 138,908,066 M., im Güterverkehr 383,526,168 Mark, an Extraordinarien 43,455,545 M., im Ganzen 565,889,779 M. oder 28,673 M. pro Kilometer. Die reinen Ausgaben betrugen 271,595,028 M., für Erneuerungen 35,140,617 M., an Vergütungen 4,487,012 M., so daß die Summe aller Ausgaben 311,222,657 M. oder 15,571 M. pro Kilometer beträgt. Die Ausgabe bildet 54,3 pCt. der Einnahme. Der Ueberschuß von 294,294,751 M. repräsentirt 5,7 pCt. des Anlage-Capitals. Auf die Stamm-Actien wurde durchschnittlich 4,67 pCt. und mit der Zinsgarantie 4,91 pCt. an Dividende gezahlt, auf Prioritäts-Stamm-Actien 3,33 pCt. Die zu Zinsen und Dividenden verwendeten Beträge ergeben eine Durchschnittsrente des zinsberechtigten Capitals von 4,29 pCt. und mit Zinsgarantie von 4,45 pCt. Der Reservefonds der Bahnen hatte am Jahresschlusse eine Höhe von 19,202,925 M., der Erneuerungsfonds von 145,935,913 M. — Die Locomotiven der Bahnen verbrauchten als Heizmaterial 1,724,244 To. Steinkohlen im Werthe von 18,120,830 M. Bei allen Bahnen waren 95,583 Beamte und Hilfsarbeiter und 86,690 Arbeiter, die zusammen 173,890,603 M. an Gehältern und Löhnen bezogen. Beim Bahnbetriebe wurden 8 Reisende getödtet, 45 verletzt, von Beamten 79 getödtet, 348 verletzt, von Arbeitern 104 getödtet, 252 verletzt, außerdem wurden 68 Personen getödtet und 9 verletzt, die den Tod freiwillig suchten, so daß incl. der fremden Personen durch den Eisenbahnbetrieb 367 Personen getödtet und 731 verletzt wurden. — Auf Grund des Haftpflichtgesetzes wurden 1,411,996 M. Entschädigungen gezahlt. Der Flächeninhalt aller preußischen Bahnen betrug 347,509 Quadr.-Kilometer; davon entfallen auf Schlesien 40,284 Quadr.-Kilometer und was die Länge der schlesischen Bahnen anbelangt 2644 Kilometer oder 13,7 pCt. der preußischen Bahnen. Der Regierungsbezirk Oppeln mit 4,87, Breslau mit 4,28, Liegnitz mit 4,55 pCt. Auf 1 Quadr.-Kilometer kamen in Schlesien 0,066 Kilometer Bahn und auf 10,000 Einwohner 6,88 Kilometer, in Preußen überhaupt 0,056 Kilometer resp. 7,5 Kilometer.

Ausweise.

Wien, 16. März. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 616,505 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 1675 Fl.

Briefkasten der Expedition.

F. 10: Nr. 2.

Abonnent in T.: Wird in Zukunft geschehen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. März. Reichstag. Der Präsident berichtet über die gestrige Audienz bei dem Kaiser. Der Kaiser betonte wiederholt, wie angenehm in seiner Trauer die Theilnahme des Reichstags ihn berühre; er lasse dem Hause danken. Es folgt der Bericht der Budgetcommission über den Etat, Zölle, Verbrauchssteuern. Benda beantragt Namens der Commission, den Regierungsansatz unverändert zu genehmigen. Staatssecretär Scholz constatirt, daß durch den Etatsvermerk, betreffs des Zollanschlusses Altonas, die Rechtsfrage nicht präjudicirt werden solle; der Vermerk sei ein rein etatsmäßiger. Die Regierung verfolge damit keine Nebenabsichten. Die Erklärung wird, auf Antrag Hänels, der Budgetcommission überwiesen. Bühl klagt über die Schädigung der Weinbauern durch die zollfreie Einfuhr ausländischer Trauben, die in Deutschland zu Wein verarbeitet würden. Der Director des Reichsschatzamtes Burchardt erkennt die vorhandenen Mißstände an, zweifelt aber, ob nach dem geltenden Zolltarif Abhilfe möglich sei. Grad beschwert sich über die Art der Zollerhöhung im Reichslande. Director Burchardt verspricht thunlichst Abhilfe, man könne aber für Elsaß-Lothringen keinen Ausnahmezustand schaffen. Mirbach weist auf die günstigen Resultate des neuen Zolltarifs hin, die der kräftigen Initiative des Kanzlers zu danken seien. Nicht Deutschland allein, alle europäischen Staaten hätten das dringendste Bedürfniß, sich gegen die Concurrenz Amerikas mit hohen Schutzzöllen zu wehren. Oechelhäuser bestreitet das Vorhandensein des allgemeinen Aufschwunges. Sicher aber werde der Arbeiter, was der Aufschwung ihm mehr einbringe, wieder ausgeben wegen der Vertheuerung der Lebensmittel. Director Burchardt tritt für den Zolltarif ein, dessen Rückwirkung auf Industrie und Landwirthschaft unverkennbar sei. Kardorff äußert sich in ähnlicher Weise. Wenn es wahr wäre, wie die Gegner sagten, daß die Schutzzölle die Leute zur Auswanderung treiben, wie komme es denn, daß die Leute nach dem allerprotectionistischsten Lande der Welt wanderten? Bamberger vertheidigt das Princip des Freihandels, es werde ihn dabei auch die Insinuation officiöser Blätter nicht irreleiten, daß die Freihändler eng verwandt seien mit den russischen Nihilisten.

Director Burchardt hält Bamberger unter Exemplification auf die Fleischpreise entgegen, daß die Behauptung irrig sei, als ob durch den neuen Zolltarif eine Vertheuerung der Lebensmittel erfolgt sei. Löwe (Bochum) vertheidigt den Zolltarif auf Grund persönlicher Erfahrung in Westfalen und Rheinland, wo nicht blos die Arbeitgeber, sondern auch die Arbeitnehmer durch die neue Wirthschaftspolitik wesentlich in ihren Einnahmen gebessert seien. Reichensperger (Crefeld) rechtfertigt die neue Wirthschaftspolitik gegen den Vorwurf der übermäßigen Belastung der ärmeren Volksklassen, kleine Anfänge der Besserung hätten sich schon zu zeigen begonnen. Nachdem Sonnemann noch die Nachtheile des Schutzzollsystems hervorgehoben, wird die Discussion geschlossen. Titel 1 (Besoldungen) wird genehmigt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Berlin, 16. März. Die Großfürsten Sergius und Paul trafen Mittags ein, begaben sich in das russische Botschaftshotel, empfingen dort den Besuch des Kaisers und der Prinzen des königlichen Hauses und reisten um 2 Uhr nach Petersburg weiter.

Berlin, 16. März. Aus Veranlassung der tiefen Trauer, in welche der Tod des Kaisers Alexander den Hof versetzte, wird auf Befehl des Kaisers von jeder äußeren Feier des bevorstehenden Geburtstages des Kaisers bei Hofe abgesehen. Die Abreise des Kronprinzen nach Petersburg, welche auf Nachmittags 2 Uhr festgesetzt war, ist abermals verschoben.

Berlin, 16. März. Die „Provinzial-Correspondenz" schließt einen äußerst theilnahmsvollen und warmen Leitartikel über das Hinscheiden des Kaisers Alexander, des edelsten und besten Monarchen, dessen ganzes Leben nur dem Glück seines Volkes gewidmet gewesen, mit den Worten: Deutschland wird dem heimgegangenen edlen Fürsten ein herzliches und ehrendes Andenken widmen und begrüßt den jetzigen Kaiser mit dem aufrichtigen Vertrauen, daß auch er die Ueberlieferungen der Ahnen treu pflegen, und den Werth einer ernsten Freundschaft mit Deutschland wahrhaft würdigen werde.

Berlin, 16. März. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin von heute: An der Stelle, deren Ansichten und Aussprüchen in auswärtigen Angelegenheiten das deutsche Volk unbedingtes Vertrauen zu schenken pflegt, herrscht, wie wir zuverlässig wissen, die Ueberzeugung, daß die politischen Folgen der Petersburger Unthat nicht die Tragweite haben werden, welche man früher wohl bei einem dortigen Regierungswechsel zu erwarten geneigt war. Es gilt dies nicht blos für die Beziehungen Rußlands zum Ausland, sondern auch für die inneren Verhältnisse sind Anzeichen vorhanden, daß schroffe Wandlungen wenigstens zunächst nicht in Aussicht zu nehmen sind. Da die Einwirkung der inneren Umgestaltungen und Umwälzungen in Großstaaten von eigenthümlichen Verhältnissen wie Rußland nothwendig auch dessen auswärtige Politik mitbeherrscht, hat die Annahme, daß der russische Tronwechsel das Verhältniß des Reichs nach Außen unberührt läßt, umso größere Bürgschaft für sich. Bekannt ist außerdem, daß dem jetzigen Kaiser vielfach Abneigung gegen deutsches Wesen nachgesagt wird; das ist in neuerer Zeit, soweit Thatsachen mitsprechen, ohne Beläge geblieben.

Karlsruhe, 15. März. Dem heutigen Trauergottesdienste zum Gedächtniß des Kaisers Alexander in der griechischen Kapelle des Wilhelmspalais wohnten der Großherzog und die Großherzogin, der Kronprinz von Schweden, die Prinzessin Victoria, die übrigen hier anwesenden Mitglieder der großherzoglichen Familie, die Hofchargen, die Generalität und andere Notabilitäten bei.

Der österreichische Gesandte, Freiherr v. Pottenburg, überbrachte die Glückwünsche des Kaisers Franz Josef zur Verlobung der Prinzessin Victoria.

Petersburg, 16. März. Bezüglich des verhafteten Russakow stellte sich heraus, daß derselbe schon früher wegen nihilistischer Umtriebe in Untersuchung war.

Petersburg, 16. März. Nach einer Meldung der Blätter, versuchte Russakow sich bei der Verhaftung zu vergiften. Die auf gestern festgesetzte Aburtheilung Russakow's wurde verschoben in Folge der Entdeckung der Wohnung, aus welcher die Sprengbomben geliefert wurden. Der Wohnungsinhaber war der dreißigjährige Nawrotzkt.

Petersburg, 16. März. Die Ueberführung der Leiche findet am 18. März aus dem Winterpalais nach der Peter Pauls-Kathedrale statt. Die Ernennung des Großfürsten Wladimir zum Oberbefehlshaber des Gardecorps und der Truppen im Petersburger Militärbezirk erfolgte durch Ukas vom 14. März. Der Kaiser gedenkt in dem Ukas seiner in den Reihen dieser Truppen verbrachten Zeit und spricht denselben den Dank für ihren Pflichteifer nnd ihre Treue aus.

Bern, 15. März. Der Bundesrath richtete an die hiesige russische Gesandtschaft ein Schreiben, in welchem er seine Bestürzung und Entrüstung über das schändliche, schreckliche Attentat aussprach und dieselbe ersuchte, der kaiserlichen Familie den Ausdruck seiner schmerzlichen Sympathie und der Versicherung seiner Hochachtung mitzutheilen.

Wien, 16. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel vom 15. März: Gestern und heute fanden Sitzungen bei Hatzfeld statt. Die türkischen Delegirten legten eine Karte vor, worauf das Maximum der Concessionen verzeichnet war, welche den versöhnlichsten Geist bekunden. Ein befriedigendes Resultat hänge von der Mäßigung und Eintracht der Mächte ab.

Rom, 16. März. Maliani legte der Kammer das definitive Budget pro 1881 vor.

Rom, 16. März. Nigra ist beauftragt, der Bestattung des russischen Kaisers als außerordentlicher Abgesandter beizuwohnen. Die nach Petersburg heute abgehende Specialcommission besteht aus dem Flügeladjutanten Admiral Martin, Major Leitenitz und Ordonnanzoffizier Peruzzi. Der Herzog von Aosta wird später zur Ceremonie der Krönung nach Petersburg gehen.

Paris, 16. März. Den Journalen „National“ und Liberté“ zufolge wäre das Cabinet mit der Prüfung der Mittel beschäftigt, wodurch dem französischen Interesse in Tunis Achtung verschafft würde. — Dem „Temps“ zufolge überreichte die französische Colonie in Tunis dem französischen Consul daselbst ein Kunstwerk als Anerkennung für die geschickte, feste, patriotische Haltung und eine Adresse, worin die Regierung um energische Vertheidigung der französischen Interessen ersucht wird.

Paris, 16. März. Der „Agence Havas“ zufolge sind die Gerüchte von Vorbereitungen Algeriens zur Besetzung von Tunis oder der Sendung einer Kriegscorvette nach Tunis unbegründet. Die Algierer Eisenbahngesellschaft Bona-Guelma verlangte aber von der Regierung von Tunis eine tägliche Entschädigung von 2000 Francs für ihr durch die Einstellung der Arbeiten auf der Strecke Tunis-Sussa verursachte Nachtheile.

Paris, 16. März. Die „Debats“ treten der Annahme entgegen, die Milliardenanleihe habe eine kriegerische Bedeutung. Ueber die Verwendung sei im Voraus bestimmt und alles Nähere in dem Bericht des Finanzministers an Grevy vom 1. Juni 1880 enthalten. 612 Millionen nehmen öffentliche Arbeiten in Anspruch, der Rest sei zur Regelung der bereits gemachten oder von den Kammern beschlossenen Ausgaben bestimmt.

London, 16. März. Sheridan, einer der Angeklagten des Staatsprocesses, wurde gestern verhaftet und nach Dublin gebracht. — Bright beantwortete die ihm von Karl Blind übermittelte internationale Adresse und dankte Blind für die Denkschrift. Er hofft, daß Aussicht auf Frieden vorhanden sei, es dürfte eine für das Transvaalvolk befriedigende, für England ehrenvolle Lösung gefunden werden. Er versichert, er werde allen möglichen Einfluß zu Gunsten des Friedens aufbieten. England könne durch den Kampf nicht gewinnen, nicht einmal militärischen Ruhm.

Konstantinopel, 16. März. Gestern fand die fünfte Sitzung in der griechischen Frage statt. Riza Bey, der Sohn Reufs, wurde zum Gesandten in Cettinje ernannt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 16. März. Anläßlich des Todes des Kaisers Alexander sagt die „Prov.-Corr.“: „Das preußische und deutsche Volk, welches den schweren Verlust mit unserem Kaiser tief empfindet, kann wenigstens insofern beruhigt sein, als das Ereigniß denselben zwar tief erschüttert, aber seine Kraft und Gesundheit nicht sichtlich geschädigt hat.

Berlin, 16. März. Dem „Reichsanz.“ zufolge hat der Kronprinz wegen starker Heiserkeit auf den Rath der Aerzte die auf Mittags angesetzte Abreise nach Petersburg bis zur nächsten Woche verschieben müssen. Der Kronprinz werde also nicht bereits der Ueberführung der Leiche nach der Festung beiwohnen, sondern erst zur eigentlichen Beisetzung in Petersburg eintreffen.

Köln, 16. März. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Das revolutionäre Executivcomite versendet heute mittelst der Post an die Redactionen der hiesigen Zeitungen und verschiedene hervorragende Personen eine vom 13. März datirte und am 14. ausgegebene Proclamation, die auf gutem Papier in der Druckerei der „Narodnaja-Wolja“ gedruckt ist und an Cynismus alles bisher Dagewesene überbietet. Nach zwei Jahren der Anstrengung und schweren Opfern ist die Befreiungsthat endlich gelungen, heißt es u. A., Alexander III. wird davor gewarnt, dem Beispiele des Vaters zu folgen und Tyrann zu werden. Zum Schluß wendet sich das Comite mit der Bitte an alle Gesinnungsgenossen, die Sache der Revolution auch ferner zu unterstützen, falls der Kampf auch gegen den jetzigen Kaiser aufgenommen werden müsse. Im Eingange der Proclamation heißt es: Alexander II. sei gefallen in Folge eines Todesurtheils, das am 7. September 1879 über ihn verhängt worden.

Petersburg, 16. März. Die „Agence Russe“ sagt betreffs der Erzählungen über das dem verstorbenen Kaiser zugesendeten Käştchens mit Pillen: Der Kaiser litt in den letzten Tagen an Asthma. Mit dem Kästchen Pillen gegen Asthma war gleichzeitig ein Brief eingegangen, der den Kaiser benachrichtigte, er möge, wenn er ein solches Kästchen erhielt, dasselbe nicht öffnen, denn bei dem Aufschneiden des Bindfadens würde dasselbe explodiren und ihn tödten. Die Prüfung ergab, daß das mit Piston versehene Kästchen die Ingredienzien enthielt, wovon der Warnungsbrief sprach und mehrere Personen hätte tödten können.

London, 16. März. Die zweite Ausgabe der „Times“ meldet aus Durban vom 15. März: Die Boeren bestehen auf der Annullirung der Proclamation Shepstones, betreffend die Annexion Transvaals und auf der Forderung der vollständigen Unabhängigkeit von jeder Einmischung Englands. Sie würden einen englischen Ministerresidenten acceptiren, der beauftragt sei, die Interessen der Engländer und der Eingeborenen zu schützen, sie seien bereit, den Waffenstillstand zu verlängern und die Verhandlungen fortzusetzen, wenn der Vormarsch der englischen Streitkräfte eingestellt würde.

Kopenhagen, 16. März. Ein Erlaß des Ministeriums des Innern verbietet die Ausfuhr lebendigen Viehes von Seeland und der Insel Amager, und die Einfuhr schwedischen Viehes nach Dänemark wegen der bösartigen Rinder-Lungenkrankheit.

Stockholm, 16. März. Der König ist seit Sonntag Abend unpäßlich, hatte gestern und vorgestern gelindes Fieber, und letzte Nacht schlecht geschlafen. Symptome der beginnenden Entzündung des linken Lungenflügels sind bemerkbar.

Konstantinopel, 16. März. Ein von Hatzfeld Namens seiner Collegen an Assym Pascha gerichtetes Schreiben forderte die Pforte auf, bis morgen ihre Vorschläge wegen der Abgrenzung der Mächte durch Vermittelung der Botschafter vorzulegen. Die Pforte kam dem Verlangen nach, indem sie gestern ihren Vorschlag vorlegte, doch soll derselbe in der jetzigen Gestalt noch nicht geeignet sein, die Botschafter zu befriedigen.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 16. März. In der heutigen Generalversammlung der Actionäre der Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen waren 572 Actien mit 106 Stimmen vertreten. Die Dividende pro 1880 wurde auf 7¼ Procent festgesetzt. In den Aufsichtsrath wiedergewählt Stadtrath Annuß, Oberpostrath Bauer, Commerzienrath Hermann, Bankier Wolff, sämmtlich in Posen, Bankier Kaskel in Berlin, neugewählt Kaufmann S. Kronthal in Posen.

London, 16. März. Auf gestriger Wollauction australische Wollen unverändert. Capwollen fast nicht vorhanden.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 16. März, Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Import 21,000 B., davon 18,000 Ballen amerikanische.

(W. T. B.) **Berlin**, 16. März. [Schluß-Course.] Schwach.
Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	16	15.	Cours vom	16	15.
Oesterr. Credit-Actien	520 50	525 —	Wien 2 Monate	173 65	173 90
Oesterr. Staatsbahn	502 50	504 50	Warschau 8 Tage	210 40	211 6
Lombarden	182 —	185 —	Oesterr. Noten	174 65	174 80
Schles. Bankverein	106 75	107 —	Russ. Noten	211 —	212 05
Bresl. Discontobank	95 —	95 30	4½% preuß. Anleihe	105 80	105 75
Bresl. Wechslerbank	100 —	100 60	3½% Staatsschuld.	98 —	98 —
Laurahütte	111 50	113 25	1860er Loose	122 50	123 10
Wien kurz	174 50	174 80	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	16	15.	Cours vom	16	15.
Posener Pfandbriefe	99 80	99 70	Galizier	119 —	119 50
Oesterr. Silberrente	66 10	66 30	London lang	— —	20 37½
Oesterr. Papierrente	64 20	64 50	London kurz	— —	20 5.
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 10	56 —	Paris kurz	— —	80 90
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	101 20	101 30
Oberschl. Litt. A.	195 90	196 —	4% preuß. Consols	101 40	101 30
Breslau-Freiburger	106 —	107 —	Orient-Anleihe II.	60 —	60 60
R.-O.-U.-St.-Actien	145 —	145 10	Orient-Anleihe III.	59 70	60 40
R.-O.-U.-St.-Prior.	144 40	144 50	Donnersmarckhütte	58 —	58 —
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 70	43 —
Bergisch-Märkische	113 20	113 60	1880er Russen	75 —	75 70
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	94 —	94 20

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 80, 50, dto. ungarische 97, 70, Creditactien 519, —, Franzosen 502, 50, Oberschles. ult. 195, 50, Discontocommandit 175, —, Laura 110, 70, Russ. Noten ult. 211, —, Oesterr. Noten —, —.

Schwach auf mattes Ausland und Realisirungen. Spielpapiere, russische Fonds und Banken rückgängig. In Bergwerken Contreminedruck. Bahnen und österr. Renten verhältnißmäßig gehalten. Discont 2½ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 16. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	16	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Befestigt.			**Rüböl.** Matter.		
April-Mai	210 —	210 —	April-Mai	51 80	52 30
Juni-Juli	211 50	212 —	Sept.-Oct.	54 60	55 —
Roggen. Matter.					
April-Mai	199 25	199 75	**Spiritus.** Flau.		
Mai-Juni	192 —	192 50	loco	54 40	54 80
Juni-Juli	184 —	184 50	April-Mai	55 20	55 60
Hafer.			Aug.-Septbr.	57 —	57 40
April-Mai	151 —	151 25			
Mai-Juni	151 50	151 75			

(W. T. B.) **Stettin**, 16. März, — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16	15.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Behauptet.		
Frühjahr	208 50	208 50	Frühjahr	52 50	52 70
Mai-Juni	209 —	209 50	Herbst	55 50	55 50
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Frühjahr	198 —	197 50	loco	53 70	53 70
Mai-Juni	191 —	190 50	Frühjahr	54 30	54 60
			Mai-Juni	54 80	55 —
Petroleum.					
März	9 35	9 50			

(W. T. B.) **Wien**, 16. März. [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16	15.
1860er Loose	130 —	130 —	Napoleonsd'or	9 30	9 29½
1864er Loose	172 20	172 20	Marknoten	57 22	57 20
Creditactien	289 75	292 20	Ungar. Goldrente	112 40	112 87
Anglo	127 25	127 40	Papierrente	73 45	73 72
St.-Esb.-A.-Cert.	287 75	290 25	Silberrente	75 45	75 95
Lomb. Eisenb.	104 50	105 75	London	117 40	117 35
Galizier	272 25	273 50	Oest. Goldrente	91 90	92 35
Elbethalbahn	242 75	244 25			

(W. T. B.) **Paris**, 16. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 20 excl. Neueste Anleihe 1872 121, 15, Italiener 90, 25. Staatsbahn 630, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 98, 50. —. Unentschieden.

Paris, 16. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt. Die Liquidation der Spielwerthe ist glatt verlaufen.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
3proct. Rente	84 —	85 30	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 80	86 30	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 85	121 15	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 40	90 25	Orientanleihe III.	61 3/16	61⅞
Oesterr. Staats-E.-A.	625 —	628 75	Goldrente österr.	81⅛	82¼
Lomb. Eisenb.-Act.	231 25	235 —	do. ung.	98⅜	98⅞
Türken de 1865	13 22	13 30	1877er Russen	95¼	96⅜

(W. T. B.) **London**, 16. März. [Anfangs-Course.] Consols 99⅛, Italiener 89⅜, 1873er Russen 91, 07. Wetter: Schön.

London, 16. März, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankeinzahlung — Pfd. St. — Schwach.

Cours vom	16	15.	Cours vom	16.	15.
Consols April	99 13	99⅞	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	— —	89¼	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9⅜	9¼	Oesterr. Goldrente	80	80½
5pr. Russen de 1871	89½	90½	Ungar. Goldrente	97¼	97⅞
5proc. Russen de 1872	— —	91½	Berlin	— —	20 67
5pr. Russen de 1873	91¼	92	Hamburg 3 Monat	— —	20 67
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	— —	20 67
Türk. Anl. de 1865	13⅛	13⅛	Wien	— —	11 87
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 57
6proc. Ver. St. per 1882	103⅞	104	Petersburg	— —	24⅜

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 16. März, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 260, 62. Staatsbahn 251, 75. Galizier —, —. Lombarden —, —. — Schwach.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 16. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 260, —, Staatsbahn 250, 75, Lombarden 90, 75. — Schwach.

(W. T. B.) **Köln**, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 70, per Mai 21, 95. — Roggen loco —, per März 20, 40, per Mai 20, —. — Rüböl loco 29, —, per Mai 28, 10. — Hafer loco 15, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 16. März. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 29, 30, per April 28, 90, per Mai-Juni 28, 50, per Mai-August 28, 25. — Mehl fest, per März 62, 50, per April 62, 25, per Mai-Juni 61, 75, per Mai-August 61, 30. — Rüböl ruhig, per März 71, 75, per April 72. —, per Mai-Aug. 73, 50, per Septbr.-December 74, 50. — Spiritus fest, per März 61, —, per April 61, —, per Mai-Aug. 59, 75, Septbr.-Decbr. 58, 25. — Schön.

Paris, 16. März. Rohzucker 57,25.

(W. T. B.) **London**, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide ruhig und stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 17,660, Gerste —, Hafer 16,480 Quarters.

London, 16. März. Havannazucker 24.

Glasgow, 16. März. Roheisen 48,8.

Wien, 16. März, 5 Uhr 42 Min. [Abendbörse.] Creditactien 289, —, Staatsbahn 286, 75, Lomb. 104, 50. Galizier 270, —, Napoleonsd'or 9. 31, Marknoten 57, 32, Goldrente 91, 75. Ungar. Goldrente 112, 20, Anglo 126, 25, Papierrente 73, 40, 3% Südbahn —. Matt.

Frankfurt a. M., 16. März, 7 Uhr 28 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 259, 62, Staatsbahn 250, 37, Lombarden 90¼, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 79⅛, Ungar. Goldrente 97, 81. 1877er Russen 92¾, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Schluß etwas besser.

Hamburg, 16 März, 9 Uhr 52 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 225, Oesterr. Creditactien 259, 25, Staatsbahn —, Silberrente —, —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 80, 1860er Loose 122, 75, 1877er Russen 92¾, 1880er —, Ungarische Goldrente 97⅞, Bergisch-Märk. 113, 25. Orientanleihe II. 58, do. III. 57¾. Laurahütte 110, —. Nordwestbahn —, —, Russische Noten 211, 50, Lomb. Prioritäten —. Packetfahrt — —. Schwach.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadttheater.] Die seit längerer Zeit vom Repertoire abgesetzte Oper „Das goldene Kreuz“ von J. Brüll kommt heut Donnerstag in der bekannten Besetzung zur Aufführung, nach derselben geht F. v. Suppé's komische Operette: „Die schöne Galathea“ mit Frl. v. Hasselt-Barth in der Titelrolle in Scene. — Zu Sophokles „Antigone“ mit der Felix Mendelssohn-Bartholdy'schen Musik sind die Proben soweit gediehen, daß die Vorstellung am Freitag bestimmt stattfinden kann. Die Besetzung ist folgende: Antigone: Frl. Harf; Ismene: Frl. Santen; Kreon: Herr Marx; Eurydike: Fr. Monhaupt; Hämon: Herr Prechtler; Teiresias: Hr. Moritz; ein Wächter: Herr Bischoff; ein Bote: Herr Hedeberg; ein Thebischer Greis: Herr Hintze; ein Diener: Herr Stein.

= [Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.] Wie das Menu eines in seinen Künsten unerschöpflichen Kochs stets durch neue überraschende Genüsse den Gaumen zu reizen weiß, so versteht es das reiche Programm des Victoria-Theaters in diesem Winter das Interesse seiner Besucher immer wieder und wieder durch eine Zugkraft zu fesseln. Nach Allem, was diese Bühne bereits an Curiositäten, Abnormitäten und Specialitäten in allen Leibeskünsten und körperlichen Geschicklichkeiten präsentirt, sollte man glauben, daß schließlich eine Ebbe eintreten und der Quell der Novitäten für dieses Genre versiegen müßte. Das gegenwärtige Repertoir liefert indeß den Gegenbeweis in der eclatantesten Art und hat ein so reiches und so interessantes Programm entfaltet, daß man in Wahrheit auf das Angenehmste überrascht wird durch die Fülle, wie durch die Trefflichkeit des Gebotenen. Das urkomische „Küchenconcert“ der Bozzas; die lustigen „Schnadahüpferln“ der Schwäbischen Singvögelchen; die erstaunlichen Kraftproductionen der Kanonenkönigin Mlle. Jeanette und endlich die in ihrer Art wirklich einzig dastehende Drahtseilproduction des Mr. Wainratta machen ein so anziehendes Ensemble aus, daß die Schaulust der Zuschauer in jeder Hinsicht befriedigt wird.

= [Zeltgarten.] Um dem das Etablissement außerordentlich zahlreich besuchenden Publikum wiederum Neues zu bieten und die ohnehin reich ausgestatteten Aufführungen noch interessanter zu machen, hat die Verwaltung des Zeltgartens wiederum neue Engagements getroffen. Schon heute tritt die renommirte Wiener Soubrette und internationale Sängerin Fräulein Stutzerl, die über ein sehr reiches Repertoire verfügt, zum ersten Male auf. Ebenso führt sich heute eine von der auswärtigen Presse außerordentlich gerühmte Specialität, der Parterre-Gymnastiker und Instrumental-Humorist Herr Larsen bei dem Publikum ein. Das Programm der Aufführungen bietet jetzt eine seltene Mannigfaltigkeit und verräth große Sorgfalt in seiner Zusammensetzung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß und Nachachtung, daß zur Zeit des hier auf der Viehweide vor dem Nicolaithore stattfindenden **Viehmarktes** der Ein- und Ausgangs-Verkehr mit steuerpflichtigem Vieh von der Pöpelwitzer Seite, nur durch die Berliner Thorbarriere gestattet, und der Auftrieb von Vieh zwischen dem Berliner Thor und Pöpelwitz nach dem Viehmarkt untersagt ist.

Breslau, den 15. März 1881. [5232]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Helene** mit Herrn **Max Simon** aus Magdeburg beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Neuland bei Neisse, [3025]
den 14. März 1881.
Dr. **Berliner** und Frau.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Eduard Freund und Frau
[3052] **Flora, geb. Feist.**

Ein strammer Junge ist eingetroffen.
Reichenbach i. Schl., 16. März 1881.
Daniel Sachs und Frau,
[5255] geb. **Brauer.**

Südwestlicher Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt.

Versammlung heute Donnerstag, den 17. März 1881, Abends 8 Uhr, im Breslauer Concert-hause (Gartenstraße): **Demonstrativer Vortrag** des Mnemotechnikers (Gedächtnißkünstlers) Herrn **Weber-Rumpe**. — Die Damen der Vereinsmitglieder, sowie deren Gäste sind eingeladen. [5245] **Der Vorstand.**

Gestern Abend um 8 Uhr verschied sanft und schmerzlos am Gehirnschlag nach kaum siebenstündiger Krankheit meine innig geliebte Frau [5253]

Anna, geb. Busse.

In tiefem Leide erstatte ich diese Anz-ige an Stelle jeder besonderen Meldung.
Orzesche, den 16. März 1881.
Carl Sachse,
Bergwerks-Director.

Damen-Lyceum.

Der nächste Vortrag statt Donnerstag, den 17., Freitag, den 18. März, von 5—6. [3036] **M. Fischer.**

3037

Militär-Pädagogium zu Breslau.

Dirigent: Lector **G. Weidemann**, Gr. Feldstr. 29, 1. Etage.
Vorbereitung für das Fähnrichs-, Seekadetten- u. Einjährig Freiwilligen-Examen (auch Abendcurse). Für Auswärtige Pension. Näh. d. d. Prospecte.

Aux Caves de France.

Chemisch untersuchte ungegypste, frz. Weine. Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf.
Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6, nahe am Christophoriplatz. [4589]

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach längeren Leiden an Herzlähmung unser guter, uns unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel, der Wirthschafts-Inspector [3053]

Paul Hennig,

im kräftigsten Mannesalter von 35 Jahren.
Dies zeigen hierdurch, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. März 1881.

Nachruf.

Heute verschied im Alter von 69 Jahren unser verehrtes Vorstandsmitglied, der Kaufmann [5219]

Herr Simon Brie.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen, welcher länger als ein Decennium der hiesigen Gemeinde unermüdlich seine treuen Dienste als Synagogen- und Armenvorsteher gewidmet hat, einen pflichttreuen, lieben Collegen, und werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Rawitsch, 15. März 1881.

Der Synagogen-Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der hiesigen Gemeinde.

Heute Abend 8 Uhr entriß der unerbittliche Tod mir meine inniggeliebte Frau [5225]

Marie, geb. Gruschka.

Sie war die treueste Gattin, die zärtlichste Mutter ihrer Kinder. Ein Herzschlag endete ihr Leben in dem Alter von 36 Jahren plötzlich, ohne vorangegangene Leiden.
Sanft, wie ihr Leben, war auch ihr Tod. Schmerzerfüllt umstehen wir, meine fünf unerzogenen Kinder und ich, die theure, sterbliche Hülle der Dahingeschiedenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 18. d. M., früh 10 Uhr, statt.
Rosdzin OS., den 15. März 1881.
E. Jung, Schichtmeister.

Am 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, endete sanft und plötzlich ein Herzschlag das theure Leben unserer guten Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Nichte, [5226]

Frau Marie Jung,
geb. **Gruschka**,
in Rosdzin OS.

Wir bitten, schmerzerfüllt, um stille Theilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen: Johann **Gruschka**, Obersteiger, und **Louise Gruschka**, Kattowitz. **Meta**, verw. Kaufmann **Jung**, geb. **Kuhnt**, in Neisse. **Emil Kahnert** und **Ernestine Kahnert**, geb. **Gruschka**, in Eintrachthütte. **Carl Kotalla** und **Anna Kotalla**, geb. **Gruschka**, in Ratibor. **Johann Gruschka**, **Susanna Grube**, Geschwister **Kuhnt** in Neisse und Schweidnitz,
im März 1881.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fürstl. bulg. Lieutenant Hr. Frhr. v. Steinäcker in Lowtscha mit Frl. Hedwig Kägler in Danzig.
Verbunden: Lieut. im 1. Schles. Hus.-Rgt. Nr. 6 Herr Seiffert mit Frl. Marie v. Stülpnagel in Liegnitz.
Geboren: Ein Sohn: dem Lt. im Ostpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 3 Hrn. v. Katzler in Königsberg i. Pr. — E. Tochter: dem Oberstlieut. u. Bat.-Commandeur im 1. Hans. Inf.-Regt. Nr. 75 Hrn. Rogge in Stade.
Gestorben: Frau Pastor Teßmer in Wuschewier. Geh. Regier.-Rath a. D. Herr Richter in Berlin.

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 18. März, Abends 7 Uhr:
Vierte Soirée. 5200
Heute 6 Uhr: **Probe.**

Medicinische Section.
Freitag, den 18. März,
Abends 6 Uhr: [5214]
1) Herr Dr. **Dyhrenfurth**: Ueber nothwendige Reformen im Hebammenwesen.
2) Herr Professor Dr. **Sommerbrodt** Beiträge zur Pathologie des Kehlkopfes. (a. Posticus-Lähmung. Obduction. — b. Ungewöhnlich grosse Kehlkopfcyste. Operation.)

Geh. Rath Dr. Spiegelberg
ist bis Ostern verreist. [5240]

Augenklinik Dr. Lewkowitsch, 2973

Ohlauerstr. 64 (Eing. Kätzelohle).
Vorm. 8—11. Nchm. 2—4 unentgeltl.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 17. März. 144stes Abonnem. „Das goldene Kreuz.“ Oper in 2 Acten von J. Brüll. Hierauf: „Die schöne Galathea.“ Operette in 1 Act von F. v. Suppé.
Freitag. 145. Abonnement. Neu einstudirt: „Antigone des Sophokles“ mit Musik für Männerchor und Orchester von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Lobe-Theater. 5224

Donnerstag, den 17. März. Erstes Gastspiel des Herrn Ludwig Barnay. „Graf Waldemar.“ Schauspiel in 5 Acten von Gustav Freytag. (Graf Waldemar, Herr L. Barnay.)
Freitag, den 18. März. Zweites Gastspiel des Herrn Ludwig Barnay. „Graf Waldemar.“

Winterbassin

für Schwimmer und Nichtschwimmer. Angenehmstes und billigstes Bad. Wassertemperatur 19 bis 20 Grad R. Steter Wasserzufluß, angenehmer Wellenschlag und reichhaltige Douchen.

Abreibungen

nach Gräfenberger Art werden in und außerhalb der Anstalt von langjährig geübten Bademeistern gemacht.

Kroll'sche Bade-Anstalt.

Breslauer Concerthaus.

Heute: 11tes [4836]
Donnerstag-Concert
unter Mitwirkung des Concertmeisters Herrn **Otto Lüstner**.
Preisgekrönte Sinfonie von Ulrich.
Sonst und jetzt, Concert für Violine. Spohr.
Ungar. Fantasie für Violine. Molique.
Anfang 3 Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Donnerstag:
Sinfonie-Concert
der **Trautmann**'schen Capelle.
Sinfonie H-moll. Schubert.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [5229]
Entree à Person 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Das für heute angekündigte Benefiz-Concert muß eingetretener Hindernisse wegen verschoben werden.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Vorstellung.
Nur noch kurze Zeit:
Auftreten des sensationellen Künstlers [5201]
Wainratta
und der Schwäbischen Singvögel Geschw. Rommer. — Das
„komische Küchen-Concert“ der Gebrüder **Bozza**
findet nur noch diese Woche statt. Auftreten der brillanten Akrobatin Mlle. **Jeannette** und des Komikers Herrn **Meinhold** etc. — Anfang 8 Uhr.

Montag, den 4. April 1881, im Musiksaal der Universität:
CONCERT
von [4993]
Eugen und Anna Hildach.
Billets à 3 Mark in der Königl. Hof-Musikhandl. von **Julius Hainauer**.

5223

Zelt-Garten.

Concert. — Gastspiel des Herrn **Larsen**, der Soubrette Frl. **Stutzerl**, sowie Auftreten der Original-Chinesen-Truppe **Mr.** und **Miss Arr-You** und des **Mr. Sam-Ming**, der Velocipeden-Truppe **Letine Brown**, der **Familie Thielgo**, der Mlle. **Camilla Dupont** und des Sgr. **Augusto Vally**.
Anfang $7\frac{1}{4}$ Uhr. Entree 50 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Donnerstag: [3024]
Letztes Tanzkränzchen
vor dem Feste.
Anfang 8 Uhr. **Ende 1 Uhr.**
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Bergkeller.

Heute Donnerstag: [3031]
Große
Nachfastnachts-Feier
(Tanz).
Sonnabend, 19. März:
Letzter großer Maskenball.

Seiffert's

Etablissement [3021]
in Rosenthal.
Die in Folge der ungünstigen Witterung ausgefallene
Nach-Fastnacht
findet heute Donnerstag, den 17ten d. M. statt.
Omnibus-Verbindung vom Wäldchen und von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, Endstation der Straßenbahn.

Shakspere Circle 2978

Mr. Dance (from London), Grünstr. 21.

Generalversammlung

den 19. d. M., Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr, Hüttengasthaus Eintrachthütte.
Tagesordnung:
1) Wahl zweier Revisoren.
2) Antrag auf Auflösung d. Vereins.
3) Neuwahl des Ausschusses und Vorstandes. [5222]
Der Ausschuß des Consum-Vereins Eintrachthütte,
Eingetragene Genossenschaft.
Unsinn, Vorsitzender.

Handwerker-Verein.

Montag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr im Vereins-Locale, Nicolai-Stadtgraben 20, [5243]
„Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers.“
Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Zum Einbinden der
„Germania“,
sowie jedes anderen **Prachtwerks,**
empfiehlt sich die Buchbinderei von
Louis Krause, 2960
Breslau, Herrenstraße 20.

Cachemire-Reste

haben sich durch den enormen Verkauf von schwarzen Cachemires wieder angehäuft und empfehle ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Metern in den verschiedensten Qualitäten, 8/4 und 9/4 breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [4439]
S. Wertheim,
16 Ring 16
(Becherseite).

Dringende Bitte!

Ein Familienvater, der vor vielen Jahren durch einen Unfall seiner Arme beraubt wurde, der aber, unterstützt durch eine mäßige Pension, sich mit den Seinen redlich hat ernähren können, ist nun durch lange, schwere Krankheit in die bitterste Noth gerathen. Das noch durch andere Unglücksfälle gesteigerte Elend ist erschütternd. Edle Menschen ersuche ich dringend um freundliche Unterstützung.
Diakonus Decke,
[5150] Kirchstraße 1.

Danksagung.

Durch die schnelle Schneeschmelze und den heftigen Regen dazu kam unser Dorf am vergangenen Freitage in die Gefahr einer Ueberschwemmung. Das Wasser stand so hoch, daß es in Stuben und Ställe eindrang. Besonders gefährdet war der Kretscham. Dem schnellen und energischen Eingreifen des Amtsvorstehers Herrn **Opitz** aus Miserau, welchen der Herr Landrath aus Pleß uns zur Hilfe sandte, gelang es, uns vor weiterem Schaden zu bewahren. Ich fühle mich gedrungen, dem Herrn Landrath aus Pleß und dem Herrn Amtsvorsteher **Opitz** aus Miserau persönlich und im Namen der Gemeinde hiermit öffentlich den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. [5198]
Kreuzdorf, Kr. Pleß,
den 15. März 1881.
J. Freund, Kretschambesitzer.

Eine geprüfte Lehrerin mit vorz. Zeugniß wünscht **Privatunterricht** zu ertheilen resp. die Aufsicht über Schularbeiten zu übernehmen. Näheres unter A. H. **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.** [5244]

Franz. u. engl. Unterr. erth. e. gepr. Lehrerin, best. empf. d. Hrn. Geh.-R. Dr. Grätzer. N. Kupferschmiedestr. 35, II.

Töchter-Pensionat Winkelmannstraße 19, 1. Etage. Dresden. Bei herzl. Fürsorge finden junge Mädchen gediegene Ausbildung in Musik, Wissenschaft, gesell. Umgang, Küche, Haushalt, Schneidern, Putz u. s. w. zu mäßigem Preis. [4853]



Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode“ werden sogar **Schwerkranke** die Ueberzeugung gewinnen, daß **auch sie**, wenn nur die **richtigen** Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis u. franco versandt.

In dem sehr populären Buche **„Die Gicht“** finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die **bewährtesten Mittel** gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, — **Heilmittel**, welche selbst **bei veralteten** Fällen noch die **langersehnte Heilung** brachten. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung **von 1 Mk. 20 Pfg.** wird „Dr. Airy's Heilmethode“ und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Vorräthig in allen größeren Buchhandlungen. [60]

5072

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke ꝛc.,
Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

5140

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Welsz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Die neuen Frühjahrsstoffe

vom In- und Auslande sind bereits in großen Sortimenten zum Verkauf gestellt.
Beste Qualitäten — billigste Preise!
Proben nach auswärts bereitwilligst.

Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. Kais. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung“.
[5218]

Für Modistinnen!

Pariser Modell-Hüte
sind in reichster Auswahl in meinem Modell-Salon ausgestellt.
S. Goldstein jr.,
Schweidnitzerstraße 28,
schrägüber dem Stadttheater. [3019]

Große Schl. Silber-Lotterie.

1. Hauptgewinn: Die Nachbildung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde in Silber, nach Modellen des Professors Schilling in Dresden, [5193]

Mark 35,000,

2	Hauptgewinne im Werthe von je Mark	5000	10000	Mark,
5	Gewinne im Werthe von je „	3000	15000	„
1	Gewinn „ „ „ „	2000	2000	„
10	Gewinne „ „ „ „	1000	10000	„
10	„ „ „ „ „	500	5000	„
10	„ „ „ „ „	300	3000	„
10	„ „ „ „ „	250	2500	„
12	„ „ „ „ „	200	2400	„
14	„ „ „ „ „	150	2100	„
20	„ „ „ „ „	100	2000	„
20	„ „ „ „ „	50	1000	„
500	„ „ „ „ „	20	10000	„
		Summa	100000	Mark.

Die Ziehung findet am 21. März 1881 zu Breslau statt. Die Ausstellung der Hauptgewinne wird Donnerstag im Zwinger eröffnet.
Loose à 1 Mark (15 Pf. Porto) auch in Briefmarken verkauft und versendet, so lange der Vorrath reicht, **H. Agular**, alleiniges General-Debit für Breslau, Schweidnitzerstraße 34/35, 1. Etage.

Große Schl. Silber-Lotterie.

Die **Ausstellung** der Gewinne wird Donnerstag, den 17. d. M., im großen Saale des Zwingers eröffnet, früh von 10 Uhr bis 8 Uhr Abends. Entree frei. [5242]

Zoologischer Garten.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien soll zum Besten des Gartens eine

Silber-Lotterie

veranstaltet werden, deren Gewinne ausschließlich in silbernen Gegenständen bestehen:
Kaffee- und Theeservice, Besteckkasten, Tafelaufsätze, Fruchtschaalen, Girandolen ꝛc. ꝛc.

Loose à 2 M.

— jede **Niete** berechtigt zum einmaligen freien Besuch des Gartens bis Schluß des Jahres 1881 mit Ausnahme etwaiger Ausstellungstage — sind zu haben im Haupt-Depot bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21, ferner bei **Gebr. Frey, Gebrüder Sommé** und in verschiedenen, später bekannt zu machenden Commanditen.
Zu lebhafter Betheiligung ladet im Interesse des gemeinnützigen Institutes ergebenst ein [5213]

Das Comite.

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.**, Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Bunzlau** Kohl's Nachf. **Freiburg** A. Süssenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster u. Th. Wisch. **Goldberg** Otto Arlt. **Grottkau** P. Gründel. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** P. Spehr. **Kattowitz** E. Schulz. **Landeshut** E. Rudolph. **Landsberg OS.** H. Weber. **Münsterberg** F. A. Nickel. [5221]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Holländische Kaffee-Lagerei.

Breslau, Carlsstraße Nr. 12.
Kaffee-Special-Geschäft
für rohe und gebrannte Kaffees.
Directe Bezugsquelle für Hausfrauen, Restaurants und Conditoreien. [4710]
Großes Kaffee-Versandt-Geschäft.
Von 9 Pfund an incl. Leinwandsäckchen franco durch ganz Deutschland.
Großes Thee-Lager.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Handbuch der Botanik,

herausgegeben von
Professor Dr. **A. Schenk.**
Unter Mitwirkung von
Prof. Dr. **Ferd. Cohn**, Prof. Dr. **Detmer**, Prof. Dr. **O. Drude**, Dr. **Falkenberg**, Prof. Dr. **B. Frank**, Dr. **Herm. Müller**, Prof. Dr. **Pfitzer**, Prof. Dr. **Sadebeck**, Dr. **G. Winter.**
Erster Band.
Lex. 8. Mit 191 Holzschnitten und einer lithographischen Tafel.
Preis: broch. 20 Mk., in Halbfranz gebd. 22 Mk. 40 Pf.
Das Werk wird 3 Bände umfassen, die in möglichst kurzen Fristen erscheinen sollen. Jährlich wird mindestens ein Band ausgegeben werden.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 1. April bezw. 1. Mai d. J. tritt zum Ausnahme-Tarif für oberschlesische Steinkohlen und Coaks von diesseitigen Stationen nach Stationen der öst. Staats- und ungarischen Staatsbahn (Waagthallinie) vom 1. Juli 1879 ein Nachtrag IV in Kraft. Derselbe enthält erhöhte Frachtsätze nach den Stationen St. Georgen und Bösing und ermäßigte Sätze nach sämmtlichen übrigen, in den directen oberschlesischen Kohlenverkehr einbezogenen Stationen der Waagthallinie.

Die ermäßigten Sätze treten mit dem 1. April, die erhöhten mit dem 1. Mai in Wirksamkeit. Exemplare des Nachtrags sind auf den Verbandstationen und in unserem Verkehrsbureau zu haben.

Breslau, den 15. März 1881. [5250]

Königliche Direction.

Für die in diesem Jahre hierselbst stattfindende **Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung** wird bezüglich der von Stationen der Oberschlesischen Bahn ausgehenden und an die Adresse der Ausstellungs-Verwaltung gerichteten Güter eine Verkehrserleichterung durch Gestattung der directen Ueberführung von dem hiesigen Centralbahnhofe nach dem Oderthorbahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Bahn eintreten, worüber die Güter-Expeditionen nähere Auskunft ertheilen.

Für die Ueberführung der Wagenladungsgüter gelangen die in Nachtrag Nr. 11 zum diesseitigen Localtarif sub V. 6 angegebenen Gebühren zum Ansatz. [5249]

Für Ueberführungen von Einzelgütern kommen
für Stückgut 0,28 Mark } pro 100 kg
„ Eilgut 0,56 „ }
zur Erhebung.

Breslau, den 10. März 1881.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. April 1881 fälligen Zinscoupons unserer Prioritätsobligationen erfolgt mit Ausschluß der Sonn- und Festtage in den Vormittagsstunden [5234]

1) **vom 1. April 1881 ab täglich**
in **Breslau**: bei unserer **Hauptkasse**, Museumstraße Nr. 7;
2) **vom 1. April bis 14. Mai 1881**
in **Berlin**: bei der **Berliner Handelsgesellschaft** und bei dem Bankhause **Born & Busse.**

Den Zinscoupons ist ein vom Präsentanten unterschriebenes, die Stückzahl und den Geldbetrag ergebendes Verzeichniß beizufügen.

Direction.

Breslauer Consum-Verein.

Nachdem die heutige Generalversammlung den Rechnungsabschluß pro 1880 dechargirt haben wird, erfolgt die statutenmäßige

Auszahlung der Dividenden

während der Wochentage, Vormittags von 8½ bis 12 Uhr, in unserem Remisengebäude, Eingang Sternstraße 4a, und zwar wird, soweit es der Andrang gestattet, Zahlung geleistet: [5235]

vom 18. bis 24. März
an die Inhaber der Contobücher unter Nr. 32,801—36,750;
vom 25. bis 31. März
an die Inhaber der Contobücher unter Nr. 36,751—40,632;
vom 1. bis 7. April
an die Inhaber der Contobücher unter Nr. 1—32,800;
vom 8. bis 16. April
an die Inhaber der Contobücher unter Nr. 40,633—45,469.

Die weitere Auszahlung wird vom 19. April ab, während der oben bezeichneten Geschäftsstunden, in unserem Kassenlocal, Kreuzstraße 26, ohne jede weitere Beschränkung, an sämmtliche Mitglieder des Vereins fortgesetzt.

Die Direction.

Pianinos und Flügel

in ganzem Eisenrahmen zu den solidesten Preisen unter langjähr. Garantie.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a u. b. [2843]
Ratenzahlung bewilligt. Reparaturen u. Stimmungen werden bestens besorgt.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet. — **Puder-Cacao's**, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per ½ Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.
Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.
Unsere **Kaiser-Chocolade** (pr. ½ Ko. M. 5) **ist das Beste**, was in Chocolade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.
Köln. **Gebr. Stollwerck,**
Kais., Königl., Grossherzogl. &c. Hoflieferanten.
Magazin in **Breslau** en gros & en detail, **Schweidnitzerstrasse 31.**

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der verehelichten Kaufmann
Regina Glücksmann, geb. Hille,
in Firma R. Glücksmann zu Breslau, ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichs-Termin [5246]
auf den 29. März 1881, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst im Zimmer Nr. 47, im II. Stock des Amtsgerichtsgebäudes, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, anberaumt.

Breslau, den 10. März 1881.
Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Gutsbesitzer **Hellrung, Wilhelmine** geb. **Kruppe**, gehörige Bauergut Nr. 3 Nieder-Langseifersdorf soll im Wege der Zwangsversteigerung
am 31. März 1881, Vormittags 10¼ Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Terminszimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 35 Hektar 34 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 374 73/100 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 150 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 4872 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei 1 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Zuschlags-Termin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [2670]
am 1. April 1881, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Reichenbach u. d. Eule,
den 28. Januar 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist sub laufende Nr. 25 die Handels-Gesellschaft [5208]
Ficenes et Haase, Chem. Fabrik Herrmannsthal,
mit nachstehenden Rechtsverhältnissen:
Die Gesellschafter sind:
1) der Fabrikbesitzer **Bronislaus Ficenes;**
2) der Kaufmann **Bernhard Haase,**
beide zu Neumarkt.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten und deren Firma zu zeichnen, steht jedem einzelnen Gesellschafter zu, und hat die Gesellschaft am 7. März 1881 begonnen;
zufolge Verfügung vom 12. März 1881 am 14. März 1881 eingetragen worden.

Neumarkt, den 14. März 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist unter Nr. 94 als Procurist der Firma
Carl Reimann
zu Ober-Waldenburg — Nr. 437 des Firmen-Registers — heut
der Kaufmann **Joseph Grosser**
zu Ober-Waldenburg
eingetragen worden. [5237]

Waldenburg, den 11. März 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des im Grundbuch von Gleiwitz unter Nr. 9 eingetragenen Grundstücks ist aufgehoben, und fällt der Bietungstermin vom 1. April cr., sowie der Publicationstermin vom 2. April cr. fort. [5204]

Gleiwitz, den 12. März 1881.
Königl. Amts-Gericht II.

Concursverfahren.

In dem Concurse über das Vermögen des [5236]
Kaufmanns Max Schiftan
zu Natibor soll die Vertheilung des Massebestandes erfolgen. Unter Hinweis auf die §§ 140, 141 und 146 der Concursordnung werden die Gläubiger davon in Kenntniß gesetzt, daß ein Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen de Mk. 14,236,79 auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt ist. Der zur Vertheilung kommende Massebestand beträgt Mk. 2288,59 Pf.

Natibor, den 14. März 1881.
Paul Ackermannn,
Masseverwalter.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. d. M. ist die unter Nr. 21 des hiesigen Gesellschaftsregisters eingetragene Firma
Bry & Krüger
gelöscht worden. [5256]

Grünberg i. Schl., 7. März 1881.
Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Dem abwesenden [5206]
Robert Hugo Brenneke
ist ein Legat von 180 Mark durch Testament der **Johanne Caroline Wirth**, geb. **Menzel**, aus Freistadt i. Schl. zugefallen.

Freistadt i. Schl., d. 14. März 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1964 die Firma [5205]
S. Fischer junior
zu Kattowitz eingetragen worden.

Beuthen OS., den 11. März 1881.
Königl. Amtsgericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [5207]
Max Schiftan
von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin
auf den 13. April 1881, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsrichter Herrn **Kynast** in unserem Terminszimmer Nr. 7 im Landgerichtsgebäude hierselbst anberaumt worden.

Ratibor, den 11. März 1881.
Königl. Amtsgericht. Abth. IX.

Jagdverpachtung.

Zur Verpachtung der Jagd auf den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Dominial-Ländereien und in den Dominial-Forsten zu Riemberg, Hauffen, Jäckel und Vogtswalde, sowie auf den Rustical-Ländereien zu Jäckel und Vogtswalde und auf einer Rustical-Wiese im Riemberger Forste im ungefähren Flächenraum von 1329 Hectaren 62,37 Aren auf die 6 Jahre vom 1. Mai 1881 bis ultimo April 887 haben wir einen neuen Licitations Termin [5212]
auf Mittwoch, den 23. März c., Vorm. von 10 bis 12 Uhr,
in unserem Bureau II., Elisabethstr. Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36, anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden können.

Breslau, den 15. März 1881.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Holzverkauf.

Oberförsterei Kupp.

Auf folgende Hölzer:
Schutzbezirk Brody, Jagen 6, **Loos 1**: 114 rm kiefern Scheit; Jagen 7, **Loos 2**: 98 rm kiefern Scheit; Jagen 16, **Loos 3**: 230 rm kiefern Scheit; **Loos 4**: 5 rm fichten Scheit;
Schutzbezirk Massow, Jagen 58, **Loos 5**: 61 rm kiefern Scheit; Jagen 26, **Loos 6**: 125 rm kiefern Scheit; Jagen 37, **Loos 7**: 300 rm kiefern Scheit; Jagen 80, **Loos 8**: 91 rm kiefern Scheit;
Schutzbezirk Chrosczütz, Jagen 155, **Loos 9**: 235 rm kiefern Scheit [5210]
nimmt der Unterzeichnete bis zum 23. März cr. schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene Kaufofferten an. Die Gebote sind gesondert auf die einzelnen vorstehend angegebenen Loose abzugeben. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet
Donnerstag, den 24. März cr., Vormittags 10 Uhr,
im Lellek'schen Gasthause hierselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt. Der Zuschlag wird looseweise dem höchsten Gebote ertheilt, wenn dasselbe annehmbar ist.

Kupp, den 15. März 1881.
Der Königl. Oberförster.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Proskau.
Mittwoch, den 23. März 1881, Vorm. 10 Uhr,
kommen im Merfert'schen Gasthofe hierselbst zum Ausgebot aus den Schlägen und dem Totalitätseinschlage der Schutzbezirke Wilhelmsberg und Przyschetz: 183 Eichen IV. Kl., 88 Eichen V. Kl., 16 Rm. Birken Nutzholz, 27 Kiefern III. Kl., 71 Kiefern IV. Kl., 7 Kiefern V. Kl., 6 Fichten I. Kl., 8 Fichten II. Kl., 20 Fichten III. Kl., 279 Fichten IV. Kl., 348 Fichten V. Kl. [5209]

Der Königliche Oberförster.

☞ Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco. ☜

„Berliner Tageblatt"

nebst seinen drei werthvollen Separat-Beiblättern:
Illustrirtes Witzblatt **„ULK"**,
Belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**,
„Mittheilungen
über **Landwirthschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft"**
ist in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gediegenheit seines Inhalts **die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands** geworden, indem es sich seit mehreren Jahren einen festen Stamm von weit über 70 Tausend Abonnenten dauernd erhalten hat. Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt" bestehen vornehmlich in Folgendem:

„**Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgenblatt**, wodurch das „B. T." in der Lage ist, alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.

„**Gänzlich unabhängige, freisinnige, politische Haltung.**

„**Special-Correspondenten an allen wichtigen Plätzen** und in Folge dessen rascheste und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Special-Telegramme.

„**Ein eigenes parlamentarisches Bureau** liefert dem Blatte schnelle und zuverlässige Berichte.

„**Umfassende Handelszeitung und Courszettel** der Berliner Börse.

„**Vollständige Ziehungslisten der Preußischen und Sächsischen Lotterie**, sowie Ausloosungen der wichtigsten Loospapiere.

„**Ausgedehnte Anwendung des Telegraphendrahts** und in Folge dessen frühzeitigste Meldung von allen wichtigen Ereignissen.

„**Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten** aus der Reichshauptstadt und den Provinzen.

„**Sorgfältig gepflegtes Feuilleton** unter Mitarbeiterschaft der ersten Schriftsteller. Das **Roman-Feuilleton** des II. Quartals wird folgende hervorragende Dichtungen bringen, welche in keinem anderen Blatte Deutschlands erscheinen. [5211]

„Ehre über Alles." Novelle von Paul Heyse.	„Die vornehme Schwester." Erzählung von Ernst Wichert.	„Ein Kind des Meeres." Roman von Hieronymus Lorm.

Ermuntert durch die bereits erreichten großen Erfolge, ist das „Berliner Tageblatt" bestrebt, seinen Inhalt stets zu erweitern und zu vervollkommnen, um seinen Lesern die thunlichst beste Zeitungslecture zu bieten trotz des enorm billigen Abonnementspreises von nur
für das Vierteljahr **5 Mk. 25 Pf.** für alle 4 Blätter zusammen.

Man beliebe die Abonnements-Bestellung schleunigst bei dem nächsten Postamt zu bewirken, damit die Uebersendung vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.

Die Verbreitung des „Berliner Tageblatt" erstreckt sich nicht allein über ganz Deutschland, wo es in mehr als 1400 Städten vertreten ist, sondern dasselbe genießt auch im Auslande als große **deutsche politische Zeitung** eine besondere Beachtung. Das „B. T." dient der in- und ausländischen Presse als ergiebige Quelle für wichtige politische und sonstige Nachrichten, mit denen es den meisten anderen Zeitungen voraneilt.

Preiswerthestes Renten-Papier.

Von allen in- und ausländischen Rentenpapieren der Berliner Börse sind
6% Centralhôtelprioritäten
die steigerungsfähigsten. Garantirt durch bei der Reichsbank deponirte hypothekarische Unterlage. Werden jährlich mit 110 % ausgeloost. Jetziger Cours 92¾ %. Bedeutende Steigerung unausbleiblich. [5239]

Original-Oelgemälde

bedeutender Künstler in gediegenen Goldrahmen
habe ich zum Verkauf ausgestellt [5251]
Zwingerstraße 24, 1. Etage.
G. Hausfelder.

Ausverkauf zu sehr billigen Preisen, Herrenstr. 25, von Haus- u. Küchengeräthen., Handwerkszeug. Bettstell. 2c.

Waagen! Decimalbrücken-, Schaalen-, Balken-, Tafel- 2c. Waagen zu sehr billigen Preisen im Ausverkauf Herrenstr. 25.

1 Fräulein, 22 Jahre alt, ev., mit einem Vermögen von 8000 Thlrn., wünscht sich zu verehelichen. Näheres Frau E. Beyer, Kl. Groschengasse 15. Strengste Discretion ges. [3035]

Für Paris.

Ein junger Kaufmann, der längere Zeit in Paris gelebt hat und sich augenblicklich zur Ordnung seiner Militärverhältnisse in Breslau aufhält, sucht für seine Anfang April stattfindende Rückkehr nach Paris
Vertretungen
in gleichviel welcher Branche. Suchender ist der französischen, englischen und spanischen Sprache mächtig und besitzt genaue Kenntniß des Platzes Paris und der Provinzen. Gefällige Offerten beliebe man sub H. 2967 an Haasenstein & Vogler, hier, zu senden. [5233]

J. Haut- u. Geschlechtskranke gewissenhafte und schnelle Hilfe. **Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage.** Sprechstunden von 8—10 u. 1—4 Uhr. Auswärts brieflich.
[4440] **Nagedusch.**

Für eine in der Neuzeit in Betrieb gesetzte, in guter Getreidegegend nachweislich rentable gelegene
Dampfmehlmühle
wird behufs Erweiterung des Geschäfts ein Socius, gleichviel welcher Confession, mit einem Einlagecapital von 15- bis 20,000 Thlr., unter Garantie von 8—10 % Zinsen, gesucht.

Offerten unter Oppeln 60 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5099]

An einem lucrativen Fabrikgeschäft, gleichviel welcher Branche, im oberschlesischen Montanbezirke wünscht Jemand sich mit einem größeren Capitale thätig zu betheiligen oder als stiller Socius einzutreten event. auch ein reichlich avancebringendes Fabrik-Geschäft zu kaufen. Offerten werden O. O. 69 Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [5216]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4931]

Breslauer Börse vom 16. März 1881.

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,30 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B
do. cons. Anl.	4	101,30 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	98,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	99,85à90 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,40 G
do. 3000er	3½	92,50 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	100,90 B
do. Lit. A....	4	100,35 G
do. do. ...	4½	102,50 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,25 G
do. do. .	4½	102,50à65à50 bz
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,35 G
do. do. ...	4½	102,50 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,75à85 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,40 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,60 bzB
do. do.	4½	104,30 G
do. do.	5	104,50 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,00 B
do. do.	4½	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	80,35 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	66,10à66,00 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	64,10 B
do. Loose 1860	5	123,25 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	98,40à10 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,25 bz
do. Pfandbr.	5	65,10 G
Russ. 1877 Anl.	5	95,50 bzG, gest. 95,75 B
do. 1880 do.	4	75,40à25 bz
Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	60,10à25 bz
do. do. III.	5	59,90 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,00 bz
Rumän. Oblig..	6	94,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	106,25 B
Obschl. ACDE..	3½	9⅗	196,00 B
do. B......	3½	9⅗	—
Br. Warsch. StP.	5	0	50,00 bzB
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	16,00 B
do. St.-Prior.	5	2¾	68,75 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7³⁄₁₀	145,25 B
do. St.-Prior.	5	7³⁄₁₀	144,75 B
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	40,25 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,75 bz
do.	4½	103,25 bzG
do. Lit. G.	4½	103,00 G
do. Lit. H.	4½	103,00 G
do. Lit. J.	4½	103,00 G
do. Lit. K.	4½	103,00 G
do. 1876	5	106,20 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	100,10 G
do. 1873	4	100,10 G
do. Lit. F....	4½	104,25 B
do. Lit. G....	4½	103,80 B
do. Lit. H....	4½	104,00 B
do. 1874	4½	103,90 B
do. 1879	4½	104,80 etbz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,50 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	104,00 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 16. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,25 bzB
do. do.	3	2M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,50 bz
do. do.	3	3M.	20,375 bz
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,90 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	210,25 bzG
Wien 100 Fl...	4	kS.	174,70 B
do. do. ..	4	2M.	173,50 G

Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuss 5%.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden ...	4	0	—
Oest.-Frnz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act	4	3½	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl Ctr Pr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	95,25 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	100,25 G
D. Reichsbank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	106,75 G
do. Bodencred.	4	6½	109,50 G
Oesterr. Credit	4	11¾	521,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
Oest. W. 100 Fl ...	175à4,90 bzB
20 Frcs.-Stücke ...	—
Russ. Bankn. 100 S.-R.	211,00 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	127,75 bzB
do. Act. Brauer.	4	—	11,50 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank .	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6½	—
do. Wagenb.-G	4	6½	—
Donnersmarkh.	4	1½	58à58,25 bz
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	43,50 G
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	79,75 G
Schl. Feuervers.	fr.	22	1050 G
do. Lebensv. AG	fr.	6	309,00 bz
do. Immobilien	4	5	—
do. Leinenind.	4	6	96,00 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V.ch. Fabr.)	4	5	99,50 B
Laurahütte	4	6½	112,15 B
Ver. Oelfabrik.	4	7½	—
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	771	0	still.	Nebel.	
Aberdeen	768	2	SSW 1	wolkenlos.	
Christiansund	—	—	—	—	
Kopenhagen	775	— 1	SW 2	Dunst.	
Stockholm	770	— 6	WSW 2	heiter.	
Haparanda	758	— 2	SW 6	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	773	7	NNW 2	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	771	5	S 2	bedeckt.	
Helder	773	2	SO 1	heiter.	
Sylt	775	— 2	S 2	wolkenlos.	Früh Reif.
Hamburg	776	— 1	SO 3	heiter.	Reif. Dunstig.
Swinemünde	773	— 2	S 1	heiter.	Nachts Reif.
Neufahrwasser	776	— 2	W 1	wolkig.	Nachts Reif.
Memel	774	— 7	SO 1	Nebel.	
Paris	771	1	NO 1	wolkenlos.	
Münster	774	0	OSO 1	Dunst.	
Karlsruhe	774	1	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden	776	2	NO 1	wolkenlos.	
München	774	— 3	SO 5	wolkenlos.	
Leipzig	778	— 1	SO 2	wolkenlos.	Früh Reif.
Berlin	787	0	SO 1	halb bedeckt.	
Wien	776	— 3	NW 3	wolkenlos.	
Breslau	777	— 4	N 1	wolkenlos.	Reif.
Ile d'Aix	769	9	NO 1	wolkenlos.	
Nizza	770	8	OSO 2	Dunst.	
Triest	772	0	O 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Maximum des Luftdruckes hat sich etwas südwärts verschoben und liegt jetzt über Ost-Central-Europa, während im hohen Norden ein Depressions-Gebiet immer mehr an Einfluß und Ausdehnung gewinnt. Im Ostseegebiete sind daher die Winde allenthalben südwestlich geworden, über der Nordsee herrscht neben vielfachen Windstillen meist leichte südliche Luftströmung. Ueber Central-Europa ist das Wetter andauernd heiter und trocken bei fast allgemeiner Erwärmung. In ganz Deutschland, wo die Temperatur durchschnittlich noch 3–4 Grad unter der normalen liegt, fanden Nachtfröste statt; in Memel sank die Temperatur bis auf — 10 Grad.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.